Gm. 23.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-823704-p0002-6

I. SCHMIDII
ANNALES
BEROLINEN-
SES.
1736.

JACOBI SCHMIDII.
Past. ad Spirit. S.

ANNALES BEROLINENSES.

Die

Berlinische CHRONICA

In sich haltend

Die vornehmsten Denckwürdigkeiten Der alten und neuern Zeiten,

Nebst

Einem kurtzen doch accuraten Anhang,

Worinnen die Königl. Residentzien nach ihrem heutigen blühenden Zustande, und ehemahliger Beschaffenheit, auch allen darinnen anzutreffenden Curiositäten abgebildet,

Mit nöthigen Anmerckungen erläutert, und zum Druck übergeben

Von

Philipp Jacob Schmidt, Advocat.

Anno 1736.

BERLIN,

Gedruckt bey Christian Albrecht Gäbert.

KOEN. FRIED.
UNIVERS.
ZU HALLE

Dem

Allerdurchlauchtigsten, Großmächtigsten

Könige und Herren

FRIDERICO WILHELMO

Könige in Preußen,

Marggrafen, und Churfürsten zu Brandenburg ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Seinem

Allergnädigsten Könige und Herren.

Allerdurchlauchtigster, Großmächtigster König,

Allergnädigster König und Herr.

EIn süsses Vergnügen ist es, wenn die Liebe zum Vaterlande uns nach sich ziehet; dieses ist der Grund, wenn Unterthanen ihren Landes-Herren, als den Vater des Vaterlandes, treulich dienen, und eben hierauf ist der Wohlstand derer Republiquen gegründet. Die Liebe zum Vaterlande ist die Quelle, welche verursachet, daß man jederzeit in sich vergnügt lebet, und aller in dem menschlichen Leben aufstossenden Fatalitæten ohngeachtet, das beste des Vaterlandes nach Vermögen zu befördern suchet. **Allergnädigster König und Herr**, diese mir angeerbte Liebe macht es nun, daß ich dieses zum Ruhm meines Vaterlandes gereichende Werck, dem Druck übergeben; wobey ich mich erkühnet, selbiges in tiefster devotion vor Ew. Königl. Maj. Trohne niederzulegen: Indem ich vor unbillig hielt, diese das Vaterland betreffende Chronic, jemand anders

anders, als dem Vater und Beschützer desselben, zu dediciren. Hoffe und bitte derowegen, Ew. Königl. Maj. allerunterthänigst, Sie geruhen dis geringe Werck mit gnädigen Blicken anzusehen, und da dasselbe wegen ermangelnder gnugsamer Nachrichten nicht gantz vollkommen seyn können, den wohlgemeinten Willen als die That anzunehmen; massen ich weiter nichts wünsche, als ein beständiges Wohl Sr. Königl. Maj. und dem hohen Königl. Hause, und ein beständiges Wohl denen Königl. Residentzien; wobey ich ersterbe

Ew. Königl. Majestät

Meines Allergnädigsten Königs und Herren

Berlin, den 31. May
1736.

Allerunterthänigster Knecht.
Philipp Jacob Schmidt
Advoc. Ordin.

Geneigter Leser.

Meine Intention ist gar nicht dieses vor mein Werck auszugeben, dann ich gestehe gar gern daß solches ein opus posthumum meines seel. Vaters sey, welcher die Berlinische Merckwürdigkeiten, nach mehrern erlangten Nachrichten schon vorlängst in eine ordentliche Chronic zu bringen gesonnen gewesen, worüber er aber vom Tode übereilet worden. Da nun ich nicht gesonnen bin, diese das Vaterland betreffende Sachen umkommen zu lassen; als habe alles was zerstreuet gelegen, zusammen gesuchet, in gehörige Ordnung gebracht, und durch den Druck bekannt machen wollen. Dem Leser keinen Verdruß zu verursachen, sind alle unnöthige Weitläuftigkeiten, z. E. die langen Lateinischen Ablaß Briefe und Grab-Schriften weggelaßen, und nur eintzig das jenige davon angeführet, worinnen etwas Merckwürdiges enthalten. In Hoffnung, es werde der Leser insonderheit aber ein Wohlgesinter Märcker, und Berliner diese Arbeit wohl auf nehmen. Bin ich

Des geneigten Lesers

Dienstwilliger

Philipp Jacob Schmidt.
Advoc:

Ehe

EHe und bevor ich dieses Jahr-Buch anfange, ist billig, daß ich von Erbauung, und Benennung der Stadt Berlin etwas gedencke. Zwar kan in Ermangelung richtiger Nachrichten nichts gewisses von beyden gesaget werden; Jedoch wenn Muthmassungen gelten; so ist Berlin schon vor 1000 Jahren erbauet gewesen: C. des Herrn von **Gundlings Brandenb. Atlas** p. 176. Die ältesten Manuscripta sollen sie eigentlich Ouroulion genennet haben, und Boediker in seiner nympha mycal. schreibet pag. 16. Daß zu der Zeit die Werlen oder Heruler nebst andern Völckern die Marck bewohnet, und Berlin zuerst angeleget, von Gundlings Brandenb. Atlas p. 176. massen sie von Ptolomæo selbsten Virinum, Virolinum d. i. Wirlin, oder Werlin, oder Herolinum genennet wird. Dieser Nahme ist vermuthlich, wie bey andern zu geschehen pfleget, in Berlin, statt Werlin, und in Berolinum statt Herolinum verändert worden; und es scheinet gar nicht glaublich, daß Albertus Ursus Berlin zuerst gebauet, wie ein gewisser Auctor in seinen Chronologischen Tabellen vorgeben will; sintemahlen Cramer, Helmold, Angelus, und andere alte Scribenten nur schreiben, daß Albertus Ursus die Stadt erweitert habe; Da nun erweitern gantz etwas anders als erbauen heisset, vorgedachter Auctor aber kein documentum davon anzuführen weiß: so bleibt es billig dabey, daß der Ursprung der Stadt Berlin vor Alberti Ursi Zeiten, herzuleiten sey, ob ich wohl zugestehe, daß es mit Berlin vor der Erweiterung eine gar schlechte Beschaffenheit gehabt haben mag, daher dieser Ort, bis dahin, so zu sagen, im dunckeln gelegen und folglich keine merckwürdige Nachricht von seiner Erbauung der Nachwelt hinterlassen worden; ohne Zweiffel aber, ist Berlin ein solcher Ort gewesen, dessen Einwohner sich mehrentheils von der Fischerey ernehret. C. A. 1106. wie er aber ausgesehen und wie weit damahlen sein Umkreiß sich erstrecket, solches bleibet uns unbekannt. Den Nahmen der Stadt betreffend, so ist solcher schon oben von denen Werlen hergeführet worden. Ein gewisser Auctor nennet die Stadt Perlin; Er mag aber vielleicht einen andern Ort darunter verstanden haben. Andere meinen: es hätten sich um Berlin grosse Holtzungen gefunden, worinnen sich viel Bären aufgehalten; Das erstere hat wohl seine Richtigkeit, wie der Augenschein zum Theil noch zeiget, das andere aber bleibet desto ungewisser, indem Berlin von alten Zeiten her nicht Bärlin, sondern Berlin genennet und geschrieben worden.

Anno. C. 1106. Hat sich Berlin mit denen zu Potsdam wegen des Fischfanges an der Havel verglichen

Anno 1157. -- 60 Hat Marggraf Albertus Ursus Berlin erweitert a) vermuthlich ist

 diese

a) Der Wendische Fürst Jaso hatte die Stadt Brandenburg eingenommen/ und dieser ist es mit weltlichen Albertus Ursus Anno 1156. zu thun hatte/ bis endlich nach vielen Jahren die abgöttischen Wenden gäntzlich

diese Erweiterung bis an die alte Stadtmauer beym Spandauer Thore gegangen

Eodem tempore soll auch Marggraf Albertus Ursus die Stadt Cöln an der Spree, von den Ankömlingen aus dem Cölnischen und vom Rhein-Strohm, angeleget haben, welche Stadt nach Haffritii Meinung auch daher ihren Nahmen bekommen; Wiewohl andere mit gleichen Gründen davor halten: Es sey Cöln Anno 1240 unter gemeinschaftlicher Regierung derer Gebrüdere Johann und Ottonis erbauet worden b)

Anno 1223 ist die Kirche St. Nicolai c) von Marggraf Ottone, Alberti Ursi Sohn, erbauet worden.

Anno 1250 Als Hermannus Langele Lector des Grauen Klosters zu Berlin war, welcher nach Angeli Bericht fol. 103. derer Marggrafen Beicht-Vater gewesen, hat ein Schlößgen zu Berlin gestanden, und die mehresten Nachrichten gehen dahin, daß es eben an der Stelle, wo ietzo die reformirte Parochial-Kirche stehet, erbauet gewesen.

Anno 1271 Ward das Graue Closter zu Berlin, von denen Marggrafen Ottone und Alberto erbauet. d) Angelus gedencket dieses Grauen Closters schon Anno 1250. und also 21 Jahr vorher; indem man nun aus der Sache nicht heraus kommen kan, so hält man billig vor das allergewisseste: Daß schon vor Erbauung dieses Closters vor diesen Orden ein Hauß in Berlin müsse gestanden haben; Da aber solches vor die graue Mönche c) nicht so bequem und räumlich gewesen, so haben gedachte Herren Marggrafen zu derer Bequemlichkeit eine andere Stelle angewiesen und geschencket. Indessen lauten des Angeli Worte de Anno 1250. fol. 103. folgender massen: Da das Gerüchte von dem Wunder-Blut zu Zehdenick sich ausgebreitet, ꝛc. sind unter andern dahin kommen, Bischof Rütger von Brandenburg, und die beyden Marggraffen Otto und Albrecht Gebrüdere, samt ihrer Schwester Mechtild. Zu dieser Zeit, hat man daselbst mit Hermann von Langele, Leser zum Grauen Closter in Berlin, ein Jungfern Closter aufgerichtet.

Anno 1278 Gab Bischoff Ludolphus zu Halberstadt allen denenjenigen eine 40. Tägige Erlassung, welche dem Hospital zu St. Georgen in Berlin, oder denen krancken Hospital-Leuten,

---

lich von Alberto Urso durch Hülfe anderer überwältiget worden. Viele von denen Wenden bequemten sich zur Christl. Religion, die meisten aber packten sich nach und nach, aus der Marck, und liessen an sehr vielen Orten wüste Plätze; weil nun Albertus Ursus sein Land zu besetzen, viel Volck aus Holland, Seeland, Flandern, vom Rhein etc. welche damahls grosse Wassers-Noth gelitten, in die Marck zog, so besetzten selbige nicht nur die verlassene Stellen, sondern richteten auch viel neue Städte und Clöster an, und Albertus Ursus erweiterte bey dieser Gelegenheit die Stadt Berlin, nachdem er sich an die 20 Jahr mit den Brizanern oder Mittel-Märcker-Wenden herum geschlagen hatte, ehe er sie völlig überwunden. Von diesem Kriege schreibet Helmold. l. 1. cap. 115. it. Cramer in seiner Pom. Kirchen Hist. l. 1. c. 29, p. 51. Angelus in Annal. Brandenb. setzet diese Erweiterung ins Jahr 1140.

b) Die Stadt Cöln soll wohl nichts anders heissen als Colonia, oder ein Anwachs: Ob aber dieselbe ein Anwachs von Berlin gewesen, oder unter Alberti Ursi Zeiten von den Cölnern und denen vom Rhein wie Haffitiius meinet angeleget worden, solches bleibet eine unausgemachte Sache. Bœdiker will den Nahmen dieser Stadt gar von den Cölnern oder Coldenern einer gewissen Nation unter den Suevis herleiten; allein man kan mit dieser Meinung nicht allerdings zufrieden seyn, indem Strabo darauf er sich beziehet, nicht der Colner, sondern τῶν πολλῶν gedencket, indessen wird Berlin in vielen Briefen so man auf dem Rathhause antrifft, das alte Berlin genennet, weil aber auch dieses die Sache nicht hebet, so bleiben wir auch hiebey in Ungewißheit.

c) Diese Kirche ist damals in Pabstthum nicht allein dem S. Nicolao, sondern auch dem S. Martino und der S. Catharine gewidmet worden. Herr Heinrich Schmidt in seiner Brandenb. Reformations Historia will zwar, daß dieselbe von Alberto II. Marggraf Alberti Ursi Sohn sey gestiftet worden, allein, da man in der Historie zu dieser Zeit nichts von Alberto II. antreffen kan; auch bekant: daß derselbe nur 2 Söhne gehabt, nehmlich Bernhardum und Ottonem so ist eher zu vermuthen, daß Otto als damahliger Marggraf zu Brandenburg dieselbige erbauet habe.

d) Dieses besaget die in der Closter Kirche befindliche Inscription, welche also lautet: Anno 1271 illustrissimi Principes ac Domini, Dn. Albertus, & Dom. Otto, Marchiones Brandenburgenses, erga ordinem speciali devotione permoti, aream ubi præsens monasterium est exstructum fratribus contulerunt, gratiose perpetuo possidendam.

e) Die Mönche des Grauen Klosters, waren Franciscaner, oder Barfüßer-Ordens, und wurden darum graue Mönche genant, weil sie zum Unterschied der schwartzen Mönche zu Cöln an der Spree, graue Kappen trugen.

ten hülfliche Hand leisten würden. Der Brief ist datiret Brandenburg 1278. vigilia assumptionis virg. Mariæ.

Ao. 1285. Ward die St. Petri Kirche von den beyden Ottonen, Marggrafen zu Brandenburg mit 2 Winspel Roggen, so sie sonst als eine Pacht von der Cölnischen Mühle gehoben, beschencket: Doch mit dem Beding: daß der Pfarr-Herr oder Probst, welcher zu jederzeit ihr vorstehen würde, dafür Jahr aus, Jahr ein, bey Anbruch des Tages, eine Meße halten solte. conf. des Hrn. Consistorial Rath Reinbecks Beschreibung der Petri Kirche.

Ao. 1290. Hat Jacobus von Nebede, denen Mönchen im grauen Closter einen Stein-Bruch zwischen Tempelhoff und Berlin gelegen, geschencket f.)

Ao. 1294. unter Pabst Bonifacio VIII. gaben 6 Bischöfe, ein jeder vor sich, allen denen einen 40 Tägigen Ablaß, welche der geweiheten Hostie, wenn solche aus der St. Nicolai- oder Marien Kirche getragen, nachfolgen, und das Pater noster samt den Englischen Gruß beten würden.

Ao. 1300. Kamen wieder Ablaß-Briefe an den Tag, indem 8 Bischöfe ein jeder vor sich, allen denen welche die St. Marien und St. Nicolai Kirche auf einige hohe Feste und heilige Tage besuchen würden, 40 Tage Ablaß ertheileten.

Ao. 1313. Ward das Hospital zum H. Geist gestiftet, der Stiftungs-Brief war auf Pergament, in München-Schrift noch Anno 1702. vorhanden, ist aber nachhero weggekommen. g)

Ao. 1317. starb Cunigunda Marggraf Otten des langen Tochter und ward im Grauen Closter begraben. c. Angelus L. III. p. 126.

eodem stiftete Marggraf Woldemarus das Lehn Exulum, ingleichen den Altar Jacobi in der St. Petri Kirche. Die Priester so dieses Lehn empfingen musten in allen Meßen, seiner des Woldemari vor ihm abgeschiedenen Brüder, Johannis, und Hermanni, wie auch aller verstorbenen andächtigen Fremdlinge gedencken. Den Brief findet man in des Hrn. Consistorial-Rath Reinbecks Beschreibung.

do. 1319. Verkaufte Marggraf Woldemar zu Brandenburg dem Hospital zum H. Geist das Vorwerk Hinrichsdorf, itzo Heinersdorf genennet, vor 150 Marck Silbers Brandenburgischer Müntze V. das Hospital document de hoc anno.

Ao. 1323. Vermehrete Churfürst Rudolphus aus Sachsen das Lehn-Exulum zu Cöln an der Spree. h)

Ao. 1326. Hat noch auf den Neuen Marckt ein Cluß i) gestanden, welches ein in platt deutscher Sprache geschriebener Brief bezeuget, worinnen den Lacken-Machern in Berlin,

---

f) Man findet diese Stiftung noch bis dato in der Closter Kirche in München Schrifft abgefasset. Anno Domini 1290. strenuus miles Jacobus dictus de Nebede, donavit fratribus hujus loci, lateregidinam, sitam inter Tempelhoff & Berlin.

g) In gemeldeten Stiftungs-Brief/ hat der Ritter Grevelhout dem Hospital 4 Hufen Landes bey Weissen-See gelegen/ geschencket/ damit man Quartaliter vor ihm und die seinigen Seel-Messen halten solte.

h) Als Anno 1322. die Curfürsten von Brandenburg aus dem Ascanischen Stamm gantz ausgestorben waren/ so machte Rudolphus welcher sich aus diesen Stamm noch herrechnete eine prætension an die Marck/ und bemächtigte sich derselben, wie er denn in dem Schenckungs Briefe/ Berlin ausdrücklich seine Stadt nennet. C. Hrn. Conf. R. Reinbecks beschr. der Petri Kirche. Es konte aber dieser Rudolphus die Marck nicht behaupten/ indem Kayser Ludwig aus Bayern seinen Sohn Ludewig damit belehnete.

i) Ein Cluß ist eine von Holtz oder Stein aufgerichtete Säule/ worinnen ein ausgebolltes und oben bedecktes Häußlein/ in welchen ein Crucifix und 2 Heiligen anzutreffen. Bey solchen Clusen ist entweder ein Cluß-Vater oder Cluß-Mutter gesetzet/ Allmosen vor die Armen einzusammeln. Man findet dergleichen insgemein vor denen Thoren/ wo starcke Passagen vorbey gehen/ und es ist wahrscheinlich/ daß dieses Cluß auch an einen solchen Ort gestanden habe/ wo der rechte Weg nach der Land-Straße zugegangen; Bey dem Cluß hat allemahl zur Nachtzeit eine Lampe gebrannt/ damit reisende dabey ihre Andacht verrichten könten; wie denn eben dieser wegen der Schmidt am Neuen Marckte/ noch bis dato der Lampen-Schmidt genennet wird.

Berlin, der Acker und Wiesen-Zinß von Wedding erlassen worden, weil sie den Altar des H. Mauritii in der St. Marien Kirche den armen Cluß-Vorstehern auf dem Neuen Marckt zur Hülfe erbauet hatten.

Ao. 1327. Schenckte Marggraf Ludwig zu Brandenburg 1600 Cronen vom Berlinischen Zoll, und 600 Cronen aus der Müntze, zu Stiftung des Altars St. Nicolai in der Peters Kirche; die Schenckung wurde mit Consens des Grafen von Henneberg Barthol. di, Curatorio nomine, ausgefertiget.

Ao. 1331. Gab Pabst Johannes XXII. zu Avignon allen denenjenigen auf 40 Tage Ablaß, welche die Georgen Kirche an den gewöhnlichen Fest-Tagen besuchen, ihr hülfliche Hand leisten, Wallfahrten dahin vornehmen, an dieselbe etwas vermachen, oder andere dazu bewegen würden. Den Brief hat Bischof Ludwig zu Brandenburg hernach publiciren lassen; C. Hrn. Heinrichs Schmidts Einleitung zur Brandenb. Reformations Historie. pag. 79.

Ao. 1334. Als Marggraf Ludwig unter dem Päbstlichen Bann lag, ist Nicolaus Cyriacus Probst von Bernau von denen Berlinischen und Cölnischen Bürgern umgebracht worden. Dieser Probst ist nach Angeli Bericht Fol. 238. k) in der Kirche erschlagen, andere aber schreiben, er sey in St. Marien Kirche mit einigen von der Gemeine hart zusammen gekommen, dieweil man ihm nicht nachgeben wollen, habe er mit den Bann um sich geworfen, worauf sich der Zanck gemehret, und ein grosser Auflauf worden, bis sie alle auf den Mann loß gedrungen, ihn aus der Kirche getrieben, und vor derselben, so einmüthig auf ihn zugeschlagen, daß er sein Leben auf der Stelle lassen müssen. Dem ohngeachtet, soll das Volck den Cörper noch über den Neuen Marckt in die Spandauer-Strasse geschleppet haben, ehe sich der Grimm bey ihnen geleget. Die Ursach der Erschlagung ist diese gewesen, Weil es der Probst mit den Chur-Fürsten zu Sachsen Rudolph, gehalten, wodurch viel Streifereyen im Lande entstanden und denen Städten grosser Schade und Noth zugewachsen. Wegen dieses Mords nun, kam die Stadt Berlin beym Pabste und Bischoff zu Brandenburg in höchste Ungnade, und stund in Gefahr alle ihre Privilegia und Gottes-Dienste zu verlieren, bis endlich Marggraf Ludwig die Sache dahin vermittelte, es solten die Bürger beyder Städte, eben an der Stelle wo der Mord geschehen 1) ein **steinern Creutz**, ewige Lampe, und einen Altar mit 12 Stücken Goldes setzen, bis sie sich mit dem Bischoff rechtschaffen vertrügen. Ob nun wohl diese Versöhnung schon in eben dem Jahre erfolget, so bekamen dennoch die Bürger zu Berlin und Cöln, ohngeachtet sie an den Pabst viel Bothen mit Gelde schickten, nicht eher völlige Vergebung als Anno 1345. die ihnen durch den Prior der schwartzen Mönche zu Cöln an der Spree, Gerhardum von Königsberg, vor ein gut Opfer-Geld, unter grossen Zulauf, am Tage divis. Apostol. publiciret worden.

Ao. 1335.

---

k) Ich halte davor man könne dem Angelo hierinnen gar nicht Beyfall geben/ indem alle Umstände dieser Geschicht seine Meinung ungewiß machen. Es gedencket auch Herr Heinrich Schmidt in seiner Brandenb. Ref. Hist. p. 249. einer Bulle so Pabst Clemens VI. zu Avignon gegeben daß darinnen gemeldet würde; Es sey dieser Probst/ weil er mit Hertzog Rudolpho zu Sachsen verbothene Correspondentz geführet/ eben als er sich auf einen Jahr-Marckt zu Berlin in der Probstey eingefunden/ von dem erbitterten Volck heraus gerissen und auf dem Neuen Marckt bey einem grossen angesteckten Feuer verbrant worden/ wie solches alles Herr Martin Frid. Seidel Anno 1658. auf hohen Churfürstl. Befehl mit mehrern ausgeführet hat. Indessen ist leicht zu gedencken/ daß es keine geringe Ursache müsse gewesen seyn/ warum die Bürger zu Berlin und Cöln so erzürnt auf diesen Probst geworden/ zu mahlen wenn man das Ansehen der Geistlichen zur selben Zeit/ den Aberglauben des gemeinen Volcks/ und die Gewalt des Päbstlichen Bannes/ in Betrachtung ziehet.

1) Das steinerne Creutz findet man noch auf dem Marien Kirchhof. Ohne Zweiffel haben die Bürger nach erfolgter völligen Versöhnung den Altar wieder weggenommen/ die Lampe verlöschen lassen/ und das steinerne Creutz aus der Kirche hinweg gethan; Und ob es wohl das Ansehn haben möchte/ als wenn dieses Creutz die vorbeygehende Land-Strasse oder das unweit stehende Zoll-Hauß andeutet/ und daß eine Tafel zur Nachricht der Reisenden/ damit sie das Zoll-Hauß nicht vorbey gehen solten/ daran geheftet gewesen/ indem man annoch etliche Löcher daran erblicket/ so ist doch solches nach damahligen Zeiten gar nicht zu vermuthen. Arg. L. 1. Cod. nemini licere signum salvatoris &c. massen die damahligen Papistische Religion nicht zu gegeben hätte/ daß ein Creutz als ein Signum Christi also profaniret/ und eine Zoll-Tafel daran gehenget werden solte.

Ao. 1335. gab Bischof Cono zu Brandenburg da die beyden Kirchen St. Nicolai und Mariä baufällig worden, allen denenjenigen einen 40 Tägigen Ablaß, welche diese Kirchen mit Andacht besuchen, ihnen hülffliche Hand leisten, um dieselben 3 mahl herum gehen, und vor die gläubig Verstorbene beten würden.

Ao. 1336. Ward ein Altar zur Ehre Johannis des Täufers von einen Bürger Johanne de Guerzig in der Kirche St. Nicolai gestifftet, und ihm 6 Hufen Landes im Dorf Schwanebeck, zugeeignet.

Ao. 1338. Stiftete der Rath zu Cöln einen Altar in St. Petri Kirche, zur Ehre Johannes des Täuffers, des Evangelisten, und Christophori. Chur fürst Ludwig bestätigte dieses, doch mit dem Bedinge: Es solte Magistratus das Jus patronatus einen Altaristen zu præsentiren, auf ewig behalten.

Ao. 1341. War die St. Marien Kirche abermahl einer Ausbesserung benöthiget, wannenhero unter Pabst Benedicto XII. 8. Bischöffe, und ein Ertz-Bischof denenjenigen einen 40 Tägigen Ablaß ertheileten, welche zur Ausbesserung dieser Kirche etwas beytragen würden.

Eodem tempore Schenckte der Magistrat zu Berlin 50 Marck Brandenb. Silbers, so derselbe von dem Müntz-Meister de Bueck auf genommen denen Kirchen-Vorstehern zu St, Marien, die Kirche wieder in guten Stande zu setzen.

Ao. 1344. Bestätigte Bischoff Ludwig zu Brandenburg, die Calands-Brüderschafft in Berlin; Denn es hielten sich verschiedene schwächliche und exulirende Priester auf denen Kirchhöfen zu Cöln und Berlin auf, die weil sie von allen Mitteln entblösset waren, vor Kälte und Hunger umkommen mußten, wurden alsdenn, weil sie mit den H. Oehl nicht gesalbet, ohne alles Gepränge eingescharret. Solches nun namen etliche Prediger in Cöln und Berlin zu Hertzen, und beschlossen zum Trost dieser elenden Leute eine Brüderschafft unter gewissen Reguln aufzurichten, welche sie die Calands-Brüderschafft oder die Elends-Gülde m) Confraternitatem exulum Sacerdotum betitelten, und die Calands-Brüder wurden an den Ort wo anjetzo der heutige Calands-Hof ist, hin verwiesen, indem damahls noch kein Hauß, sondern allein ein Hof erbauet gewesen, so heisset dieser Platz noch bis dato der Calands-Hof, und ist anietzo zum Gefängniß gemachet worden. Im übrigen hatte die Brüderschafft einen Decanum, Camerarium, und noch 5. andere Aufseher, damit alles ordentlich zugehen solte.

Ao. 1345. Schenckte Churfürst Ludwig dem Altar zur Ehre GOttes, der Jungfer Marien und Catharinen in St. Petri Kirche 30. Tausend Cronen Berlinische Müntze. Das Recht einen Altaristen vorzuschlagen, ertheilete er denen Kaufleuten und Gewand-Schneidern in Cöln und Berlin; die Schenckung findet man in Lateinischen Sprache, in des Herrn Consistorial-Rath Reinbecks Beschreibung der St. Petri Kirche p. 33. seq.

Ao. 1346. Fand sich der Anno 1322. verstorbene Marggraf Woldemarus n) wieder ein, nachdem er bis dahin als ein Pilgrim im gelobten Lande gelebet hatte, weilen er sich

---

m) Calands-Hoff wird von einigen von Caland, von andern a Calandis her deriviret; und es kan wohl seyn, daß diese Brüderschafft jedes mahl den ersten Tag des Monaths zusammen gekommen, und was ihrer Gesellschafft am dienlichsten berathschlaget ingleichen die in jeden Monath vorfallende Feste, welche ihnen Einkünffte brachten, beobachtet, und davon ihre Benennung aekommen haben.

n) Viele halten diesen Woldemarum vor einen falschen Fürsten C. Ziegeler in seinem Labyrinth der Zeit tit. II. p. 267. it. Wolffgang Jobst, Medicinæ Doctor & Professor in seiner Beschreibung der Stadt Franckfurt an der Oder lit. f. Diese Scribenten melden, daß er ein Müller aus Hundesliche im Anhaltischen, so den rechten Woldemar an Statur und Gesichts-Bildung gantz ähnlich gewesen. Weil nun Marggraf Ludwig nach dem Tode seiner ersten Gemahlin, des damahligen Marggrafen zu Mähren Ludwigs versprochene Braut mit Erlaubniß des Pabstes geheyrathet, so habe solches dem Vater des Marggrafen von Mähren, König Johann in Böhmen so sehr verdrossen, daß er dem Marggraf Ludwig zu Brandenburg mit Krieg überzogen, welcher ihm aber wohlgerüstet entgegen gezogen, und in die Flucht geschlagen. Nach dem Tode dieses Königes habe König Carl IV. des Marggrafen von Mähren Bruder solches zu rächen gesuchet, und daher Hertzog Rudolphen in Sachsen, und die Fürsten von Anhalt auf-

sich ein Gewissen gemachet, länger bey seiner Gemahlin Agnes Marggraf Hermanni zu Brandenburg seines Vetters Tochter zu bleiben, wannenhero er seinen Tod simuliret, und statt seiner einen andern todten Menschen zu Chorin begraben lassen, indessen aber bis zum Tode seiner Gemahlin, heimlich nach dem gelobten Lande gegangen. Bey seiner Wiederkunft, meldete er sich zuerst bey dem Ertz-Bischof Otto zu Magdeburg welcher ihn alsbald vor den rechten Woldemar erkennete, und solches von Hertzog Rudolphen zu Sachsen und die Fürsten von Anhalt berichtete; Worauf dieselben ihn Vetterlich aufnamen, und mit Gewalt wieder in die Marck zu setzen versprachen. Sie errichteten zu dem Ende mit dem Hertzogen von Mecklenburg, und Pommern einen Bund, brachten ein Heer zusammen, und nahmen die gantze Marck, auch Berlin und Cöln, bis auf Franckfurt, Spandow und Treuenbritzen mit Gewalt ein. Woldemar belagerte zwar Franckfurt vor dem Gubbenschen Thore, und berennete es, muste aber vergeblich wieder abziehen; Diesem ohngeachtet, belehnete Kayser Carl IV. Woldemarum mit der gantzen Marck, und geboth denen Städten ihn vor ihren rechtmäßigen Herrn zu erkennen, Franckfurt, Spandow und Treuenbritzen aber, hielten es dennoch mit Ludwigen, bis endlich derselbe mit einer neuen Heeres-Macht die gantze Marck, bis auf Strausberg und Schwerin wieder unter sich brachte, weil die Pommern Strausberg und die Mecklenburger Schwerin an sich gezogen. Endlich vermittelte der König in Dännemarck die Sache dergestalt: daß Ludwig, dem Kayser die Reichs-Insignia extradirete, wogegen Woldemarus in die Reichs-Acht erkläret ward.

Ao. 1364. Meldet Angelus fol. 269. von einer erschrecklichen Ubelthat, welche die Juden in der Marck Brandenburg an einer consecrirten Hostie, und etlichen Christen Kindern begangen, und auf dem Neuen Marckte gerichtet worden. Die Geschichte ist sehr weitläuftig, und vieles darinnen so nach dem Papstthum riechet, daher wir dieselbe gantz kurtz zusammen ziehen wollen. Am Mittwoch nach Lichtmessen ist aus der Kirche Knoblauch im Havellande das Sacrament-Häußlein erbrochen, und daraus eine Kupferne vergüldete Monstrantz nebst zwo geweiheten Hostien gestohlen worden; von der gestohlenen Monstrantz hat man im Stadt-Graben zu Bernau den 15 Februarii etliche Stück wiedergefunden. Nun wohnete Paul Frohm ein Kesselflicker zu Bernau nahe an der Mauer, dahinten in dem Graben die Stöcke gefunden worden, welcher aber alsobald entwichen, sich doch hernach wieder eingefunden, aber alsbald eingezogen worden. Er gestund freywillig, daß er der Dieb sey, eine Hostie habe er zu sich im Munde genommen, und aufgegessen, die andere habe er den Juden Salomon zu Spandau um 9 Märckische Gr. verkauffet. Nach diesen Geständniß sind beyde nach Berlin gebracht und confrontiret worden, iedoch alles geständig gewesen. Der Jude hat auch bekannt, wie er die Hostie vor sich auf ein Tisch-Tuch geleget, mit Messern drin gehauen, mit käsferlichen Worten geflucht, und wiewohl er durch viele Arbeit die Hostie nicht zerbrechen können, so sey sie doch im letzten Stich in kleine Stücklein zersprungen, worüber er heftig erschrocken, habe eine particul zu vernützen gesuchet, sey ihm aber ohnmöglich gewesen; drauf habe er zwo particul genommen, jede in ein blechern Büchslein geleget, das Büchslein aber mit Leder überzogen, und versiegelt: Die eine particul habe er dem Juden Jacob mit Schmol seinen Sohn nach Brandenburg geschicket, die andere hingegen durch einen Salomon Heller genant, dem Juden Marx nach Stendel gesendet. Mittlerweile hat der Churfürst den Juden Jacob, seinem Sohn Schmol und ihren Rabbi Schlomann von Brandenburg holen lassen; Der Rath zu Brandenburg hat den Juden Jacob mit eisernen Ketten am Halse, Beinen und Händen wohl verwahret, auf einen Wagen nach Berlin geschicket; (was dieser Jude von der Jungfr. Marien wie sie ihm erschienen, und von den Schlüssern entlediget, vorgegeben haben soll, übergehen wir) hieselbst hat derselbe auch gestanden, wie er die

---

aufgehetzet/ welche diesen alten Müller Nahmens Rhebach oder Rhebebeck abgerichtet/ wie er sich vor den rechten Woldemar ausgeben solte; Als ihm aber zuletzt alles contrair gegangen habe er sich nach Dessau gewendet/ und sey daselbst im Exilio gestorben/ (wiewohl einige sagen/ er liege in einer Capelle vor den Altar/ daselbst begraben) und zuletzt bekant, daß er hierzu beredet worden. Avencinus nennet ihn einen Becker Nahmens Meinike Müller: der Herr von Gundling aber behauptet in dem Brandenb. Atlas mit vielen Gründen/ daß er der rechte Woldemarus gewesen sey.

die ihm überschickte particul mit einem Weyde Messer, zweyer Spannen lang gehauen, da denn viel Blut heraus geflossen; Es wären noch andere Juden mehr dabey gewesen, die auch Stiche darinn gethan, er aber habe hernach die particul dem Juden Meyer zu Osterburg überbringen laßen, dieser Meyer habe sie einem Juden nach Braunschweig geschicket, dahero denn viel Juden nach Berlin gebracht worden; Hiebey sollen etliche Juden die Ursach angezeiget haben warum sie die consecrirte Hostien an sich gekaufet: daß sie nemlich Christum schmähen, und Wunder-Wercke davon sehen wolten. Weil nun alle Juden hiebey beständig geblieben; so hat der Chur-Fürst Hansen Gracko dem Richter zu Berlin befohlen Kraft seines Amts wieder die Ubelthäter zu verfahren. Dieser hat sein Gerichte mit Schöppen, Beysitzern, Advocaten, Gerichts-Schreibern und Zeugen am Donnerstag nach Kiliani besetzet, die Inquisition und Titulum Inquisitionis öffentlich vorgelesen, den Christen, und die Juden mit Juden-Hüten frey und ledig wie gebräuchlich vor Gericht kommen laßen, daselbst einem jeden die begangene Ubelthat stückweise vorgelesen, und darauf seine Antwort vernommen. Am Freytag nach Margaretha hat obgemeldeter Richter sein vor angefangen peinlich Halß-Gericht continuiret, und auf den großen Plan zu Berlin bey S Marien Kirch der Neue Marckt genant, 3 große geraume Stühle aufzurichten befohlen; Auf dem obersten sind gestanden etliche Hochgelahrte und Rechtsverständige Leute, auf dem mittelsten der Richter mit seinen Schöppen, und daneben auch die Gerichts-Schreiber, Zeugen, und Procuratores, auf dem untersten wurden Paul Frohm und die andern Juden, ausgenommen ihrer zwene, welche Christen geworden waren, zugleich, mit gelben und weissen spitzigen Hüten geführet, die den auch mit ihrem Jüdischen Gesange vor Gerichte erschienen. Hierauf wurde ihnen nochmahl ihre Außage öffentlich vorgelesen, und sodann frug der Richter die Schöppen um Recht, welche ihr Urtheil bedächtigl. gefunden, und in bester Form Rechtens ausgesaget, wie in weltlichen und peinlichen Gerichten Gewohnheit ist, so lange bis daß peinliche Urtheil wie obberührte Ubelthäter solten bestraffet werden, dem Scharf-Richter befohlen worden; derselbige hat unter andern gesaget, dieweil der böse Christ, sich an das H. Sacrament vergriffen, solches geraubet und gestohlen, auch verkaufet ꝛc. Darum solle man ihm auf einen Wagen binden, mit Zangen reißen, und ins Feuer legen; Und dieweil die böse boßhaftige, schnöde und verstockte Juden ihre böse Mißhandlung mehr mahlen vor und außerhalb Gerichts bekandt, darum so solle man sie zu Pulver verbrennen; worauf er mit Paul Frohmen das so ihm befohlen vorgenommen. Die Juden aber haben allerley Lästerungen erdacht, der eine Rabbi hat unter ihnen gelesen, wie sonst ein Christlicher Prediger eine Oration lieset, dazu denn die andern in ihrer Jüdischen Sprache, alle mit lauter Stimme Amen geantwortet, und da sie auch dieses vollendet, haben sie zugleich mit lauter Stimme, wunderlichen Geschrey, und, seltsamen Gebehrden, je mehr und mehr gesungen, bis sie zu der Stätte des peinlichen Gerichts gelanget. Es hat aber zuvor der Scharfrichter einen wunderlichen Bau, mit seinem Helfern, hinter dem Raben-Stein zu ihrer Straffe verfertiget, dergestalt: Paul Frohmen hatte er alleine an einer Säule mit Halß-Eisen und Banden angebunden, und die Säule mit vielen guten Holtz, Reisern und Pech umleget, denen Juden aber hatte er ein hohes Gerüste dreyer Mann hoch, als starcke Rösten über einander gebauet, und iegliche mit vielen Holtz, Stroh und Pech bedecket, auf ieder Röste in die Länge und Breite hatte er starcke Baume gezogen, daran er die Juden mit eisernen Bänden an den Hälsen, also daß einer in die Höhe, die andern vor sich nieder sehen müßen, bevestiget. Paul Frohm hat sich des HErrn JEsu getröstet die Juden aber haben ihre Boßheit noch nicht laßen können, sondern nach den Crucifix, Priester, und andern Christen öffentl: gespiehen. Zweene von ihnen nahmen den Christl. Glauben an, und blieben dabey beständig, welche denn Sonnabends drauf geköpfet worden. Hæc verba Angeli. Indeßen bleibt es gewiß daß die Monstranz und Hostien gestohlen worden; Es kan auch wohl seyn; daß der Dieb sie an einen Juden verkaufet, wie weit aber das übrige gegründet sey, davon läßet sich nichts gewißes urtheilen, zu mahlen zu dieser Zeit das Pabstthum an seinen höchsten Gipffel gestiegen war.

Anno 1364. ließen die Bürger zu Berlin des Ertz-Bischoffs zu Magdeburg Schreiber durch die Stadt-Diener greiffen, führeten ihn auf den Neuen Marckt und schlugen ihm

 alſo-

alsobald den Kopff herunter, aus Ursach, weil er mit einer erbahren Frau als er ins Bad gehen wolte, ein Gespräch gehalten, und selbige weil er mit ihr bekannt gewesen, im Schertz mit zugehen genöthiget hatte. C. Albertus Krantzius L. 9 Saxon. c. 35 doch sind sie dieses Muthwillens halber nachmahls genugsam gezüchtiget worden.

Anno 1367. schenckte Marg-Graf Otto dem Altar S. Crucis in Nicolai Kirche 4 Hufen-Landes bey Teltow gelegen.

Eodem anno litte die S. Nicolai-Kirche großen Schaden durch einen Feuers-Brunst. vid; documentum der Nicolai-Kirche.

Anno 1375. ward der Altar S. Mariæ und Agnetis in der Marien-Kirche gestiftet.

Anno 1377. hatte Berlin ein groß Unglück, indem es durch eine Feuers-Brunst so wohl an publiquen als privat Gebäuden sehr mit genommen worden. Wegen dieser erlittenen Feuers-Noth begnadigte Chur-Fürst Sigismundus zu Brandenburg die Stadt Berlin 5 Jahr, Cöln aber 3 Jahr. mit der Ohr-Bede. o) C. des HErrn Consistorial-Rath Reinbecks Beschreibung der S. Petri Kirche.

Eodem Tempore Sontags nach Galli haben sich die Cölnischen Bürger, von dem Berlinischen Magistrat wieder trennen wollen, weil sie zuvor einen eigenen Rath in Cöln gehabt; Die vornehmste Ursach aber ist diese gewesen, weil die Cölnischen Bürger, zu denen Stadt Thoren, Rath-Hause, und Stadt-Gebäuden nichts beytragen wollen, indem ihnen in Cöln dergleichen an Stadt-Gebäuden nichts abgebrant. Dieserwegen schreibt Marchio Sigismundus: sie solten einig seyn, und einen Rath in beyden Städten haben. C. des HErrn Consistorial-Rath Reinbecks Beschreibung der S. Petri Kirche.

Anno 1379. ward die etliche Jahre vorher abgebrochen Petri Kirche wieder erbauet, wannenhero der Ertz-Bischoff zu Magdeburg Petrus allen denenjenigen, die zu Wieder Erbauung dieser Kirche und derselben Zierathen etwas beytragen würden, auf Todt-Sünden 40 Tage, auf Schwachheits-Sünden aber Jahr und Tag Ablaß ertheilete; denn die S. Petri Kirche muste damahls Baufälligkeit halber abgebrochen werden, indem die Stadt Cöln zu der Zeit noch schlechte Häuser hatte, daher auch vermuthlich die Kirche nicht sonderlich erbauet gewesen seyn mag. Den langen Ablaß-Brief findet man in Lateinischer Sprache, in des HErrn Consistorial-Rath Reinbecks Beschreibuug der S. Petri-Kirche.

Anno 1380 Am Tage Laurentii ist die Stadt Berlin fast gäntzlich im Feuer aufgegangen. Weil der Brand biß auf folgenden Tag gewäret, so setzen einige die Zeit auf den Tag Tiburti p); Vermuthlich hat die Stadt damahls sehr schlechte Häuser gehabt, daher es denn kein Wunder ist, wenn eins das andere angestecket, und meist alle in die Asche geleget worden.

Anno 1384. Ward denenjenigen von Pabst Urbano VI durch den Cardinal Mileus ein 100 tägiger Ablaß ertheilet, welche die in vorigen Jahre abgebrante St. Nicolai und Marien-Kirche zu Wieder-Erbauung verhelffen würden.

Anno 1381. Ward dem Hospital zum Heil. Geist ein Provisor und Gast-Vater verordnet. Den Brief findet man auf dem Berlinischen Rath-Hause.

Anno

o) Ohr Bede erlaßen heißet so viel: die Berlinischen und Cölnischen Bürger sind dahin begnadiget worden/ daß sie nicht vor andere Ohren haben bitten oder nach damahliger Sprache beden/ oder bidden, und um eine Brand-Steuer ansprechen müßen.

p) Es ist auf diese Feuers-Brunst folgendes Chronodistichon verfertiget worden. TIbVrtI felIx BerLIn PerIt Igne MoLesto, Et sIc In CIneres soLVItVr VrbIs honos.

Anno 1391 Haben 2 Bürger in Cöln Wilcke Honow. und Christian Blumenhagen so viel zusammen geleget, theils erbettelt, daß 5 Wachs-Kertzen, zur Ehre des Leibes und Blutes Christi ingleichen des Apostels Petri, in der Kirche zu St. Petri, beständig brennen solten; Dieserwegen gab Bischoff Dieterich eine 40 Tägige Buß-Erlassung denenjenigen welche zu Unterhaltung dieser Kertzen etwas beytragen würden.

Anno 1393. Am Tage Primi und Feliciani, verbunden sich die Städte Cöln und Berlin, samt vielen andern in Neu Brandenburg, sich wieder ihre Feinde zu schützen, und die Räuber auszurotten. C. Angelus fol. 174.

Anno 1402. Ward in St. Marien Kirche ein Altar zu Ehre St. Barbarä, Adelgundis, Jacobi ꝛc. ꝛc. von dem Berlinischen Burger Wilcke Macupran und seiner Ehe-Fraue Barbara gestifftet, auch 50 Schock Böhmischer Gl. dazu gewidmet. Die Meister und Brüder der Elends-Gülde haben dazu ein Schock jährlicher Rente, Johann Beckendorff aber sein Hauß vermachet. Bischoff Joachim zu Brandenburg hat 1490 diese Donation confirmiret.

Eodem anno ward die Capelle zu S. Gertraut von dem Magistrat erbauet, vom Bischoff zu Brandenburg aber eingeweyhet, und mit privilegiis und Schutz-Briefen versehen, Kirchen Document zu St. Gertraut.

Anno 1412. Hat Burg-Graf Friderich von Nürnberg den Altar Corporis Christi in St. Petri Kirche mit neuen Einkünfften vermehret, indem er 11 Scheffel Getrayde, 58 Gl. 8 Hüner, den Fleisch-zehend von dreyen Höfen, einen halben wüsten Coßäten Hof, eine Heyde, und eine Wiese von Cavelsdorf dazu geschencket.

Anno 1417. Schenckte Jacob von Lyzen Erb-Herr auf Falckenberg, den Altar Johannis Evang. Barthol: und Agathæ in Marien-Kirche, als Stiffter dem Magistrat zu Berlin.

Anno 1426. Ist ein Streit zwischen den Rectoribus Capellarum, Matthiam Schultken, Tilemanno Isecken, imgleichen Matthiam de Kalo gewesen, indem Matthias Schultke Rector der Capellen zum Heil. Geist und St. Georgen, die andern beyden beschuldiget: Sie hatten gedachte Capellen q) auf unrechtmäßige Art eingenommen. Die Sache kam gar nach Rom, und Matthias Schultcke ward in die Kosten à 25 Röm: Gulden verurtheilet; er appellirte zwar nebst dem Rath an Martinum V. allein das Urtheil ward 1427. den 14 Mart. confirmiret, und Schultcke von neuen in die verursachte Unkosten à 16 Goldgülden von der Cammer justi & boni ponderis verdammet.

Anno 1431. Hat ein Rath-Hauß in Berlin an der Langen-Brücke gestanden. Es findet sich hievon ein langer Brief in plätteutscher Sprache, welchen man auf dem Berlinischen Rath-Hause antreffen kan.

Anno 1434. Ward in St. Marien-Kirche ein schöner Meßingener Tauf-Stein gesetzet.

Eodem anno. Ward zu der St. Petri Kirche ein Metalliner Tauf-Stein verfertiget r)

Anno 1436. Ward der lieben Frauen Gülde s) zu Cöln an der Spree, durch einen Altaristen Conrad Schurm eine Stifftung zugewendet, Conf. Herr Reinbecks Beschreibung der St. Petri-Kirche p. 50.

q) Wenn im Pabstthum ein Armen-Hauß bey einer Kirche gestifftet ward, so bekam sie Jura Capellæ und Commendæ; Jus Capellæ erforderte die Verwaltung des Predigt-Amts, welches einige aus dem Magistrat, insonderheit aber der Stadt-Schreiber nebst einigen Altaristen versehen mußen, das andere Recht besorgte die Oeconomie, und Einkünffte der Kirchen-Güter. Nach der Reformation ward der Nahme Capella in eine Kirche verwandelt.

r) Dieser Tauf-Stein ist noch von dem ao. 1730 entstandenen grossen Brande errettet. Er stehet auf 4 Drachen, und hat in seinen Feldern die 12 Apostel, nebst der Inscription Heinr. von Mane de Horch me fecit 1434.

s) Diese Gülde, hat Generaliter vor alle Armen Sorge getragen, ihre Stifftung ist unbekant. Anno 1512 aber ist sie annoch im Stande gewesen.

Anno 1440. Gab Bischoff zu Brandenburg Stephanus allen denen einen 40 tägigen Ablaß, welche zu Ehren der Jungfer Marien dem Gesange Salve Regina t) von Anfang bis zu Ende beywohnen würden. Der Brief ist datiret im Kloster Lehnin.

Anno 1441. Ward das alte Schloß zu Cöln an der Spree von Chur-Fürst Friderico erbauet, weil die Bürger zu Berlin sich wieder den Rath empöret, wodurch sie aber um ihre Freyheit gekommen, indem Chur-Fürst Friderich die Stadt einnahm, und zu Cöln ein Schloß anlegte. Angel. fol. 214.

Anno 1448. Sind die Bürger wieder ihren Chur-Fürsten rebellisch worden, und haben dessen Stadthalter Balthasar Hacken ins Gefängniß geworfen, die Cantzeley und Archiv, geplündert, sind aber dieserwegen mit Beraubung vieler Freyheiten des Mühlen-Dammes / und der darauf stehenden Mühlen bestrafet worden. Conf. Autor derer die Marck Brandenb. betreffenden Sachen 1. Entwurf Lit. 5.

Anno 1451. Haben die Schuster und Lohgerber den Altar der Jungfr. Marien Andreä, Valentini ꝛc. in St. Nicolai Kirche gestiftet, und ihm 4 Schock jährliche Rente gegeben; Bischoff Stephanus zu Brandenburg hat im folgenden Jahre die Stiffrung confirmiret.

Eodem anno Gab der Rath 20 Gülden vor die Römische Freyheit, daß die Städte Cöln und Berlin nicht mehr nach Rom gefordert werden sollten.

Anno 1453. Haben Petrus Garnkoper, Burger-Meister, und Wilcke Blanckenfeld Syndicus, bey Churfürst Friderichen zu wege gebracht, daß dem Magistrat zu Berlin hinführo mit rothen Wachs zu siegeln frey stehen solte. Dieses findet man in der Closter-Kirche in dem Epitaphio des gedachten Blanckenfelds.

Anno 1460. Als die St. Nicolai Kirche abermahl erbauet werden muste, gab man allen denenjenigen einen 40 tägigen Ablaß, welche zu Erbauung dieser Kirche etwas beytragen würden. u)

Anno 1461. Haben die Becker zu Berlin, einen neuen Altar in St. Nicolai Kirche, zur Ehre beatæ Mariä Virg. St. Barbarä, Dorotheä und Laurentii gestiftet, und ihn mit 4 Schock Märckische Groschen jährliche Rente zu Erhaltung der Priester vermehret.

Anno 1466. Stiftete ein Bürger Sculte aus alten Berlin, w) in St. Marien Kirche, den Altar zur Ehre der Heil. Dreyfaltigkeit, St. Mariä, Johannis und Catharinä; legirte auch demselben in Testament 6 Schock Brandenb. Wehrung, Kirchen Document der St. Marien-Kirche.

Anno 1467. Haben die Meister der Schneider-Gülde in Berlin den Altar Jacobi, Georgii und Barbarä gestiftet, und ihm ein Schock Märckscher Wehrung zur Rente gegeben.

Anno 1473. War in der gantzen Marck, ein sehr dürrer und heisser Sommer, so daß es zwischen Pfingsten und Michaelis niemahls geregnet, worauf ein sehr grimmiger Winter erfolget: Angel. fol. 233 & 45.

Anno 1476. Ward der Heil. Geist Thurn neu erbauet und zum Theil auch die Kirche,

t) Hievon hat bey uns das Salve halten noch seinen Ursprung / die Catholicken aber sungen es auf folgende Art: Salve Regina, mater misericordiæ, vita & dulcedo. Spes nostra salve, ad te clamamus exules, Filii Evæ; ad te suspiramus gementes, & flentes, in hac lacrymarum valle. Eja Advocata nostra, misericordes tues oculos ad nos converte, & Jesum benedictum fructum ventris tui, nobis post hoc exilium ostende. O! Clemens, o pia, o dulcis Virgo Maria. D. i. Sey gegrüsset du Königin und Mutter der Barmhertzigkeit du Süßigkeit und Leben sey gegrüsset, unsere Hoffnung; zu dir schreyen wir Pilgrimme und Kinder der Evæ / zu dir seufzen und weinen wir in diesen Jammerthal. Eya unsere Vorsprecherin / wende deine barmhertzige Augen zu uns / und zeige uns nach diesem Elend JEsum / die gebenedeyte Frucht deines Leibes / o gnädige! o heilige! o liebe Mutter Maria.

u) Diese Kirche welche erst ao. 1381 fast nebst der gantzen Stadt abgebrant / war so zu sagen kaum aus ihrer Asche wieder erwachsen / als sie schon nach Verfliessung 80 Jahre den gäntzlichen Einfall von neuen drohete; die Ursach aber ist keine andere gewesen / als weil man damahls aus Noth viel von dem verbranten Gemäuer stehen lassen müssen. Kirchen Document zu St. Nicolai.

che, was das Dach anbelanget, weil die Mauern noch in guten Stande gewesen, ex documento dieser Kirche.

Eodem anno. Ward zu Berlin bey St. Nicolai Kirche. S. Wolffgangi und Leonhardi Gesellschafft. v) durch 2 Bürger Jacob Neideln aus Schwaben, und Palme Reinicken gestifftet. Angel. fol. 236. Chur-Fürst Johann der beredte bestätigte 1478. diese neue Gesellschafft nachdem sie vorher in eine Brüderschafft verändert worden; weil auch eben an dem Bestätigungs-Tage ihm seine Gemahlin einen jungen Herren gebohren, so ließ er denselben Wolffgangum nennen. Die Confirmation des Bischoffs Arnoldi zu Brandenburg wegen dieser Stiftung, erfolgete 1483 zu Zigesar.

Anno 1482. Hat Bischoff Ludwig zu Brandenburg dem Calands-Orden vom Altar Erasmi in St. Marien-Kirche die Einkünffte zugewendet. Der Brief ist datiret zu Zigesar indictione 15. d. 7. Jan. im 11ten Jahr Pabst Sixti IV.

Anno 1484. Schenckte der Bürger Kunitz sein Hauß in Berlin, nebst 21 Schock jährlicher Zinsen dem Hospital zum Heil. Geist; jedoch mit der Verordnung: Daß davor täglich das Salve Regina in der Heil. Geist-Kirche gesungen werden solte. Der Brief ist in plattdeutscher Sprache, den Dienstag nach misericordias Domine datiret.

Eodem. Brandte das Rath-Hauß zu Berlin zum zweyten mahl ab.

Eodem. Ward die Capelle w) auf der Fridrichs-Stadt, zur Ehre des allmächtigen GOttes, des Heil. Creutzes, und der Heiligen Fabiani und Sebastiani erbauet x.)

Anno 1487. Wurden von 8 Cardinälen der St. Nicolai-Kirche neue Ablaß-Briefe gegeben, da mit selbige vollkommen ausgebauet, und mit Zierathen versehen werden könte.

Anno 1510. Ward der Mühlen-Hoff zu Berlin erbauet.

Anno 1514. Am Abend Burchardi um 7. oder 8 Uhr ist die St. Marien-Kirche durch Verwahrlosung des Küsters, welcher den Seiger geschmieret und das Licht daran geklebet, abgebrannt, Angel. fol. 281

Anno 1516. Ist in Berlin, und überall in der Marck, ein groß Sterben gewesen, daß auch alle Todten-Gräber gestorben, und ein jeder die Seinigen selbst begraben müssen, wobey ein Nachbar dem andern geholffen.

Anno 1517. Kam der Ablaß-Krämer Tetzel in Berlin und legte hieselbst seinen Ablaß-Kram aus, nachdem er vorhero einen prächtigen Einzug in die Stadt gehalten hat-

v) Es bestund die Brüderschafft Wolffgangi aus Brüdern und Schwestern, ihre Verrichtung aber war diese: Sie musten nemlich das Fest St. Wolffgangi und Leonhardi feyerlich begehen, und vor ihre verstorbene Mit-Brüder Messen und Vigilien halten.

w) Diejenigen Capellen, welche den Nahmen Jerusalem geführet, sind insgemein mit dem Model des Heil. Grabes gezieret gewesen, und viel Wallfahrten dahin angestellet worden, wie man dergleichen an unterschiedlichen Orten in der Marck, und unterselbigen, auch zu Königsberg in der Neu-Marck angetroffen hat. Ob aber bey unsern Jerusalem dergleichen gewesen, davon kan man nichts gewisses sagen, indem keine Nachricht davon vorhanden, auch leicht zu vermuthen, daß die Bischöfe solches in ihren Briefen ausdrücklich benennet, und das Volck ins besondere dazu angehalten hätten.

x) Diesemnach ist die Capelle zu Jerusalem nach der Capelle zu St. Gertraut erbauet Conf. annus 1407 Der Ablaß Brief welcher dieser Capelle zu Nutzen gegeben worden, führet verteutscht folgenden Inhalt: Wir Arnold zu Brandenburg, Hermannus, Johannes, Liborius und Andreas von GOttes und des Apostolischen Stuhls Gnaden Bischöfe, wünschen allen und jeden Christgläubigen Glück und Heil vom Herrn. All dieweilen und demnach unsere vornehmste Sorge dahin gerichtet, wie und auf was Art die Christgläubigen, zu Liebes- und guten Wercken ermuntert werden möchten; und aber Herr Ilfridericus Graf in Zollern Verweser zu Jüllichow und Crossen, uns zu Ohren gebracht: daß nur kürtzlich ohnweit doch ausserhalb der Stadt Cöln an der Spree eine Capelle zu Ehren des allmächtigen GOttes, der Jungfr. Marien, des heil. Creutzes ꝛc. erbauet worden; als begehren wir, daß diese Capelle gleich den andern gebührend in Ehren gehalten, und von denen Christgläubigen besuchet werde: Geben derowegen allen denenjenigen, welche gedachte Capelle, an denen Festen, welchen sie gewidmet ist besuchen, oder zu ihrer Erhaltung und Auszierung etwas darreichen, einen 40 tägigen Ablaß, hiemit und Krafft dieses, ein jeder von uns, vor sich, und absonderlich ꝛc.

hatte, zuförderst aber ließ er sich melden, und zeigte sogleich an, die Gnade GOttes, und des Pabstes ruheten itzo vor ihren Thoren; weil nun hiedurch die gantze Stadt in Allarm kam, so ward der Ablaß-Gesandte mit grossen Gepräng eingeholet, denn alle Münche und Priester, der Rath, die Schüler, und eine grosse menge Volck gingen demselben mit Kertzen in einer grossen Procession entgegen, und liessen bey seinen Einzug alle Glocken lauten. Tetzel ließ die Päbstliche Bulle auf Sammet oder gulden Tuch vor sich her tragen, und ward von seinen Empfängern, bis in eine Kirche begleitet. Daselbst richtete er ein roth Creutz auf und hielt dabey seine Ablaß-Predigten, welche vor einfältige Leute, recht hertzbrechend waren, in dem er darinnen jämmerlich aufschneiden, und seinen Ablaß loben konte; Sobald das Geld in den Kasten klinge, sagte er; sogleich gingen die Verstorbenen aus dem Fege-Feuer im Himmel, und wenn auch jemand die Jungfrau Maria genöthiget hätte, gäbe ihm dennoch dieser Ablaß völlige Vergebung ꝛc. wolten nun die Leute sich und die Ihrigen absolviret und erlöset wissen, so mußten sie reichlich opffern, und er brachte durch seine süsse Worte soviel zu wege: Daß der Zulauf aus Städten und Dörffern so groß ward, als es nur zu wünschen war.

Es findet sich noch ein Ablaß Brief in Berlin datiret, welcher zur Curiosität verteutschet also lautet: Bruder Johann Tezel, Dominicaner-Ordens des Convents zu Leipzig, der Heil. Schrifft Baccalaureus und absonderlich bestellter Inquisition der bösen Ketzeren, von dem hochwürdigsten, in Christo Vater, Pabst Leone, und von Alberto Ertzbischofen, neben dem Guardian derer Brüder Minoriter-Ordens, des Convents zu Maynz; in dieser Sache Amts-Gehülffen, und verordneten General-sub-Commissario &c. Wünschet dem Geliebten in Christo, Tilemannen von Cöpenick im Brandenb: Territorio, Glück und Heyl.

Du hast uns berichtet, daß indem du nach deiner Sau schlagen wollen, dein Knabe, welchen du nicht gesehen dir unversehens im Schlage gekommen, welchen du ungern todtgeschlagen, so dir aber von Hertzen leyd ist, und worüber du sehr bekümmert. Weil du nun bittest daß wir deiner Seelen eine heilsame Artzeney mittheilen möchten; als haben wir, die wir die Beförderung aller Menschen Seeligkeit uns anbefohlen seyn lassen, dich, der du zum Gebäude des St. Petri-Münsters nach deinem Vermögen beygetragen, von gedachten Todtschlag mitleydiglich absolviret, absolviren und sprechen dich davon hiemit gäntzlich frey, und befehlen jedermann, denen dieser Brief zu Gesichte komt, daß sie demselben Glauben geben, und dich niemand hinführo dessen bey Vermeydung unserer ernsten Strafe und einsehens beschuldige. Zu Uhrkund dessen haben wir solches, mit unserm des Convents gewöhnl. Insiegel bekräfftiget, und gegeben Berlin den 5 Oct. 1517. im Vten Jahr unsers allerheiligsten Vaters Leonis.

Anno 1522. Ließ Churfürst Joachim I. von Brandenburg an den Magistrat zu Berlin ein Befehl ergehen: Sie solten dahin sehen, daß die Procession am Tage Corporis Christi y) nach der alten Gewohnheit gefeyert würde.

Ao. 1525. fand sich in Berlin bey Churfürst Joachimo I. ein gewißer Astronomus ein, welcher vor einen Mönchen ausgegeben wird. Dieser entdeckte dem Churfürsten in geheim; es würde am 15 Jul. d. a. ein schwer Donner Wetter aufsteigen wobey die Städte Cöln und Berlin leicht untergehen möchten. Joachimus begab sich demnach mit seiner Gemahlin, Hofstatt und vielen vornehmen Officiren gemeldten Tages früh aus der Stadt, und lagerte sich auf dem Tempelhofschen Berge, um daselbst den Ausgang dieser Sache abzuwarten; Weil aber bis an den Abend kein Gewitter zum Vorschein kommen wolte, so reisete endlich der Churfürst auf Zureden seiner Gemahlin wieder nach Berlin, da Sie nun eben durchs Schloß-Thor fuhren, erhub sich plötzlich ein Gewitter, welches mit einen Schlag 4 Pferde und den Knecht vor des Churfürsten Wagen zu Boden schmiß, sonst aber niemanden weiter beschädigte. *Eod.*

---

y) Das Festum Corporis Christi, oder Fronleichnams Fest / wird annoch von denen Catholicken mit vielen Ceremonien celebriret. In Berlin bey St. Nicolai-Kirche ist gedachte Brüderschafft dazu gestifftet gewesen / und man findet noch einen Ablaß Brief / worin Bischof Joachim von Brandenburg denenjenigen / welche bey der Procession des Leidens und Sterbens Christi V. Pater noster und soviel Ave Maria beten würden, 40 Tage Ablaß ertheilet.

Eod. Anno am Tage Stephani predigte ein Dominicaner vormittags in der Dohm-Kirche, in Gegenwart der sämtl. hohen Herschafft, dieser Mensch nun fing an abscheulich auf die Ketzer zu schmählen. In seinem tollen Eifer kam er endlich so weit daß er auch den Apostel Paulum zum Ketzer machen und ihn Lügen straffen wolte, und zwar aus dem Spruch Galat 4. Da die Zeit erfüllet war, ꝛc. gebohren von einem weibe. Dis sagte er hat Paulus offenbahr gelogen, denn Maria ist nach der Geburth ebenfals eine Jungfer geblieben, und kein Weib geworden. Indem er nun aus seinem Horizont gantz heraus gekommen, und zu schmähen nicht nachließ, sanck er plötzlich nieder und starb.

Eodem tempore ist es in der Marck sehr unsicher gewesen, so daß man nicht sicher reisen können. Als nun einer nahmens Lindenberger, so allhier beym Elzholtz geraubet, solches angezeiget, ist er darauf nebst vielen andern decolliret worden. Endlich hat sich Churfürst Joachim I. resolviret die Räuber auf der Kœgenschen Heyde anzugreiffen, und auszurotten, auch ihr Ober-Haupt Otterstädten gefangen und viertheilen laßen; sein Kopf aber ist auf das alte Köpnicker Thor in Cöln gesteckt worden. z) Als hierauf der Churf: weiter nachforschen laßen, sind in einem Jahre mehr als 70 Juncker und Knechte Räuberey wegen gerichtet. Hierüber haben die Edelleute an dem Marggrafen von Anspach supplicivet, der Churfürst aber antwortete ihm: es wären Schelme, Diebe, Mörder und keine Edelleute gewesen, den wenn sie Edelleute wären, so würden sie dergleichen Schand-Thaten nicht verübet haben; nach diesem sind die Straßen wieder sicher geworden.

Anno 1530. den 25ten May zog Churfürst Joachimus I. mit 456 Wohlgeputzten Pferden, in Begleitung beyder Printzen aus Berlin nach dem Reichs-Tag zu Augspurg. in seinen Comitat waren D. Wompina, Rupert Elgersman, und Wolffgang Rehedörfer Dohm-Herr zu Fürstenwalde, welcher mit denen Evangelischen disputiren solte.

Ao 1536. hat Joachimus II. das schwartze Mönchs-Kloster zu Cöln an der Spree, so an die Dohm-Kirche angebauet war, in ein Dohm Stift verwandelt aa) und die Mönche nach Brandenburg geschicket. Die Kirchen-Personen, sind Freytags vor Pfingsten introduciret worden Angelus Fol. 324. bey der Stiftung sind 12 Canonici 12 Vicarii und etliche Chor-Schüler verordnet. Der erste Dohm-Probst war D. Wolffgang Rehedorffer bb) diesem folgete D. Elgersmann 3) Jacob Stendal 4) D. George Cœlestinus 5) Matthæus Leutholt, Montags, Mittewochs und Freytags hora 8-9 ward gepredigt, von 8. 9. Canebant Canonici, Vesper wurde täglich von 2. 3. gesungen, und von 3 bis 4 war Beth-Stunde.

Ao 1538. gegen Fast-Nacht, hat Churfürst Joachim II. das erste und Vordertheil des Schloßes erbauet cc) Document von S. Marien Kirche.

z) Sumnemanus in Epitalamio Joachimi I. gedencket auch davon, hat aber vor die Nahmen derer Edelleute lauter heidnische Räuber.

Cui Scinis exfœvus, Sciron Torusque Procustes.
Supplicio Pœnus conveniente luit
Hoc ut punito per regna latrone Viator
Jam tutum recto tramite carpat iter.

aa) Der Cardinal und Churfürst von Mäyntz Albertus, hat diesem Stift einen eigenen Wapen-Brief gegeben, welcher zu Halle den 28. May d. a. datiret ist. In selben gedencket er, daß Churfürst Joachimus II. dieses Kloster in eine Stifts-Kirche, unter den Nahmen zum H. Creutz verwandelt, und sie mit vielen reliquien und Zierathen dotiret.

bb) Dieser Dohm-Probst hat in dem Dohm-Stift viel Heiligthümer angeschaffet, auch das Churfl. Erb-Begräbniß darein angeordnet. Es sollen 18 Laden voller Reliquien vorhanden gewesen seyn, unter welchen 7 vergüldet, die andern von feinen Alabaster verfertiget. Es sollen auch damahls 40 Dörfer zum Dohm Stift gehöret haben, von welchen der Dienst der Churfürst, die andere præstande aber die Dohm-Herren zu genießen gehabt.

cc) Der Auctor derer die Marck Brandenburg betreffenden Sachen notiret L. D. 5. 6. im ersten Entwurff, daß Joachim II. damahlen ein Theil (die Churfl. Gemächer) erbauet und mit Kupffer gedecket. Das ander Theil wie auch der Altar, sey von Johanne Georgio 1595. angefangen, und von Joachim Friederich fortgesetzet worden.

Ao 1539. als sich Churfürst Joachimus II. resolviret hatte die Lutherische Lehre anzunehmen, ließ er zuvor auf den 1 Nov. d. a. alle Stände nach Berlin entbiethen. Wie nun selbige erschienen, und ihnen der Churfürst seine Meynung entdecket; So erwehleten J. C. G. zum ersten Ort, dieser öffentl. Aenderung, die Stadt Spandau das Leib-Gedinge dero Frau-Mutter. Daselbst wurd das Abendmahl unter Beyderley Gestalt dem Churfürsten und Räthen ausgetheilet. Den 2ten November geschahe eben dieses in der Dohm-Kirche zu Berlin, vom Magistrat, und vielen der Gemeine.

Anno Eod. ward Johannes Buchholtzerus welcher zu Wittenberg D. Martin Luthern selber gehöret, von Arenswalde in der Neumarck zum ersten Evangelischen Probst bey S. Nicol. Kirche vociret.

Ao 1540. ward zu Berlin die alte und erste Evangelische Visitation-Ordnung in 4to gedrucket, und am Ende derselben findet man den Consens des Bischofs zu Brandenburg, wegen reformation derer Kirchen und Schulen.

Anno Eodem in der ersten Kirchen Reformation und hernach zu Probst Paschens Zeiten fand man vor gut, die Schule von S. Marien dd) in die Schule von S. Nicolai zu legen, allein es fehlete an Raum und Bequemlichkeit so wohl vor Lehrende als Lernende Conf. Dietrichs Kloster- und Schul-Historie.

Ao 1542. kam zu Berlin die Kirchen-Ordnung der Marck-Brandenburg heraus, wie man sich mit der Lehre und Ceremonien in Kirchen Sachen halten solte. Angelus p. 331. ee) setzet diesen Druck ins 1540 Jahr.

Ao 1542. ließ Joachimus der II. auf seinen Zug in Ungarn, eine zierliche Medaille schlagen, auf der einen Seite ist das Brust-Bild Sr. Churfl. Durchl. mit der Uberschrift Joachimus II. D. G. Marchio Brandenb. & Elector, auf der andern Seite ein munterer Löwe, mit der Bey-Schrift: Nosce de ipsum. Diese Medaille ist, so viel man weiß die erste, so von denen Churfürsten zu Brandenburg gepräget worden.

Ao. 1545. Sonnab: nach Exalt crux: übergab Churfürst Joachim der ander das Calands-Hauß in Berlin, nebst einer Tonne Hering, so vorhero denen schwartzen Mönchen zu Cöln entrichtet worden, dem Rath in Berlin, solches zum Nutz des Gemeinen Bestes zugebrauchen. Der Brief ist datiret Brandenburg, Dienstags nach Dionysii.

Eodem anno Ward Churf. Joachimi I. Leichnam von Lehnin woselbst er vorher gelegen, nach Berlin in dem Dohm gebracht. Sein Cörper soll noch gantz unverweset gewesen seyn, ausser daß die Nase etwas eingefallen, ohngeachtet er schon Ao. 1535 verstorben.

Anno 1548. Grasirte die Pest zu Berlin, und sind darinne 3000 gestorben, kurtz vorher war zu Berlin und andern Orten der Marck solche Theurung, daß man das unreife Korn in Backofen sengen, und essen müssen. Angel. fol. 342.

Anno 1550. Fiel in Berlin wie auch in der gantzen Marck um Michaelis eine so grimmige Kälte ein, daß sich jedermann darüber wunderte, indem an vielen Orten Knietief Schnee gefallen war.

Eodem anno. Den 7. Jun. in der Nacht erhub sich zu Berlin ein groß Wetter, mit Regen, Donner und Blitzen, und weil viel grausame Schläge hinter einander folgeten, sind

dd) Damahls waren, keine andere Schulen in Berlin/ als die bey S. Nicolai/ und die bey S. Marien/ es waren aber selbige mehrentheils schlecht bestellet/ den die Præceptores thaten nicht was ihres Amtes war/ sondern versäumeten um eines kleinen Nutzens halber/ die Zeit mit allerley Aufzügen und Schauspielen/ ließen sich auch wohl auf Hochzeiten als Klopf- oder Platz-Meister gebrauchen. Uberdem zog ein College des andern discipul an sich/ und verstattete ihnen alle Freyheit/ daher unmöglich viele rechtschaffene Leute erzogen werden konten. Jedoch hat man auch bisweilen Männer gefunden die es mit der Schule treulich gemeinet, unter welchen wohl Petrus Haftitius Rector zu S. Nicolai-Schulen der Vornehmste gewesen.

ee) Hierin irret Angelus wohl/ massen sowohl im Anfange als Ende dieser Kirchen-Ordnung die Jahr-Zahl/ 1542 anzutreffen; Oder aber er verstehet unter dem Wort drücken/ so viel als im Druck geben/ oder unter die Presse legen.

sind die Einwohner heftig erschrocken. Endlich hat das Gewitter durch den Knopff, Spitze, Thurn und Mauer, auf St. Nicolai-Kirche geschlagen. Der vom Wetter ruinirte Thurn ward noch eod. anno wieder repariret.

Eod. anno. Den 28. Jun. fiel ein gleiches Ungewitter ein, so eines Bürgers Böhlings Behausung anzündete.

Anno 1553. Den 8 Januar. erhub sich zu Berlin ein starcker Wind, welcher Hertzog Moritz von Sachsen Statue so am Gange inwendig im Schlosse stund den Kopff abwarff, denen andern Bildern aber keinen Schaden zufügete. Conf. Sleidanus: Ob dieses ein portentum des ihm im Julio zuzestossenen Unglücks gewesen, oder ob der Wind etwa mehr Force am selben Ort haben können, lasse ich dahin gestellet seyn.

Anno eod. Kam der vertriebene König Christian aus Dennemarck nach Berlin.

Anno 1555. Musten Joh. Agricola Churfürstl. Hoff-Prediger und General Superintendens der Marck Brandenburg ff) It. Abadias Prætorius Professor zu Franckfurth an der Oder, wie auch M. Petr. Haffritius aus Züterbock, Rector der St. Nicolai-Schule in Berlin, mit Bischof Fameslo zu Zaziuth, und einen Jesuiten, welcher an Joachimum II. des Concilii Tridentini halber abgefertiget waren, über die vornehmsten Puncte worüber die Papisten und Lutheraner streitig, disputiren. Conf. Haffritii Cron: Manuscript.

Eod. tempore ordnete Churfürst Joachim II. ein Danck-Fest, vor das aufgegangene Licht des Evangelii. Am 8 Oct. d. a. musten alle Prediger, und Schulen im Dohm erscheinen. Ein jeder Prediger und Schul-College bekam dabey seinen Rthlr. ein Schüler einen Leib-Schilling, auch Schulen und Hospitalien an Victualien, Bier Wildpret u. d. g. eine solche quantität, daß sie davon etliche mahl reichlich speisen konten. Diese Gewohnheit dauerte bis zu des Churfürsten Tode, hernach ist sie eingegangen.

Anno 1558. Wie Leutinger angemercket, hat man zu Berlin auch andern Orten der Marck Brandenburg, ein Erdbeben verspühret, davon der Thurm zu St. Nicolai Kirche, imgleichen der Thurn an der ehmahligen S. Petri Kirche einen Riß bekommen, welchen man an S. Nicolai Thurm bis dato sehen kan. gg)

Anno 1559. Haben die Gebrüdere die Reiche ein schön in Marmor gehauen Gemählde zum Zierath des kleinen Altars in S. Nicolai Kirche verehret.

Eod. anno Ist der alte Knopf von S. Marien Thurn gefallen, im folgenden Jahre aber wieder aufgesetzet worden. Kirchen-Document der S. Marien-Kirche.

Eod. Anno Im Jenner hielt Hertzog Franz Otto von Lüneburg zu Berlin Beylager, mit Fräulein Elisabeth Magdalena Churfürst Joachimi II. zu Brandenburg Printzessin.

Eod. Anno Hat man zu Berlin 2 Weibs-Personen verbrandt, welche auf der Tortur

ff) Dieser Agricola ist 1492 zu Eisleben gebohren, und daselbst erstlich an der Schule befördert gewesen von da aber ward er nach Mansfeld zum Hof-Prediger vociret, danckte aber 1536. ab und gieng nach Wittenberg, woselbst er seine Irthümer vom Gesetz GOttes, und daß solches nicht nöhtig zur Buße wäre, öffentlich vortrug, als nun Lutherus wiewohl ohne Benennung der Person zu wiederlegen suchte, gieng Agricola in sich und revocirte, wie aber Lutherus nachher in einen gedruckten Brief umwichtiger Uhrsach willen ihn entdeckte, und noch wieder andere gröbere Gesetz-Stürmer handelte, zog Agricola alles auf sich, und verklagte Lutherum erst bey dem Churf. von Sachsen, hernach auch bey E. G. zu Brandenb. Als nun der Churfürst von seinen Streit nähere Nachricht erhalten schrieb er an Philippum Melanchton die Sache in Güte zu vermitteln, indem Agricola von Luthero alles Guts redete, ihm auch Leyd sey daß er mit ihm also zerfallen, da er vernommen, Lutherus habe ihm nicht in allen was er wieder die Gesetz Stürmer geschrieben gemeinet. Dieses ward auch angenommen, mit dem Beding: daß Agricola seinen Fehler schrifftl. auch darinn die wieder Luthern ausgestoßene Schmäh-Worte wieder rufen solte. Dieses that Agricola Ao 1540 den 9. December in Berlin und zwar gab er verglichener Massen solche in teutscher Sprache im Druck, nennet darinn Lutherum seinen lieben Vater und dancket vor seinen Unterricht.

gg) Es gehet dieser zimlich Weite Riß an S. Nicolai Thurm von unten durch das beste Gemäuer derer Alten so aus Feld-Steinen bestehet in die Höhe, kan daher wohl nicht leicht anders woher seinen Uhrsprung haben, zumahl der Thurm nirgend gesuncken ist.

tur ausgesagt: Sie hätten ein Christen-Kind gestohlen, gekocht, zerhackt, und damit Theurung im Lande anrichten wollen.

Anno 1560 den 25. Febr. hielt Hertzog Julius zu Braunschweig Beylager zu Berlin mit Fräulein Hedwig, Churf. Joachimi II. Printzeßin, dabey es denn an stechen und turnieren nicht fehlete. Angelus f. 358.

Eod. anno den 13 Mart. hielt Churfürst Joachim II. im Schlosse zu Cöln mit M. Abadia Prætorio gantz allein ein Colloquium wegen der Lehre von guten Wercken. Hildens: in vita Joachimi II.

Anno 1563. Ward der Zinnerne Tauf-Stein in S. Nicolai Kirche gesetzet Angel. p. 367.

Anno 1567. war der Knüttel-Krieg zwischen den Berlinischen und Spandowischen.

Anno 1569. Als Churfürst Joachim II. von Sigismundo König in Pohlen, seiner Gemahlin Bruder, die Erb-Folge auf Preussen erhalten hatte, musten alle Prediger, auch die so 4 Meilen von Berlin waren in Priesterlichen Ornat, einen Kelch in Händen führend eine Procession halten, item alle Hospitalien und Jungfern beyder Städte so über 10 Jahr alt waren in weissen Kleidern. Der Fürst ritte im guldenen Stück mit Zobeln gefüttert, hinter dem Dohm-Probst auf einen Pommerantzen farben Pferde, wobey ihm der Preußische Adler und die weisse Fahne, welche hernach in der Dohm-Kirche aufgehangen, vorgetragen wurde. Nach geendigten Gottesdienst hielte der Cantzler Lampert Distelmayer eine Rede, und ward darauf nebst andern zum Ritter geschlagen.

Anno 1571. starb Bruder Peter der letzte Catholische Mönch im Grauen-Closter, und ward Tages darauf den 5ten Januarii ehrlich zur Erden bestattet. Die andere Mönche waren theils vor ihm gestorben, theils zur Evangelischen Lehre getreten. Der Churfürst aber gestattete der geschehenen Reformation ohngeachtet, dennoch den Mönchen vor wie nach ihre Freyheiten bis an ihren Todt.

Anno eodem ward Leonhard Thurneisser zum Thurn, hh) zum Churfürstl. Leib-Artzt erkläret, weil er die Churfürstl. Gemahlin von einer schweren Kranckheit glücklich curirete; und weil er von seiner Goldmacherey viel zu sagen wuste, so gab ihm der Churfürst freye Macht, in Grauen Closter nach belieben zu schalten, der Kayser aber ertheilte ihm deswegen gar einen Adel-Brief. Da nun Thurneisser im Grauen Closter eine eigene Druckerey unterhielt, so edirete er auch allerley Bücher von der Artzeney, denen influentierenden Planeten, den Prophetischen Calender, und eine Anweisung Gold zu machen, das letztere aber war so obscur, daß niemand daraus klug werden konte. ii) Die Closter Kirche ließ er renoviren, neue Fenster darin machen, und einen neuen Tauf-Stein setzen; In seiner Oeconomie brauchte er Monathlich einen gantzen Ochsen, ohne was sonst noch an andern Lebens-Mitteln drauf gieng, und diese Ausgaben nahm er von seinem reichlichen Salario, und von denen so trefflich gepriesenen Medicamentis, welche ihm theuer bezahlet werden musten, kk) endlich machte er sich 1588. von Berlin weg, und fing wieder an

hh) Dieser Thurneisser ward Ao. 1530 zu Basel in der Schweitz gebohren. Anfangs wanderte er als ein Gold-Schmidts Geselle, und ließ sich dabey die Wißenschaften der Kräuter sonderlich angelegen seyn. In Oesterreich bauete er Berg-Wercke, weil er aber darüber von denen Vornehmen sehr beneidet und verfolget ward, indem selbige selber Berck-Wercke besaßen, so nahm er sich vor die Welt zu durch reisen, und schrieb bey dieser Gelegenheit ein Buch von den mannigfältigen Waßern. Endlich kam er in die March-Brandenburg und wuste groß Wesen von sich zu machen, daher den sein Nahme Da überdem er glückliche Curen verrichtet, nicht unbekant bleiben konte. Seine erste Ehe-Frau verließ er zu Basel wegen gemachter Schulden, wannenhero er ex capite malitiosæ desertionis von ihr geschieden ward, und sein Bürgers-Recht verlohr, seine 2 te Ehe-Frau aber ligt im Grauen Kloster begraben, wo selbst man ihr Epitaphium noch findet. Endlich starb Turneisser 1596 zu Cöln am Rhein, nachdem er seinen Sterbe-Tag, zuvor gesaget haben soll.

ii) Es ist zwar nicht zu läugnen, daß sich Thurneisser durch seine Schriften nicht einen großen Nahmen solte gemachet haben, aber es ist auch andem daß viel Theologi Medici und Mathematici ihm mit Gegen Schrifften gnugsam geantwortet haben; ja man will gar sagen: Er habe seine Schrifften mit lauter fremden Federn ausstaffiret.

kk) Zwar will ich, nicht in Abrede seyn, daß Thurneiser öfters gute Curen verrichtet habe, indem er die Eigenschaft der Kräuter wohl kante; ob er aber Metalla würcklich in Gold verwandeln können, davon habe keine gewiße Nachricht angetroffen.

an in die Welt zu reisen, wiewohl die meisten davor halten, daß er sich heimlich aus dem Staube gemacht habe. Conf. Leutinger & Cramer. Pom. Kirchen-Hist. p. 20. l. 4.

Anno 1573. den 28. Jan. am Tage Caroli, ist zu Berlin erstlich mit glüenden Zangen gerissen, nachmahls mit dem Rade gestossen, und zuletzt geviertheilet worden. Leupolt ein Jude, darum daß er den Churfürsten Joachim II. mit Gift umgebracht. Sein Eingeweyde ist hernach verbrandt, der Kopf auf S. Georgen-Thor gesetzet, Arme und Füsse aber an einen besondern Galgen gehenckt worden. Angel. f. 371. ll.)

Anno 1574. den 22. Novembr. nachdem vorhero auf Anhalten E. E. Magistrats das Graue Closter zu einen Gymnasio verordnet worden, ward zum ersten Rector der Closter-Schule bestellet, und mit seinen 9 Collegen introduciret, M. Jacob Bergemann, der hernach Prediger zu Gardelegen geworden. Die beyden Schulen zu S. Nicolvi und Marien wurden zusammen geschlagen, und ins Graue Closter geleget, die alte Schulen aber in Mägdlein Schulen verwandelt, so aber nachhero wieder eingegangen. Die Anzahl der Schüler belief sich anfangs auf 600, nahm aber bald zu, bis sie in folgenden Jahren wegen der Pest wieder herunter gekommen. mm.)

Eodem anno wurden in Berlin erstlich mit glüenden Zangen gerissen, hernach mit dem Rade zerstossen, 2. Brüder und Mörder, worunter der eine von 19. Jahren war. Diese hatten in kurtzer Zeit 20 Mordthaten in Sachsen, Pommern und Brandenburgischen verübet, auch den Leuten viel Kühe und Pferde ohn die andern Sachen gestohlen.

Anno 1576. Ist die Mauer an dem Closter Kirch-Hofe nach der Straße zu, von einer gebohrnen Marggräfin von Brandenb. Elisabeth Magdalena, verwittbeten Hertzogin zu Braunschweig Lüneburg erbauet worden. Document von der Closter Kirche.

Anno eodem ist zu Berlin und Cöln im Früh-Jahr und Herbst ein grausam Pestilentzialisch Sterben gewesen, so daß etliche Tausend darin aufgegangen. In diesen Sterben hat eine Magd ihre Frau im Bette umgebracht, hat aber hernach wieder ihren verdienten Lohn empfangen.

Anno 1577. den 22 Jul. kamen auf Churfürstl. Befehl zu Berlin die Prediger Capellani, und Schul-Diener wegen des Buchs Formula Concordiæ zusammen, und unterschrieben dasselbe. nn.)

Anno 1579. ist die erste Orgel in der Closter-Kirche gekommen. Closter-Kirchen Document.

ll) Ob dieses wil einige wollen die Uhrsach: daß keine Juden in Cöln wohnen, scheinet keine gewiße und ausgemachte Sache zu seyn; indem ich viel mehr glaube, daß die Juden mit allen Willen in Berlin sich gesetzet, theils weil ihnen ihre Synagoge allzuweit abgelegen, als auch weil sie gern beyeinander zu bleiben pflegen.

mm) Auf die Stiftung des Gymnasii verfertigte M. Mathias Reimannus T. T. Inspector zu Writzen an der Oder folgendes.

In urbe Berolini erant Scholæ binæ
Ad Nicolai prima Episcopi sancta
Mariæ secunda, Virginis ad Templum;
Carus Georgius serenus Elector,
Conjunxit atque fecit ex iis unam,
His quæ diebus Gymnasii tenet nomen.
Primus Magister id Scholastico Sceptro,
Rexit, propinqua natus, ab urbe Bernavi,
Dictus Jacobus Bergemannus a Cive.
Ex hoc Magistros habuit atque Rectores,
Virtutis, eruditione & laudis,
Fama celebri, nobilique præclaros.

nn) Weil das Interim unter denen lutherischen Theologis grosse Verwirrung machte, und man daher allerley Schismata besorgete, so ließ Anno 1579. Churfürst Augustus zu Sachsen von denen berühmtesten Theologis selbiger Zeit, die Streitigkeiten untersuchen und decidiren, hernach war das Buch unter dem Titul, Formula Concordiæ gedruckt, und denen Libris Symbolicis beygefüget.

Anno 1580. Den 10. Aug. um 7 Uhr Abends, erhub sich zu Berlin ein schrecklich Chasma oder Feuer-Zeichen am Himmel, mit langen schmalen, rothen und weissen Strahlen, und mit dicken feurigen Wolcken, die von Abend gegen den Mittag, und von dannen gegen Morgen und Mitternacht gingen. Es daurete dieses Chasma die gantze Nacht durch, in welcher es auch so helle als ein plenilunio war, ohngeachtet damahls erst neu Mond gewesen. Angel. F. 383. Hierauf erfolget eine Kranckheit, so von denen Medicis, Febris maligna cum catharro genandt wurde. Diese Seuche ging, als ein Sagitta volans in wenig Tagen durch gantz Europa, die Leute bekamen grosse Hitze, und hatten um das Hertz und die Brust eine grosse Beklemmung. Es fielen auch grosse Haupt-Schmertzen mit ein, und ein gar beschwerlicher Husten, doch sturben wenig an diese Kranckheit.

Anno 1581. den 18 Febr. von halb 3 bis 6 Uhr sahe man zu Berlin, am Himmel einen umgekehrten Regenbogen. Unter dem Regenbogen etwas niedriger, gegen dem Untergang der Sonnen aber, waren 3 Sonnen, welche gleichsam mit einen besondern Feuerfarbenen Schibbogen zusammen gefüget und verbunden wurden. Conf. Angel. f. 388.

Eodem anno Brandte das Berlinsche Rathhauß zum 3ten mahl ab, und ward im folgenden Jahre wieder erbauet.

Anno 1588. grassirete abermahl die Pest zu Berlin sehr heftig.

Anno 1587. ist der alte S. Petri Thurn, so nur aus einer niedrigen runden Spitze bestund, repariret worden.

Anno 1592. den 20. Nov. ist zu Cöln an der Spree gebohren Marggraf Sigismund von Brandenburg, Churfürst Joh. George Sohn. Bey diesem Fest ward ein groß Stechen und Turnieren an dem Ort beym Schloß, wo vor diesen die alte Stechbahn gestanden, gehalten.

Ao. 1606. Ist die alte Cantzel in S. Petri Kirche gesetzet worden.

Anno 1607. Ward das gantz kleine Thürngen der Kloster-Kirche abgebrochen, weil es sehr baufällig worden war. Kirchen Document.

Anno 1610. um Martini nahm in Cöln die Pest, in eines Brauers Baltzer Schultzens Hause den Anfang; Weil aber die Nachtbaren dennoch hinten zu besagten Brauer hinein gestiegen, so haben sie sich und die gantze Stadt inficiret, so daß damahl 1200 in Cöln, und 800 in Berlin gestorben. E. E. Rath hatte zwar auf dem Mühlendamm ein Vorwerck erbauet um die passage nach Cöln zu verhindern, allein es half wenig, und als der Cölnische Rath auch 2 Gegen-Thore dahin bauen lassen, Haben die Bürger zu Berlin selbige weggeschlagen, worüber bald Mord und Todtschlag entstanden wäre.

Anno 1611 ist der Heil. Geist-Thurm repariret worden.

Anno 1612. Zwischen Ostern und Pfingsten hatte der Magistrat zu Cöln, unter der Raths-Stube und Gewölbe eine Wage anzulegen angefangen, weil aber 2 Pfeiler daran hinderlich gewesen, auf welchen jedoch das oberste und unterste Gewölbe geruhet, so hat man einen Bau-Meister drüber geführet, welcher gesaget: Es könten diese beyden Pfeiler ohn Schaden weggenommen werden, als aber dieses geschehen, sind beyde Gewölber samt der Raths-Stube eingefallen.

Anno 1613. Ward der Galgen und Rabenstein vorm Königs-Thore repariret, und dabey hat der Churfürstl. Hauß-Vogt Gallecyneus, der Richter zu Berlin M. Elias Francke, und der Richter zu Cöln Joh. Steinick, den ersten Hieb ins Holtz thun müssen.

Anno Eod. Ward das kleine Thürngen so auf St. Marien-Kirche gestanden, neu gedecket.

Anno Eod. Den 29 Jul. hat man den Knopff auf St. Marien-Thurn setzen wollen, es ist aber derselbe durch Verwahrlosung herunter gefallen, daher man einen andern von 99 Pfund, starck übergulden, und den 18 August aufsetzen lassen.

Eod. anno. Hielt Churfürst Johann Sigismund, aus Preussen kommend, seinen Einzug in Berlin.

Eod.

Eod. anno Am Tage Michaëlis, predigte der Churfl. Hoff-Prediger Salomon Fincke in der Dom-Kirche öffentlich: daß man daß Abendmahl darum nicht recht hielte, weil man Hostien und runde Oblaten brauchete, welches doch wieder die Worte der Einsetzung wäre; hiewieder setzten sich viel Geistlichen, und predigten, das Volck solle sich an Fincken nicht kehren.

Eod. Den 16 Nov. hat der Herr Stadthalter Marggraff Joh. George, Bürgemeistern Joh. Zahn, Brunnemann, Grannicken und Cölestinum aus Cölln, wie auch D. Strasburgern, zu sich in J. C. G. Gemach gefordert, und ihnen vorgehalten, daß sein Herr Bruder der Churfürst auf den Tumult, welchen Sontags vorher viel ledige Pursche vor dem Dohm angefangen, als Salomon Fincke daselbst geprediget, ein groß Mißfallen trügen. Wolten aber hievon nichts gedencken, sondern nur dem Rath beyder Städte ernstlich anbefohlen haben; dahin zu sehen, daß jedermann dessen bey Leibes-Strafe sich künftig enthalten solte, massen J. C. G. Meinung gar nicht dahin ginge, ihre Unterthanen an ihr Gewissen zu greifen, noch ihnen einen wiedrigen Glauben aufzudringen, und an ihre Kirchen-Ceremonien etwas zu verändern; Sie wolten aber auch daß die Unterthanen C. G. nichts vorschreiben solten, daß sie nicht in derselben Kirche worüber sie das Jus Patronatus hätten ihren Hoff-Prediger zu Zeiten Predigen lassen könten. Dieses ist noch eod. die denen Bürgern zu Cöln und Berlin kund gemachet worden.

Eod. Dienstag vor Nicolai haben die Land Stände in dem Landschafts-Hause, ein Supplicatum an J. C. G. geschicket, ihr Gemüth und Neigung mit Veränderung der Religion gnädigst zu ändern. Dergleichen Supplicatum pro intercessione ergieng auch an die Churfürstin, und Supplicanten wurden auf gute Resolution vertröstet, welche dennoch nicht nach ihrem Wunsche erfolgete, indem:

Eod. anno. Den 17. Dec. J. C. G. im Dohm, sich öffentlich zur Reformirten Religion bekanten.

Eod. Tempore. Kaufte E. E. Magistrat einen gewissen Acker, der Gänse-Werder genannt, zu einen GOttes-Acker der Kirche zu St. Gertraut, weil der alte wegen vorhergegangener Pest mit Leichen gantz angefüllet worden, auf diesen Platz ward ein Gebäude von 3. Wohnungen, und einer grossen Kammer, zu Verpflegung derer dahin gebrachten Krancken gesetzet, daß es also nichts anders als ein Krancken-Hauß gewesen.

Eod. anno. Ward die Kirch St. Gertraut gantz umgedecket.

Anno 1614. Montags nach Trinitat. haben J. C. G. den Rath beyder Städte, wie auch die Verordneten, und vornehmen Einwohner beschieden, und ihnen ein Büchlein von der Reformirten Religion ausgetheilet, solches recommendiret, und zugleich angezeiget, dieserwegen ein Colloquium der Geistlichen anzustellen, welches auch auf den 3ten Oct. ausgeschrieben worden. Um bestimmten Tag haben sich zwar alle Pfarr-Herren zu Franckfurth eingefunden, sich aber aus allerley Einwendung vor dißmahl nicht einlassen wollen, darauf denn auch dasselbe eingestellet, iedoch jedermann vermahnet worden; sich alles Scheltens auf der Cantzel wieder die Reformirten zu enthalten.

Anno 1614. Erging folgendes an M. Willichium Prediger der St. Peters-Kirche in Cöln. Von GOttes Gnaden Joh. Sigismund Marggraff zu Brandenb. des Heil. Röm. Reichs Ertz-Cämmerer und Churfürst, zu Preussen, zu Jülich, Cleve und Berge ꝛc. Hertzog.

Wir bringen in Erfahrung, daß du dich allerhand Händel unter Einschiebung allerhand Lumpenbücher, bey denen die zu dir zur Ohren-Beichte kommen, mit Abspannung des Gesindes und sonsten andere Wege mit Superstitiosischer, Pharisæischer Art, in beyden unsern Residentz Städten allhier unterfangst, auch an verschiedenen Tagen, der Himmelfarth Christi, nach dem Essen eine solche Predigt gehalten, die wieder unser mündlichen Väterlichen Anmahnung an dich, und den übrigen Hauffen der Clerisey en allhier, auch unseren Christlichen Edict nicht Conform und gemäß gewesen, damit du dich auch hernacher weitlich gekützelt, und deren gerühmet haben solt. Nun hättest du billig bedencken sollen, daß es keinen ehrlichen aufrichtigen Prediger geziemet, dergleichen Ge-

schmier und Chartequen, sonderlich aber bey dem Weibesvolck vermittelst der Ohren-Beicht ein zuschieben, du weist uns auch aus der Heil. Schrifft kein Befehl hierüber vorzulegen, oder ein Exempel eines bewehrten Theologi zu zeigen, und derowegen hättest du dich auch billig dergleichen Anbeginnes, darüber du auch vielleicht zuletzt gar einanders (wiewohl ehe von Euch Ohren-Beichtern erfahren) äussern und enthalten sollen. Wie wir denn auch gerne wissen möchten, mit was Conscienz du andern die 10 Gebothe GOttes schärffen und vorhalten kanst, denn du wissentlich anderer Leute Gesinde (welches du vermöge der 10 Geboth, damit sie bleiben, und ihren Herren getreulich dienen anzuhalten billig schuldig) abhälst und abspannest, womit sich aber keiner der ein Prediger seyn will ja auch kein ehrlicher Mann beladen soll, und über das bist du dirs selber nicht unbewust wie du noch zumahl ein junger Semibacca Laureus Theologiæ bist, dem der Wind den Barth in Neuligkeit erst angewehet, und das da noch hinzu kommet, vor zwey Jahren vom Schul-Dienste zu der Capleneyen (wie ihrs auff gut Päbstisch nennet) beruffen, würde dir derowegen viel thünlicher, erbarer und Christl. seyn, wenn du dich die eingebildete Höhe, an sich aber sieche Kunst nicht also bethören und also rasend machen liessest, sondern die hohen Articul unsers Christlichen Glaubens nüchtern, und nicht als mit unsaubern Händen tractirtest; und dich dadurch des Hunes, so der Teuffel ausgebrütet Discipul zu seyn erwiesest. Wir hätten auch wohl dannenhero Ursach, dir einen andern Ernst, und daß wir von einem solchen Semibacca Laureo unser Mandat und Befehl besser respectiret haben wollen, mit der That darzuzeigen, aber damit du dich über übereilen nicht zu beklagen, so haben wir diese Vermahnung vorher gehen lassen wollen, und sind darauf, wie du dich des einschiebens der Bücher bey den Beichten, als auch, daß du ehrlichen Leuten ihr Gesinde abspannest zu enthrechen, vornägst gewärtig. Insonderheit aber auch befehlen wir dir gantz ernstlich, daß du innerhalb 10 Tagen, den nächsten nach dem dir unser Schreiben zu kommen, diejenige Predigt so du am Himmelsartths Tage gehalten, unverändert zu Papier gesetzt bey uns einschicken, damit wir den Geist so aus dir redet, und dich dergleichen anzufahen heisset, zu prüffen, und mehrere Anstellung drauff zu machen haben mögen. Solches alles solt du also gehorsamlich folgen, bey Vermeidung unser ernsten Straffe und Ungnade, gegeben in unsern Hofflager zu Cölln an der Spree den 12 Junii 1614.

Dem Magister Martinum Willichium Prediger in unser Residentz Stadt allhier zu Cölln an der Spree.

Anno 1615. Wurden aus dem Dohm weggethan, der güldene Altar, die 12 Apostel in Lebens-Grösse von getriebenen Silber, der Tauf-Stein und alle Bilder. Man soll nirgend soviel Gemählde von Lucas Kranach, als hier angetroffen haben.

Eodem anno. Entstandt zu Cöln an der Spree ein grosser Tumult, wozu folgendes Gelegenheit gab. Es hatte der Churfl. Stadthalter in Abwesenheit des Churfürsten, aus dem Dohm alle Epitaphia, Crucifixe, Bilder, und Altäre ꝛc. wegschaffen lassen. Hiewieder nun predigte Petrus Stulerus, Diaconus an der St. Petri-Kirche sehr hart, und als darauf ausgesprenget wurde, man würde Stulerum aufheben und wegführen, so erhub sich ein grosser Auflauf von Bürgern und ledigen Purschen. Stulerus entwich wegen dieses Gerüchts nachher Schönberg, das Volck aber zog sich nach seinem Hause, um selbiges im Fall der Noth zu beschützen, nachmahls waren sie so unsinnig, und schmissen mit Steinen an des Reformirten Prediger Fusselii Hauß in der Brüder-Strasse, imgleichen an des Hof-Prediger Finckens Hause bey der langen Brücke, und an des Hoff-Medici D. Saffii Hause beym Cöllnischen Rath Hause. Der Churfürstl. Stadthalter Joh. George setzte sich noch selben Abend zu Pferde, in Hofnung den Tumult zu stillen, daß Volck aber so zum Theil Musqueten gehabt, hat sich bey dessen Annäherung auf dem Kirchhof hinter der Grün-Strasse gesetzet, in Meinung man wolle Stulerum gefangen nehmen, da sie vielleicht schon wissen mochten daß er echappiret. Wie nun darauf von des Marggrafen Leuten ein Schuß aus einer Pistole geschahe, so zog der Pöbel die Sturm-Glocke, und machte dadurch den Zulauf von Berlin desto grösser. Der Marggraff ritte darauf nach des Bürger-Meisters Zahn Behausung, und als er von ihm vernommen, daß alles wieder seinen Wissen und Willen geschehe, hat er den Bürgermeister im Schlafrock mit sich genommen, um dem Volcke zu zureden, wel-

welcher aber nichts ausrichten können, sondern sich, da man über ihn den Degen gezucket retiriren müssen. Hierauf wollte der Marggraf nach Hofe reiten, weil aber das Volck ein höhnisch Gelächter erhub, wendete er sich voller Zorn zurück, moderirte sich jedoch wieder, und redete dem Hausen zu, sie solten in ihrer Religion nicht gekräncket werden; indessen aber geschahen einige Schüsse von beyden Seiten, und der Marggraf ward mit einem Stein am Schenckel getroffen, so daß er des andern Tages nicht wohl stehen konte. Endlich begab sich der Marggraf nach Hofe, und die Bürger nach Hause; der Pöbel aber stürmete Fusselii Logiment, und plünderte solches, Stulerus hingegen begab sich nach Wittenberg, und ist niemahlen wiedergekommen.

Anno 1616. Sont: nach heil. Drey Könige fiel ein ungemeiner Schnee, worauf eine harte Kälte erfolget. Donnerstag drauf, war das Fürstl. Begräbniß Marggraf George Albrecht gewesen Herr Meisters zu Cüstrin angeordnet worden. J. C. G. gingen die Woche vorher dahin ab und beorderten etliche Räthe und Officiers Ihnen nachzufolgen, Diese aber sind auf den Weg mit Pferd und Wagen eingefallen, und haben zurück bleiben müssen.

Anno 1618 bis 48 Als der 30 jährige Krieg in Teutschland geführet worden, hat die S. Gerthruden-Kirche auch viel ausgestanden, maßen das dabey befindliche Armen-Hauß abgebrant, doch Anno 1655 wieder aufgerichtet worden.

Ao. 1619. starb Churfürst Joachim Sigismund in dem Freytagischen Hause in der Post-Straße, zu Berlin, wie die Inscription daselbst bezeuget. oo)

Ao 1623. wurden die vorigen 3 große Linden auf dem H. Geist Kirchhofe unterstützet. Diese Linden breiteten sich über den gantzen Kirch-Hof aus, und sind verkehrt, nemlich mit der Wurtzel oben mit dem Stamm aber in die Erde gesetzt gewesen pp) zu der Zeit ward im Sommer der hiesigen Garnison, welche eben nicht gar zu starck war, unter denen Linden geprediget, wenn aber schlimm Wetter einfiel, so war die H. Geist Kirche die ordentliche Garnison-Kirche.

Ao 1626 den 13 Sept. starb D. Martin Tusselius Churfl. Hoff-Prediger und Consistorial-Rath, welcher der erste Reformirte Prediger, in der Marck Brandenburg gewesen.

Anno 1633. Ward die Stadt Berlin von denen Kayserlichen berennet.

Ao. 1635. ward zu Berlin auf dem Neuen Marckt ein Wittwen Hauß gestiftet, vor die Prediger Wittwen von S. Marien, Nicolai und H. Geist, wie solches die daran befindliche Inscription deutlich besaget. Der Magistrat verehrete dazu eine wüste Stelle, Sr. Churfürstl. Durchl. aber 200 Rthlr. und alle Materialien.

Anno 1639. Kam der Schwedische Obrist Debitz, mit 4. Regimentern zu Pferde, und 2. zu Fuß, in die Stadt Berlin, und forderte, von selbiger eine grosse Summe Geldes, welche doch endlich so wohl vor beyde Städte und für die Landschafft gemittelt worden: nach diesem Accord ward gedachter Schwedischer Obrist eingelassen. Es erfolgete aber darauf eine grosse Inquisition, worüber auch ein Bürgermeister nach Spandow geführet ward. Conf. Theatr. Europ. Mer. F. 76. sequ.

oo) A. C. 1619 mense Decembr. die hora 3 resp illustrissimus Princeps ac Dn. Johannes Sigismundus Marchio & Elector Brandenb: Prussiæ, juliæ, Cliviæ & Mont. Dux, inpræsentia multorum, Electorissæ Conjugis, filii primogeniti Successoris, filiorum item trium Electoral: Nec non multorum aliorum Consiliariorum intimorum, ac fidelissimorum, ipsissimo in loco, post lapetatas mundi hujus molestias, animam Deo reddidit, cum vixisset in terris Annos 47 mensem unum, 4 dies &c notari curarunt hunc locum T. T. possessor hujus domus Electoris demortui cubicularius intimus Anton Freytag, & Anna Steinfelderin ejus uxor.

pp) Man will vorgeben, es wären 3 Gebrüdere von Adel beschuldiget worden, Sie hätten einen gewißen vornehmen ermordet, und zu Bezeugung ihrer Unschuld hätten dieselben (da sie decolliret worden) diese 3 Linden also verkehrt setzen laßen, damit iedermann wenn solche fortgingen, ihre Unschuld sehen könte, allein dieses komt etwas bedencklich heraus, daher man viel gewißer gehet, wenn man einem alten Manuscript Glauben gibt, daß drey Adeliche Gebrüdere, viel Dörffer dem Hospital geschencket und ihnen diese Linden zum Gedächtniß gesetzet, oder sie vielleicht gar dabey begraben worden.

Anno 1641. Sind die 3. Vorstädte zu Berlin abgebrant, auch hat man an der Kirche zu S. Gertrud etwas abzutragen angefangen, daß fast nichts als das Churfürstl. Reit- und Ball-Haus stehen blieben, welche beyde zur Defension verschantzet worden qq)

Anno 1650. Ward der Lust-Garten beym Schlosse von D. Majo angeleget, von D. Weisen und D. Eltzholzen aber zu Stande gebracht. Er war mit den raresten Blumen, Pflantzen und Stauden, imgleichen mit einer schönen Grotte gezieret.

Anno 1650. Ward das Joachimsche Gymnasium nach Berlin verleget. rr)

Anno 1653. Im August ward ein Edelmann erstlich mit glüenden Zangen gerissen, hernach ihm mit dem Rade das Genick, Arme und Beine zerstossen, der Cörper aber bis auf den Abend aufs Rad geleget, und darauf verscharret. Es hatte derselbe seine eigene Frau im Brunnen gestossen, und mit Steinen zu Tode geschmissen.

Anno 1654. Ward im Julio vorm Königs-Thore einer von Zossen enthauptet. Sein Blut fieng man in einen neuen Topf, welches einer so mit dem schweren Gebrechen behaft war, austrincken, und hernach auf dem Felde herum laufen müßen. Ob es ihm geholffen habe, davon finde ich nichts.

Anno 1655. ward vor dem Königs-Thore ein Schmidt, Sprenger genant decolliret, weil er aus der Churfürstl. Silber-Kammer eine grosse Confect-Tafel gestohlen; Er solte gehencket werden, ward aber auf intercession seines Bruders mit dem Schwerdte begnadiget. Der Scharfrichter Meister Gottfried hieb zwey mahl, und schnitte zum dritten mahl, den Kopf herunter, entschuldigte sich dabey, er habe sich auf sein hangen geschicket, man solle es ihm vorher gesagt, und nicht bis auf die letzte Stunde gewartet haben.

Anno 1657. Ward die mittlere Glocke zu S. Marien umgegossen.

Eodem anno den 14. Septembr. ward der Knopf auf S. Marien Thurm gesetzet. Kirchen Document.

Eodem anno ward von Sr. Churfürstl. Durchl. Friderico Wilhelmo bey Gelegenheit der erweiterten Bevestigung der Friedrichs-Werder erbauet und nach des Churfürsten Nahmen benennet. ss)

Anno 1658. Ist das Neustädtsche Thor erbauet worden.

Anno 1659. Ward ein neu Spier an S. Marien-Thurm gemacht.

Eodem anno den 7 May brandte Matthias Mertens Hauß an S. Georgen Thor ab, und weil dabey eine Speck-Seite auf das kleine Thürmlein der S. Marien Kirche (dergleichen noch auf S. Nicolai Kirche zu sehen) flog, so ist selbiges dadurch mit abgebrannt.

Anno 1660. Sind die Spandauer, Stralauer und Georgen Vorstädte dem Erdboden gleich gemacht worden, als man die Bevestigung um die Stadt gezogen. tt) indessen sind dieselben nach der Zeit viel weitläuftiger angebauet worden.

Eodem Kam der Churfürst von Sachsen in Berlin an, und hielt einen prächtigen Einzug.

Eodem anno hat der so genannte grüne Hut, ein Gefängniß, noch zu Cöln an der Spree, ohn-

---

qq) Im IV Theil des Theatri Europæi Merian: lieset man fol. 606 daß die 3 Vorstädte zu Cöln an der Spree angesteckt worden, weil aber zu der Zeit, Cöln an der Spree noch keine Vorstädte gehabt, so wird der Auctor wohl keine andern, als die zu S. Georgen, die Spandauer, und Stralauer gemeinet haben.

rr) Dieses Gymnasium war von Churf. Joachim Fried: zu Brandenb. zu Joachims-Thal an und hernach in Berlin von Frid. Wilhelm M. verleget

ss) Vor der Erbauung dieser Stadt sahe man daselbst nichts anders, als den Mühlen und Jäger-Hof, und wenig andere Vorwercke wie der Herr von Gundling anmercket, so hat allererst nur ein einziges Hauß wobey ein Bären-Garten gewesen, gestanden, worinnen Brena-Holtz gesetzet worden. Vermuthlich stehet auf der Stelle der jetzige Jäger-Hof, welcher nunmehro mit einer starcken Mauer umgeben.

tt) Das Document davon findet man in dem H. Geist-Thurm: also lautend. Suburbia tria florentissima Spandovienſe, S. Georgii & Stralovienſe d. a. cum urbis munitiones ſtrui cœpere, ſolo æquata ſunt hortis & prædiis cultis exſtirpatis; unde magnum urbi, & civibus detrimentum illatum eſt.

ohnweit der langen Brücke gestanden, auf dem Dache hatte er einen grünen Hut, und empfing davon den Nahmen.

Anno 1661 ward die so genannte lange Brücke, so aber nur von Holtz war, abgebrochen und eine neue abermahl von Holtz erbauet.

Eodem anno Den 27 Augusti brante in der Breiten-Straße der Stall-Platz ab.

Eod. anno Ist der Thurm zum Heil. Geist abermahl repariret worden.

Eodem anno Schlug das Gewitter in S. Marien Thurn, und bey dem löschen, sind viel Bürger und Soldaten blessiret und verbrennet worden. Kirchen Document von der Heil. Geist Kirche.

Eodem tempore hat die Stadt Berlin grosse Einquartirung ausstehen müssen, welche ihren Servis bis auf den letzten Heller gefordert, daher denn in der Residentz Berlin von 1000 Bürgern, kaum 300 geblieben, welche dazu arme Handwercks-Leute gewesen, die besten Häuser und Vorwercke aber, sind von den Hoff-Bedienten bewohnet worden. Der Magistrat hat auch seine liebe Noth gehabt, indem Berlin zwey Jahr lang, alle Monathe, 4. 5. bis 6000 Rthlr. aufbringen, und darzu die Einquartirung erdulden müssen. ex Documento des Heil. Geist Thurms. uu)

Eodem anno den 13. Januarii also mitten im Winter, entstand um Mitternacht ein erschröckliches Donner-Wetter, schlug in S. Marien-Thurn, zündete selbigen an, daß er auf die Helffte abbrennete, doch ist dem umstehenden Häusern, ausgenommen der Kirche kein Schaden geschehen. Der Kopf fiel auf ein Grab-mahl, davon unten im Anhange ein mehreres.

Eodem anno war ein Dürre und unfruchtbar Jahr, weil es im gantzen Monath May und Junii nicht geregnet, sondern große Hitze gewesen.

Eodem anno ward vom Churfürst Friederich Wilhelm die Bibliothec errichtet.

Eod. ward das Neue Spandauer Thor erbauet.

Eodem. wurden die von der Reformirten Religion mit im Rathe genommen.

Anno 1662. ist das alte Spandauische Thor, (so vormahlen am Ende der Spandauer Straße gestanden) vom Churfürst Friederico Wilhelmo erbauet worden.

Eodem den 19 September. ward der Friederichs-Werder in dem zu Cüstrin ausgefertigten Privilegio, mit der Stadt-Gerechtigkeit begabet.

Eodem ward die Cantzel in der Kloster Kirche mit 100 Rthlr. erbauet.

Anno 1663 Den 6. April machte man den Anfang mit Wieder-Erbauung des S. Marien-Thurms.

Anno 1666. den 9. Julii ward der Knopff auf S. Marien Thurm wieder gesetzet, und dieses bedeutet die Jahr-Zahl 1666 an der Haube dieses Thurns.

Anno 1668 fing man an die Straßen in Berlin gleich und eben zu machen, wie denn auch deswegen etliche Häuser abgebrochen worden.

Eodem den 7 Februarii ward eine Verordnung wegen Einrichtung einer neuen Meße von 14 Tagen kund gethan, so den 3 Aprill eingeführet werden solte.

Anno 1670 den 10 Martii brennte die eine Seite der Lapp-Straße fast gantz. ab ingleichen noch 5 Häuser in der Roß-Straße.

Anno 1673 den 9 Julii ward ein Edelmann Albrecht von Pröck bey dem Kirchhoff zu S. Gertraut arquæbusiret, weil er einen Major mit welchen er Kugeln gewechselt durch den

uu) Dieses Document hat der Burgermeister Zarlang eingeleget, und schliesset zuletzt also: vices meas doleo, qui hæc scribo, & domum afflictam, familiam collapsam, dulcissimos liberos, filium unicum Fridericum Ludovicum, beatæ recordationis, optimæ educationis puerum, filiolamque dilectissimam, Cathar. Elisabeth in hac calamitate publica, lue a militibus infecta extinctos, lugeo, deploro, sursum corda, Vale lector & manibus antecessorum bene precare,

den dritten Schuß unehrlicher Weyse soll erschoßen haben, er soll aber, wie man saget nach seinen Tode ein Manuscript von seiner Unschuld hinterlaßen haben.

Eodem ergriff man einen Dieb in S. Marien Kirche welcher aus einen GOttes-Kasten 1800 Rthlr. gestohlen, und solches hinter die Stühle versteckt: der deliquente brachte sich im Gefängniß um.

Anno 1674 den 2 Januarii ward die Dorotheen-Stadt nachdem sie kurtz vorher erbauet worden mit der Stadt-Gerechtigkeit begabet. vv)

Anno 1675 zu Probst Müllers Zeiten, sahe man folgendes auf die Stadt Berlin von einem ingenieusen Knopf verfertiget.

Berolinum
Anne mola?
Hæc urbs anne mola est? ubi Molitor non modo ventrem.
Sed mentem & pascit, jus dat, & exsequitur. ww)

Anno 1676 als noch die Justitz auf dem Cölnischen Fischmarckt stund, muste einer 5 Stunden lang den Esel reiten, wobey ihm zum sonderbahren Schimpf die Huren und Diebes-Karre, 3 mahl um den Esel geführet worden.

Anno 1678 ward der Grund-Stein zu Dorotheen-Städschen-Kirche geleget.

Eodem entstund den 2 September auf dem Berlinischen Fischmarckt eine Feuers-Brunst wodurch vier Häuser in die Asche geleget, und der Raths Zimmer-Meister mit einen herabfallenden Stück Mauer erschlagen wurde.

Eodem den 7 Januarii wurd der Galgen vom Molcken-Marckt weg geschaffet.

Eodem wurden vorm Königs-Thore 6 Churfl. Trabanten, wegen eines gemachten Aufstandes gehencket; der siebende bekam Pardon, weil er in einer Schlacht, worinnen dem Churf. das Pferd unter dem Leibe weggeschoßen worden, ihm das seine offeriret.

Anno 1680 wurd die Cantzel zu S. Nicolai nachdem HErr Johann. Beer L. L. Studiosus 800 Rthlr. dazu geschencket, neu erbauet.

Eodem stiftete HErr Jacob Martitius Regierungs Rath zu Magdeburg, daß Hospital auf der Friedrichs-Stadt, ohnweit Jerusalem.

Eodem den 12 October. kam der Printz von Oranien nach Berlin, reisete aber noch selben Abend wieder nach Potsdam.

Eodem den 4 November sahe man zu Berlin und andern Orten, einen schrecklichen Cometen, welcher seinen Schweif des Morgens gegen Westen und Süden, des Abends gegen Norden und Osten wendete; er war sehr blaß anzusehen, stund bey nahe ein gantz 4 tel Jahr, und vollbrachte nach der Länge und Breite des Thier-Kreises weit mehr als den halben Himmel.

Eodem versuchten Sr. Churfl. Durchl. einen Mörsel, welcher 80 Center Eisen warf, und obligirten sich, damit über 3000 Schritte zu reichen; wo wieder sich aber der damahls gegenwärtige Graf von Rebenaque opponirte, und um 1000 Ducaten wettete. Da aber der Mörser auf 100. Schritt weiter wurf, so gewonnen Ihro Durchl. diese Wette.

Eodem. den 30 October Nachts um 2 Uhr entstund in der H. Geist-Straße in des HErrn von Somnitz Hause eine entsetzliche Feuers-Brunst, wobey 9 Personen elendiglich umkamen, und verbranten unter denen auch die Frau von Somnitzen nebst dreyen Kindern, worunter das letztere nur erst gebohren worden. Der HErr von Somnitz entlief in bloßen Hemde, und einige Bedienten Salvierten sich durch einen Sprung von der 2 ten Etage.

Anno 1681. den 25 Martii hat sich auf dem Mühlendamm ein junger Mensch zu nahe an

vv) Diese Stadt ward von Churf. Fridrich Wilhelm angeleget, und Sr. Durchl. Gemahlin Dorothea, einer gebohrnen Hertzogin von Holstein zu Ehren benennet.

ww) Der Auctor zielet 1) auf den Churfl. Mülen-Meister 2) auf den Bürger-Meister Müller 3) auf den Probst Müller. 4) auf den Scharfrichter Müller.

an das Stern-Rad gewaget, worüber er aber vom Mühlen Rade ergriffen, gantz zerquetschet, und ums Leben gekommen.

Eodem ist die Acciſe und das Stempel Papier in hieſige Reſidentz eingeführet, auch zugleich das General-Commiſſariat etabliret worden, deßen erſter Præſes HErr Joachim Ernſt von Gromkow geweſen.

Eodem kam Printz Ludwig nebſt ſeiner Gemahlin Loysa Charlotta Ratziviln aus Preuſſen allhier an.

Anno 1682 den 26 December gab der Frantz. Geſandte wegen der Geburth eines Printzen ſeines Königs, ein groß Feſtin, ein Theil der breiten-Straße, war zu beyden Seiten mit grünen Tannen beſetzet, am Abend ſahe man den Stall-Platz mit etlichen 1000 Lampen illuminiret, und dabey wurden etliche Fäßer Wein dem Volcke Preiß gegeben.

Eodem kam Hertzog Ernſt Auguſt von Hannover, nebſt ſeiner Gemahlin und Printzeſſin in Berlin an, und hielt einen prächtigen Einzug.

Eodem den 8 ten Julii kam die Hertzogin von Simmern, und den 12 ejusdem der Marg-Graf von Anſpach in Berlin.

Anno 1683 ſchlug das Wetter in S. Marien Thurm.

Eodem wurden die Laternen angeordnet.

Eodem erbauete Churf. Friederich Wilhelm das ſchöne Leipziger Thor, und zierete es mit folgender Inſcriptron.

FRIDERICUS WILHELMUS
Felix pius, Fortis,
Prolatis & auctis Provinciarum
Electoralium Finibus
Urbium hunc Principem, in præſidium
Civium, Terrorum hoſtium, amorum Hoſpitum,
Novis Coloniis auxit,
Munimentis cinxit,
Porta hac ornavit.
1683.

Anno 1684. Den 17 May iſt der erſte Jahrmarckt auf der Dorotheen-Stadt gehalten worden.

Eod. Nahm das Fridrichs-Werderſche Gymnaſium ſeinen Anfang.

Anno 1685. Den 28ten Jan. ward ein falſcher Müntzer executiret; erſtlich geköpft nachhero zu Aſche verbrant.

Anno 1686. Ward die Juſtitz der Militz vom Molcken-Marck weg, und nach dem Neuen-Marckt hingebracht.

Eod. Den 5 May kam der Land-Graf von Heſſen allhier an, und hielt einen Solennen Einzug.

Anno 1687. Ward ein Jude in Verhafft genommen, welcher allerley Poſſen angegeben, und zu Halle einigen Leuten gar Hörner an die Köpffe practiſiret, davon viele melancholiſch geworden. Er hat ſich auch unterſtanden zu ſagen, wenn dieſer oder jener ſterben würde, und es zuwege gebracht, daß es ſo geſchehen wie er geſaget.

Anno 1688. Ward der Hohe Altar in der Kloſter-Kirche erbauet.

Eod. Den 11 Febr. ward der Fiſch-Marckt vom Mühlen-Damm auf die Fiſcher-Brücke verleget; im Auguſto aber muſten ſowohl die Cölniſchen als Berliniſchen Fiſcher in derjenigen Stadt, wo ſie wohneten feil haben.

Eod. tempore Haben Sr. Churfl. Durchl. Frid. III. nachhero I. König in Preußen,

die Fridrichs-Stadt angeleget; Ihre ersten Einwohner waren Frantzosen, welche auch bald darauf die jetzige frantzösische Kirche daselbst errichtet haben.

Eod. Den 22 Jun. kam die Hertzogin von Hannover, die damahlige Fr. Mutter Ihro Durchl. der Churfürstin allhier an, imgleichen den 18 ejusd. des Churfürsten voriger Gemahlin Bruder, der Land-Graf von Hessen.

Eod. anno. Verwechselten Ihro Durchl. Churfürst Fridrich Wilhelm der Grosse das zeitliche mit dem ewigen, und wurden mit grossen Gepränge, in die Dohm-Kirche beygesetzet.

Eod. Den 1 Sept. etliche Monath nach dem Tode Friderici Wilhelmi, Abends um 9 Uhr, erhub sich ein groß Donner-Wetter, welches gantzer 4 Stunden anhielt, und die Worte der Inscription am Leipziger Thore. Fridericus, Elector, Felix, durch einen Wetter-Strahl streifete. xx)

Anno 1689. Ist die jetzige Orgel in der Kloster-Kirche erbauet worden. ex Doc. der Closter-Kirche.

Eod. Ward die Capelle zu Jerusalem, unter Direction des Bau-Meisters Simonetti erweitert.

Eod. Wurde auf dem Fridrichs-Werderschen Rath-Hause eine Kirche angeleget, indem der Friderichs-Werder an Einwohnern sehr zunahm, und man sich mit der Kirche zu St. Gertraut nicht mehr behelffen konte. Dieser GOttes-Dienst ist aber nachhero in die neuerbauete Werdersche Kirche verleget worden.

anno 1691 Den 15. April kam der Fürst von Curland nach Berlin. Den 19 ejusd. geschahe das Beylager mit der Chur-Printzeßin, und dem Printzen von Curland, und den 27ten ward ein prächtig Feuer-Werck angestellet.

Eod. Als Sr. Churfl. Durchl. Frid. III. sich entschlossen, an statt der höltzernen sogenanndten langen Brücke, eine dauerhaftere von Stein zu erbauen; so ward indessen eine interims-Brücke aufgerichtet, und die vorige so Ao. 1661. erbauet worden, abgerissen.

Anno 1692. Den 5 Dec. kam der Hertzog von Hannover Ernst August nebst Sr. Gemahlin allhier an.

Eod. Kam abermahl der Churf. von Sachsen nach Berlin, und hielt einen prächtigen Einzug.

anno 1693. Ward der Hetz Garten angerichtet. yy)

Anno 1694. Den 5. Nov. hielt die Königl. Pohlnische Printzeßin, als Braut des Churfürsten von Bayern, ihren Einzug in Berlin über die lange Brücke, welche jedoch damahls noch nicht vollkommen ausgebauet war.

Eod. War ein so groß Wasser, daß auch die Fridrichs-Stadt davon überschwemmet wurde, und man mit Kahnen daselbst fahren konte.

Eod.

---

xx) Weil diese Worte den Nahmen, die Chur, und das Glück, des Durchl. Nachfolgers, Frid. III. zu bezeichnen schienen, wolten viel solches als ein übel Omen auslegen, allein der Herr Geh. Rath von Besser explicirte sich in folgenden Entwurf gantz anders, indem er also schrieb:

Der Blitz berührte jüngst die eine von den Pforten,
Und traf die Uberschrifft an Fridrich Wilhelms Thor,
Der Vorwitz ist besorgt, ob den gestreiften Worten,
Waß aber stellt man sich vor fremde Deutung vor.
Der Held dem dis geweyht, ist aus der Welt entwichen,
Drum heiligt es der Blitz, in dem er es bestreicht
Und hat zu unsern Trost hingegen unterstrichen,
Was nicht mit in das Grab von diesen Helden weicht
Sein Fridrich, Chur, und Glück, weicht nicht/ es ist geblieben,
Wer glaubt dem Himmel nicht? der dieses unterschrieben.

yy) Dieser Hetz-Garten stund damahls noch an dem Ort wo das jetzige Cadets-Hauß stehet. Man sahe darauf eine Medaille, worauf das Brust-Bild Sr. damahl. Churfl. Durchl. Frid. III und der Avers: Palatium & Circus pro venationum spectaculis zu sehen. Auf der andern Seite fand man die Inscription Hilaritati publicæ perfecto, edendis Venationibus theatro. 1693.

Eod. Fing man an, in der Jerusalemschen Kirche öffentlichen GOttes-Dienst zu halten, das Amt wurde damahls von dem Fridrichswerderschen Ministerio verrichtet.

Eod. Ward die höltzerne Schleuse auf dem Fridrichswerder abgebrochen, und dagegen eine neue von viereckigten Steinen angeleget, welches Werck 23 Fuß in der Breite hat.

Anno 1695. Als sich vorhero aus der Pfaltz, Schlesien, und andern Provintzien, viel vertriebene Reformirten in Berlin eingefunden, supplicirten selbige bey J. C. Durchl. daß ihnen derjenige Platz, worauf anietzt die Parochial-Kirche steht, zur Erbauung einer Kirche möchte eingeräumet werden. Nachdem sie nun dieses erhalten, so ward noch Ao. eod. den 15 Aug. der Grund-Stein dazu geleget. Zu diesem Ende bereitete man 3 Steine, welche inwendig ausgehölet, und mit einem steinern Deckel versehen waren; in dem erstern wurde eine Bibel in 4to, im 2ten der Heydelbergische Catechismus in 8vo. samt einer Büchse Gedächtniß-Madaillen geleget. Auf dem 3ten Stein aber war die Fundation eingegraben,

D. O. M.
& Religioni Sacrum.
Frid. III. Elect. Brandenburg:
Templi Paroch: Reformatorum in Berlin sumptibus,
ædificandum suscepit.
primum Lapidem posuit,
castissimumque divinum Cultum,
ædisque; Sanctiss. tutelam
Successoribus mandavit
A. R. S. C. 1695. den 15 Aug.

Auf dem mit Brettern bedeckten Platz, stunden 4 Gezelte, eins vor Sr. Churfürstl. Durchl. und Dero hohen Comitat, das 2te vor dem Prediger, und das 3te vor die Vornehmsten der Gemeine. Sr. Churfl. Durchl. empfingen nomine der Gemeine, der Herr Hof-Prediger Ursinus; hierauf nahm der GOttes-Dienst seinen Anfang, und nach dessen Endigung, in dem Liede: Nun dancket alle GOtt 2c. wurden der Riß von der Parochial-Kirche, imgleichen die Steine und Medaillen, die Bibel und der Catechismus, an dem Ort wo sie sollten eingemauert werden, getragen. Sr Churfl. Durchl. und die Durchl. Gesellschafft folgeten unter Lautung derer Glocken des Dohms in die Grufft, und schmissen etliche Kellen Kalck unter dem Stein, nachhero schlug ein jeder mit dem Hammer etliche mahl auf dem Stein, und die gantze Solennität ward mit einer Danckesagungs-Rede beschlossen, welche der Herr von Berchem hielt, und der Herr von Fuchs auf Churfl. Befehl beantwortete, wobey noch einmahl der Herr Hoff-Prediger Ursinus als der Churfürst in die Carosse steigen wolte, nomine der Gemeine ein Compliment machte. (Collect. Opusc. Hist. March. illustr. p. 4. §. 66.

Eod. Den 29 Jun. wurde ein Gymnasiast vom Berlinischen Gymnasio unversehens von einem Cadets auf dem Walle erschossen. Es gieng derselbe eben auf dem Wall sein geladen Gewehr abzufeuren; Weil nun der Gymnasiast auf der andern Seite des Walles hinauf gestiegen, um einen seiner Bekandten die Gelegenheit der Residentz zu zeigen, einer den andern aber nicht ansichtig wurde; so muste der Gymnasiast über diesen fatalen Schuß sein Leben verlieren.

Anno 1696. Den 11 Jan. kam der Churfürst von Sachsen nach Berlin, und blieb bis zum 20ten *ejusd.*

Eodem Ward der Grund-Stein zu dem jetzigen ansehnlichen Zeug-Hause geleget.

Eod. Im Martii ward die gröste Glocke zu St. Nicolai schadhaft, und zerborste.

Sie war von denen Papisten annoch verfertiget, und führete den Nahmen Osanna, wie ihre Aufschrifft bezeugete.

Osanna is der Nahmen mien.
Salig maken all de sien,
De mien Lüden hören oder vernehmen
Spadder oder vrö,
Sprecket Gade dem HErren to,
Das he uns gnädick sy,
Amen.

Anno 1697. Den 13 Jan. kam der Marggraf von Bareuth allhier an, und ging den 22 *ejusd.* unter Lösung derer Canonen wieder ab, weil es nun eben Wochen-Marck war, da die Bauren nach der Stadt fuhren; So geschahe es: daß einem Manne von Lindenberg, das Bein mit einer Canonen-Kugel entzwey geschossen wurde.

Eod. Den 26 Jun. zog sich über Berlin ein entsetzlich Donner-Wetter zusammen, welches 1) in den alten Thurn zu St. Petri 2) in die Accise-Cammer 3) in Martitii Hause 4) in eine Schäferey vor dem Königs-Thore eingeschlagen, und einen Ochsen getödtet, sonst aber überall ohn Schaden abgegangen.

Eod. Den 26 Jul. gab der Moskovitische Czaar der Residentz eine Visite, reisete aber noch diesen Abend wieder weg, und nahm seine Tour nach Holland.

Anno 1698. Hielten die Vorsteher der St. Marien-Kirche vor Gut, den Calands-Hoff, und das dabey erbauete Hauß zu verkaufen, das Geld aber zum Nutzen der Kirche Zinßbar auszuthun, brachten derowegen beym Consistorio ein decretum de alienando aus, und ein Hoch-Edl. Magistrat hieselbst, kaufte als plus licitans denselben am 17. Nov. vor 2200 Rthl. an sich, und machte daraus ein Behältniß vor Gefangene. Daher denn dieses Hauß, wie vor diesen also noch itzo, eine Elends-Gülde genennet werden kan.

Eod. Duellireten zwo alte Unter-Officirer, welche das Gnaden-Brod bekamen, auf dem Holtz-Marckte. Der älteste Barthel Gürgen von 60 Jahren, erstach den andern so Hänsgen Todt hieß, von 50 Jahren. Vermöge Edicti de Ao. 1688. ward der Thäter am Galgen gehangen, der Entleibte aber aus dem Sarge genommen, ihm sein Hemde und Hosen so er im Duelliren angehabt wieder angezogen, zum Galgen geschleppet, und neben dem andern gehangen.

Eod. Wurde die Wacht-Parade aus der Kloster-Strasse weg, und nach dem Molcken-Marckt gebracht; Nachdem der General von Barfuß, zum General Feld-Marschall bey der Leib-Garde zu Fuß bestellet worden. zz)

Anno 1699. Haben Ihre höchstseel. Königl. Maj. Frid. I. als damahliger Churfürst, das jetzige Neue Königl. Schloß zu bauen angefangen, welches nachhero von Ihro jetzo Regierende Königl. Maj. Maj. recht Königl. ausgebauet worden. An dem alten Schlosse stund die alte Stechbahn, so vor diesem von dem Stechen und Turniren den Nahmen erhalten, zu dieser Zeit aber mit lauter Kaufleuten versehen war, und wurde weggebrochen, dagegen aber die Neue hinter dem Dohm weit ansehnlicher aufgebauet. Die Hauß-Voygtey am Dohm, brachte man nach dem Fridrichswerder, und die Häuser der Frantzosen, item das Ball-Hauß, wie auch der höltzerne Thurn am Dohm, worinn ein groß und treflich Geläute befindlich, wurden gleichfalls abgerissen, damit solcher Gestalt die Königl. Burg einen desto schönere und freyere Prospect bekommen sollte.

Eod. Ward auf der Dorotheen-Stadt die Academie der Künste und Mechanischen Wissenschafften, von höchstgedachter Königl. Maj. Frid. I. angeleget.

Eod. Den 22 Jun. Abends um 10. Uhr, wolte der Rothgiesser, die Ao. 1696. gesprungene grosse Glocke zu St. Nicolai, vor dem Spandauer-Thore umgiessen, weil aber das

zz) Dazumahl war die Wach-Parade nur klein/ und stellete sich jederzeit vor ihrem General-Feld-Marschall.

das Guth in der Erde ein Loch bekommen, ist es über sich gesprungen, und hat das Gehäuse abgebrant.

Anno 1700. Den 6 Febr. nachdem vorgedachte Glocke endlich wieder im guten Stande gebracht worden, hat man selbige an St. Nicolai Kirchhoff gewogen, und befunden, daß Sie 103 Centner am Gewicht gehalten. Den 7ten Mart. ejusd. ward sie glücklich herauf gezogen.

Ejusd. Wurde die Societät der Wissenschafften von Sr. Königl. Maj. in Preussen Frid. I. auf der Dorotheen Stadt errichtet. Hiezu gab Gelegenheit die damahls dem Regenspurgischen Concluso gemäß, vorgenommene Verbesserung des Calender-Wesens. Der Stiftungs Brief ist d. a. am Geburths-Tage Sr. Maj. ausgefertiget, nachdem vorher wegen des Calender-Verlags ein öffentlich Geboth ausgegangen. Zum ersten Præsidenten der Societät ist Herr Gottfried Wilhelm von Leibnitz Königl. Preuß. Geh. Rath verordnet; Herr Gottfried Kirch aber ein erfahrner Astronomus, wurde zur Verfassung derer Calender bestellet.

Eod. Als Sr. damahlige Churfl. Durchl. Frid. III. zu Brandenburg sich resolviret den Titul und die Würde eines Königs anzunehmen, reiseten dieselben am 18 Dec. von hier weg, und kamen den 29 ejusd. glücklich zu Königsberg in Preussen an, woselbst, den 15 Jan. 1701. Die Publication Sr. Königl. Maj. in Preussen mit vielen Solennitäten vorgenommen wurde; Nun gehöret zwar diese Preußische Solennität nicht zur Berlinische Chronic, allein sie ist wohl werth daß man sie, zumahlen der Königl. Einzug in Berlin damit verbunden ist berühre. Sie geschahe demnach auf folgende Weyse:

Den 15 Januarii ward die Publication durch 4 Herholde, mit einer ansehnlichen Suite von Großen, und Edelleuten, folgender Gestalt proclamiret.

1) kommen 2 Chor Trompeter an der Zahl 21 nebst ihren Heer-Paucker, so voran ritte. 2) folgete der Her-hold, der Cammer-Fourier von Holzendorff, darnach noch 3 andere in Römischen Habit; sie hatten nemlich schwarze sammete Hüte, mit einer weißen Feder, und die Her-holds-Stäbe, waren mit blauen Sammet überzogen, und oben mit einer vergulteten Königl. Crone gezieret 3) kam der Ober-Hoff-Marschall Baron von Lottum, und der Ober-Marschall HErr von Wallenrodt 4) der Hoff-Marschall HErr von Wensen, der Ceremonien Meister HErr von Besser, und der HErr Ober-Schenck von Grumkow 5) alle Cavaliere 4 und 4 in einem Gliede reitende (6 (40 Dragoner so die Cavalcade beschlossen. Die erste Proclamation geschahe auf dem Schloß-Platz (2 auf der Burg-Freyheit, und so den vor dem Altstädtschen Kneiphoffschen und Löbenichtschen Rath-Hause, unter der Proclamation wurden Trompeten und Paucken geschlagen, imgleichen das Geschütz gelöset, hiezu kam noch; daß das Volck in allen Gaßen, durch ein frolockendes Vivat, die Freude verdoppelte, den 17 Januarii schlugen Ihro Majestät 18 Ritter von dem neuen Preußischen Orden in dem großen Audienz-Saal. 1) Ihro Hoheit den Königl: Cron-Printzen 2. 3. 4 die Marggrafen Philipp Albert, und Christian Ludwig K. H. 5 den Marggrafen von Anspach (6 den Printzen von Curland (7 den Grafen von Wartenberg (8 den Graf von Barfuß 9) den Graf von Dona (10 den HErrn von Berbandt 11) den Ober. Burg. Graf Herr von Nauscke 12) die HErrn Cantzler von Creutz (13 den HErrn von Wallenrod (14 den General-Feld-Zeug-Meister HErr von Tettau (15 den General Major von Tettau (16 den General-Krieges Commissarius, Graf von Dönhoff (17 den Cämmerer Graf von Dohna (18 den HErrn von Bülow, Ober-Hofmeister der Königin. Sr. K. M. saßen auf dero Throne und wurden von der Schweitzer-Garde umgeben. Der Orden war ein gülden Creutz, blau emaillirt und in der Mitten mit den Buchstaben F. R. an denen Ecken aber mit dem schwartzen Adler emailliret. Das Creutz hänget an einen orangen-Farben-Bande denen Rittern über die Lincke Achsel bis auf die Rechte Seite. Den 18 Junii welches war der Tag der Crönung, befand sich der König in seinem Gemache, und setzte sich selbst die Crone auf das Haupt, nachhero verfügte er sich in der Königin Gemach, und gab derselben eine Krone. Die Krönungs Cerimonie ging um 10 Uhr Morgends an, und geschahe auf folgende Weyse. (1 kamen 2 Her-holde in obbeschriebener Kleidung (2 die Laqueyen, Heyducken und Pagen. (3 ein Paucker und 12 Trompeter (4 der Hoff-Marschall mit dem

Oberschencken (5 die Hohen Collegia, c. g. Krieges-Cantzeley Hals-Gerichte Consistorium, Deputirten der Universität, Hoff und Cammer-Gerichte und endl. das Tribunal. 6) die Deputirte von der Ritterschafft und Städten it. die Hoff-Bedienten und Geheimten-Räthe alle mit unbedeckten Haupt 7) zwey Heerolde 8) ein Paucker und 12 Trompeter. 9) die Schweitzer Officirer so von Haupt bis zu Fuß mit weißen Attlaß gekleidet 10) die beyden HErren Ober-Marschälle mit ihren Stäben 11) der Cantzler mit den Reichs-Siegel 12) der Land-Hoff-Meister mit den Reichs-Apfel 13) der Ober-Burggraf mit den Schwerd 14 Sr. Königl. Hoheit der damahlige Cron-Printz in Trapd'or gekleidet, in Begleitung seines Hofe-Meisters 15 Ihro Majestät der König unter einen Carmoisin-rothen Sammeten-Himmel, welcher von 6 Cammer HErrn getragen wurde und 6 Obristen von der Schweitzer Guarde gingen zu beyden Seiten; der Königl. Mantel war von Carmoisin rothen Sammet mit weißen und schwartzen Hermellinen, durch und durch gesticket mit Cronen und Adlern, die Schleppe trug der Ober-Cämmerer und auf dem Mantel war ein Agraffe von Diamanten, so auf 100000 Rthlr. geschätzet wurde, das Kleid ihro Maj. war von rothen Scharlach, besetzet mit Diamanten Knöpfen. Dero Crone war von ungemeiner Kostbarkeit, daß sie auch kaum zu schätzen. 16) zwey Guardes du Corps 17. der Graf von Dona von Richterswalde mit der Königl. Reichs-Fahne. 18) der Hertzog von Holstein 20) Ihro Maj. die Königin unter dergleichen Himmel, so von 12 Cammer-Herrn getragen wurde. Sie war gekleidet in einen ponçeau rothen güldenen Stoff, mit ungemeinen Diamanten und Jouelen besetzet; Sie wurde von den beyden Herrn Marggrafen geführet, und ihre Schleppe trug die Hertzogin von Holstein, dero Schleppe wieder von einen Edelmann getragen ward. 20) Zwo Guardes du Corps. 21) Alle Damen und Frauenzimmer von Hofe. Der Weg von Schloß bis nach der Kirchen war mit rothen Tuch bekleidet, und zu beyden Seiten stunde so wohl die Guarde zu Pferde als zu Fuß en haye rengiret; beym Eintritt in die Kirche wurden beyderseits Maj. von den Ober-Hoff-Prediger Ursino als Consecratore oder ersten Bischoff, ingleichen der Königl. Preuß. Ober-Hof-Prediger Herr von Sandeu in Begleitung 6 andre Prediger empfangen, worauf sich Ihro Maj. Maj. auf den zubereiteten Trohne niedergesetzet. Nach Endigung des Gottesdienstes geschahe die Salbung vor den Altar, erstlich an Sr. Königl. Maj. und darauf an der Königin Maj. kniend, an der Stirn und Puls, unter Schall der Trompeten und Paucken von vorgedachten Herrn Ursino, welche Solennität unter einen Vivat des Volcks, trefflicher Music, Glocken-Klang in allen Städten, Lösung des Geschützes, und Ausrufung eines general pardons beschlossen. Hierauf wurde das gedachte rothe Tuch, womit der Weg bedecket, Preiß gegeben, und von dem Volck in 1000 Stücken zerrissen. Nach diesen wurde eine grosse Menge Gold- und Silberne Medaillen unter die Leute geworffen; Auf der einen Seite dieser Müntze wenn die Worte Fridericus Rex, unct. Regiomont 18 Jan. Auf der andern Seite war eine Königl. Crohne mit der Uberschrifft: Prima meæ Gentis 1707. Um 2. Uhr Nachmitt. setzten sich Ihro Königl. Maj. zur Tafel in dem grossen Moscovitischen Saal. Beyde Maj. sassen unter einen Carmoisin-rothen sammeten Himmel, zur Seiten des Königes saß der Cron-Printz und Marggraf Albert, zur andern Seite, die Hertzogin von Curland Marggraf Christian Ludwig. Die Speisen wurden von denen Obristen Majors, und Edelleuten aufgetragen, Denen allemahl 4 Her-Holde 12 Trompeter und ein Paucker vorher ging. Nachdem Ihro Maj. von der Tafel aufgestanden, wurden 7. Tische vor die Ministres, Cammer-Herren, Grafen und Cavalieres gedecket, und hierauf ließ man auf dem Stall-Platz durch 2 Adler Wein laufen, und gab einen gebratenen Ochsen preiß, welcher mit Lämmern, Hammeln, Hasen, Gensen und Hünern gespicket und gefüllet war. Derjenige so den Kopf nebst denen Hörnern davon getragen, bekam 10 Ducaten zum Præsent. Gegen Abend sahe man die gantze Stadt illuminiret, und den 26 drauf wurde das Feuerwerck abgebrand, und dergleichen Lustbarseiten continuireten bis zur Abreise des Königs. Den 6ten May erfolgte der Solenne Einzug in Berlin, sehr prächtig. Die sämtliche Militz und Bürgerschaft erschien besagten Tages im Gewehr auf ihren Posten, die Königl. Cadets und Grenadier stunden auf dem äußern Schloß-Platz, die Bataillons vom Leib-Regiment vorm Schloß auf der Stechbahn; die Bürgerschaft formirte die Haye von der langen Brücke bis an S. Jürgen-Thor, welches mit einen starcken Detachement vom Leib-Regiment besetzt, und von demselben durch die Vorstadt bis ins Feld hinaus, abermahl

mahl die Bürgerschafft gestellet war. Bey dieser sind nicht nur die gewöhnliche Bürger-Compagnien, sondern auch gewisse von denen Handwerckern formirte absonderliche Fahnen aufgezogen, welche sich entweder mit besondern Gewehr, als wie die Zimmerleute, so mit Bind-Arten, deren die meisten blau oder roth angestrichen, und Flammenweise vergüldet, die Unter-Officirer aber mit dergleichen Maaß-Stäben versehen waren, oder mit besondern Aufputz, e. g. die Tischler welche grosse Achsel-Bänder und Hut-Federn von allerhand buntgefärbten Hobel-Spänen hatten, oder sich wenigstens mit besondern Farben-Band auf den Hüten, Achseln, und Pulverhörnern artig distinquirten. Die Frantzösische Nation hat sich hiebey sonderlich angegriffen, indem sie neben etlichen wohlgerüsteten Bürger-Fahnen auch eine Rotte Fechter, in weissen Ober-Hemden, Schlaf-Mützen und rothen Unter-Kleidern, mit den in Händen führenden Schlacht-Schwerdtern, nach der Cadance geschickte Lufft-Streiche geführet, eine Compagnie Caders mit blauen Federn auf den Hüten, und endlich eine Compagnie Granadier, deren Officirer in ihren blauen mit Gold reich ausgemachten Kleidern, die Gemeinen aber in einer weissen roth ausgemachten egalen Mondirung, mit Gold gestickten, und mit einer schwartzen Adlers ausgehenden Mützen, sich fürtrefflich sehen lassen. Vorm Königs-Thore in der Gegend des Schützen-Platzes war die erste Ehren-Pforte von den Gärtnern aufgerichtet, mit grünen Fichten Holtz bekleidet, und mit verschiedenen Sinn-Bildern gezieret, von welchen zwo Reyen Fichten Bäume biß an die Contrescarpe fort liefen, allwo ein Geländer von Fichten Laub anfing und vor der Brücke in gestalt eines Amphitheatri sich ausbreitete, worinnen zwo mit dem Preuß. und Brandenb. Adlern gesetzte Pyramiden, von gleicher Arbeit gestellet waren. Das Geländer continuirte über die Brücke bis an das innere Thor, welches so wohl als die Zug-Brücken und Fichten-Laub, mit sinnreichen Aufschrifften bekleidet waren. Auf denen in dem Geländer in ordentlicher Weite angelegten Postamenten, sahe man die schönsten Lorbeer-Bäume in zierlichen Kasten und Gefässern. An den Thore in der Stadt, war die von den Eximirten aufgerichtete Ehren-Pforte, mit sinnreichen Gemählden, Aufschrifften und Statuen gezieret. Von dieser bis an die Frantzösische Ehren-Pforte, welche ihren Platz mitten in der Closter- und Jüden-Straße hatte, lief zu beyden Seiten ein einfaches Geländer von Fichten-Laub, um damit den Eingang in die Closter-Strasse zu verbauen; Die Frantzösische Ehren-Pforte war von einer besondern Ordonnance, mit Statuen, Gemählden, Sinn-Bildern und Aufschrifften wohlgezieret. Derselben folgete die Dorotheen-Städter Ehren-Pforte, welche auf der Ecke von der Juden-Straße bestellet war, und an Zierathen auch keinen Mangel hatte. Die Berlinische Ehren-Pforte war gegen dem Rathhause an der Spandauer-Strasse angeleget, Creutzweise gewölbet und gegen die damalige S. Jürgen und Spandauer Strasse geöffnet. Auswendig stellete sie die Historie von Preussen, in verschiedenen Statuen, Auf-Schriften und Sinn-Bildern vor, inwendig aber die merckwürdige Thaten Sr. Maj. in etlichen wohl ausgesonnenen Gemählden. Auf dem Eck der H. Geist-Straße folgte die Friedrichs-Werder und Friedrichs-Städter Ehren-Pforte, und endlich am Ende der Steeh-Bahn die Cölnische. Uber den Knopf auf S. Marien Thurn, hatte der Schiefer-Decker ein Gerüste gebauet, auf welchen er sich unter währenden Einzug mit seinen gewöhnlichen Exercitiis sehen lassen. Bey diesen Anstalten geschahe der Einzug vorbesagten Tages Nachmittag in folgender Ordnung. 1.) Kamen zwo Jäger zu Pferde 2) die Compagnie Gens d'Armes mit Paucken und Trompeten, in einer neuen blauen mit Gold und Silber reich ausgemachten Mondirung. 3) die Compagnie Grands Mousqueters, in rother mit Gold gezierter Mondirung. 4.) 62 schöne Gutschen mit 6 Pferden bespannet. 5.) 54 Hand-Pferde, mit zugehörigen Stall-Bedienten. 6) 53 Pagen mit ihren beyden Hof-Meistern. 7) die beyden Chore der Königl. Trompeter mit ihren Paucken. 8) die Cavalier und Fürstliche Personen samt den Cron-Printzen zu Pferde. 9) Sr. Königl. Maj. Fridericus I. zu Preussen auf einen prächtigen Pferde, nechst vor deroselben, der Obrist über die Schweitzer zu Pferde, in einen weiß Atlas mit guldenen Spitzen besetzten Schweitzer-Kleide und blossen Degen, zunächst hinter deroselben der Ober-Cämmerer und der General über die Trabanten. Sr. Maj. umgaben zwo Reihen dero Schweitzer Garde zu Fuß mit ihren Helleparten nebst etlichen Officirern in weissen mit Gold verbremten Kleidern und halben Lantzen. 10) Ihro Maj. die Königin in einer Königl. Gutsche von 8.

Pferden. 11) zwo Compagnien Trabanten. 12) 3 Gutschen mit dem Königl. Frauenzimmer 13) eine Compagnie Curaßierer so die Fleischhauer aufgestellet, zu Pferde. Als sich der Königl. Zug auf eine gewisse Weite von der Stadt sehen lassen, wurde mit etlichen kleinen Stücken von den Marien Thurn ein Zeichen angezeiget, und hierauf die erste Salve aus 200 Stücken groben Geschützes von den Wällen, die zweyte Salve bey dem Einzug zum Königs Thore, und die dritte als Ihro Maj. auf dem Schlosse abgesessen, gegeben. In dem Amphitheatro vor der Brücke waren 24 junge Mädgen in weissen Schäfer Habit mit Aurora und blauen Campanen besetzet, mit blossen und untermengten Blumen geflochtenen Köpfen in zwo Reihen gestellet, deren jede in der rechten Hand einen Stengel von einer Kayser-Crone, unter dem lincken Arm eine porcellaine Schaale voll Blumen hielt, welche sie, als der Einzug zwischen ihnen durch zog, Ihro Maj. dem König und der Königin auf den Weg gestreuet. Endlich erfolgte der Abzug in guter Ordnung über den Schloß-Platz, und also wurde die Feyer dieses Tages ohne besondern Unfall beschloßen, da doch zu der Zeit 14 Tage vor dem Einzug 27000 Menschen von fremden Orten in Berlin ankommen, worunter die Kinder und Diener nicht einmahl mit begriffen gewesen, wie die Thor-Zettul ausgewiesen. Den 7 May wurde bey Hofe offene Tafel gehalten, wobey die Gesundheiten mit vielen auf der Stech-Bahn gepflantzten Stücken beehret wurden. Den 9 Ejusd. war die Illumination in der gantzen Stadt, und am 10. May steckte man das kosthahre Feuer-Werck an. In der Mitte des hiezu erwehlten Platzes zwischen der Dorotheen und Fridrichs-Stadt, war ein hohes Portal, daran der Königl. Preuß. Adler, über demselben etliche Sonnen Strahlen in halber Rundung, nebst den Worten: radians Majestas. Unter dem Adler eine Königl. Crone mit der Aufschrift perpetua duret, und darunter Vivat Fridericus Rex in Prussia. Zur rechten und lincken des Portals stunden 6 Pyramiden, darunter etliche mit Sinnbildern geziehret. Dieses alles brannte im weißen Feuer, zur rechten Hand war ein Trohn, wobey zwo Schilde, einer mit dem Preuß. Adler unter einer Crone, der andere mit einen Scepter und Chur-Hut, nebst der Aufschrift: Meruit Fridericus utrumque zu sehen. Neben dem Thron war auf eine Seite das Bildniß Sr. Maj. zu Pferde, in Churfürstl. Habit, mit den Worten: Proficiscenti Electori: auf der andern Seite saßen dieselben auf einen Triumph-Wagen in Königl. Kleidung, mit den Worten: Reduci Regi. Dieses rechts und lincks mit 6 Termes so en perspective gesetzet begleitet; zur lincken Hand stund der Preuß. Adler mit einer Crone, welcher in seinen Klauen den Königl. Chur-Scepter, auf beyden Flügeln aber 24 Wapen, der unter Sr. Königl. Maj. stehenden Landen, mit der Umschrifft: Regio splendore corruscant. Dieser war gleichfals mit 6 Termes begleitet, und alles brante im blauen Feuer. Unter diesem Feuer wurden nebst unaufhörlichen Donner aus 100 Stücken, 400 Lust-Kugeln, und 12000 raquetten, darunter einige von 100 Pfund in die Luft geschicket. Zuletzt wurde das Wasser-Werck angefeuert, welches in zwo auf dem Stadt-Graben erbaueten Machinen, deren die eine den Neptunum von zwo Meer-Pferden gezogen, und etlichen Tritonen umgeben, über welchen etliche Genii mit den Reichs-Insignien; Die zweyte den gekrönten König ebenfals von zwo Meer-Pferden gezogen, mit etlichen Geniis und Tritonibus umgeben, und über selben die Fama vorstelleten. Diese brannten in rothen Feuer, und wurden darunter 400 Wasser-Kugeln nebst 800 grossen Wasser-Raquetten ins Wasser geworfen.

Eodem Bey Gelegenheit des Königl. Einzugs ward die Vorstadt zu S. Georgen mit den Nahmen der Königs-Stadt beleget.

Eodem Den 9 Julii wurde auf Königl. Ordre das Hoch-Gerichte vor dem Königs-Thor in der Frankfurter Strasse abgebrochen, weil selbiges ausserhalb des Hamburger-Thores aufgerichtet werden solte. Die darinnen gehenckte 6 Trabanten, wovon oben gedacht, ingleichen ein auf dem Rade liegender Delinquent wurden abgenommen, und zusammen in einer Grube verscharret.

Eodem Schenckten Sr. Königl. Maj. 100000 Rthlr. zur Erbauung des ietzigen Fridrichs Hospitals, und eines Armen-Hauses zu Königsberg in Preussen. C. des Herrn von Besser Crönungs-Geschichte p. 55.

Eodem

Eod. Haben Sr. ietzo regierende Königl. Majest. als damahliger Cron-Printz den Grund-Stein zu der neuen teutschen Pfarr-Kirche auf der Fridrichs-Stadt geleget. Die eine Seite des Grund-Steins hatte die Inscription.

FRIDERICUS Rex Borussiæ
Prim. lapidem posuit
A. MDCCI. den XI Aug.

Auf der andern Seite war eine Höhlung, worinn eine Kupferne Schachtel voller Medaillen, nebst einem zusammen gerolleten Pergament geleget wurde, worauf dieses stunde.

Q. F. F. Q. S.
Cum
Friderici Regis Borussiæ & Elect. Brandenb.
jussu ac vice, filius unicus
Frid: Wilhelmus Princeps juventutis
paternarum virtutum æque ac Regni heres,
Spes populorum,
primum hujus ædis in urbe Fridericiana,
divino cultui dicatæ, lapidem
solenni ritu poneret, hæc numismata
pio voto religionis ergo,
in perpetuum nuncupato more majorum
adjecit.
den XI Aug. 1701.

Eod. Ist die Garnison-Kirche und Garnison Schule, von Friderico I. König in Preussen fundiret worden.

Eod. Den 28 Sept. ist die Fridrichs-Schule, nachdem sie auf das Ober-Theil des Werderschen Rath-Hauses geleget, unter Herr M. Joachim Langen t. t. Rector der Schule und Prediger auf der Fridrichs-Stadt, solenniter eingeweyhet worden.

Eod. Ist die teutsche Pfarr-Kirche auf dem Fridrichs-Werder eingeweyhet worden. In der Mitten machte man eine Theilung, und die eine Helffte ward zur Frantzösischen Kirche gewidmet.

Eod. Den 4 Jul. um Mitternacht, entstund in der Roß-Strasse eine Feuers-Brunst, wodurch drey Häuser, nebst Hinter-Gebäuden in die Asche geleget. Einige Personen wurden dabey elendig zugerichtet, und etliche musten ihren Geist darüber aufgeben.

Eod. Ward die höltzerne Cantzel zu St. Marien abgerissen, und vor dem Altar so lange eine Interims Cantzel errichtet.

Anno 1702. Ward die höltzerne Cantzel zu St. Marien abgebrochen.

Eod. Ist das grosse Fridrichs-Hospital von Friderico I. König in Preussen erbauet.

Eod. Den 25 Oct. kam der Hertzog von Schwerin unter Lösung der Stücken in Berlin, wurde von Ihro ietzo regierenden Königl. Maj. als damahligen Cron Printzen tractiret, und reisete noch selben Tag nacher Potsdam.

Anno 1703. Den 8 Jul. geschahe die Einweyhung der Parochial-Kirche in Berlin. Beyde Königl. Maj. fuhren in einer mit 8 Pferden bespannten Staats-Carosse en suite derer Herren Marggrafen und Ministres. Voran gingen die Reformirten Gymnasiasten und Professores, diesen aber folgeten die Pagen, und Hoff-Laquayen. Die Königl. Carosse war mit der ansehnl. Schweitzer Guarde umgeben, und die Einwey-

hungs-Predigt hielt der neue Prediger Herr Starcky. Nach der Predigt wurden 2 Mohren getaufet.

Eod. Als das Hochgerichte auf der Königs-Stadt wegen Anbaues dieser Stadt vorher weggenommen war, wurde ein interims Galgen in Form eines π nahe bey der Hasen-Heyde aufgerichtet; Die dazu verordnete Zimmer-Leute hielten ihren Auszug zum Spandauer Thore hinaus, mit fliegenden Fahnen und klingenden Spiel.

Eod. Ist die jetzige schöne Cantzel in St. Marien-Kirche gesetzet worden, Stifter derselben sind gewesen George Behr, und dessen Ehe-Frau Maria Lehmannin.

Eod. Ist die Statue Frid. Wilhelmi M. auf der langen Brücke gesetzet worden, bey der Einweyhung ritte der Ober-Marschall Graf von Wittgenstein mit der Königl. Preußl. Ordens-Kette, diesem folgeten die Cavaliers welche die Königl. Trompeter und Paucker in 2 Chören bey sich hatten, ingleichen 5 prächtig bekleidete Herholde mit gantz vergüldeten Scepteren und Cron-præsentirenden Stäben.

Die Statue stand annoch unter einem Gezelt, und auf beyden Seiten waren zwo Theatra gebauet, auf welchen allerhand Instrumental-Music sich hören ließ. Bey Paßirung aber obgedachter Suite wurde die verdeckte Statue geöfnet, und von allen Tambours auf der Brücke Appel geschlagen, hierauf aber von einem Herold folgende Proclamation ausgeruffen:

Demnach Sr. Königl. Majestät von Preußen Unser Allergnädigster König und Herr, Ihren in GOtt ruhenden Glorwürdigsten Herren Vater, dem Durchlauchtigsten Fürsten und Herren, Herren FRIDRICH WILHELM **dem Grossen, zu sein und Seinem unsterblichen Helden-Thaten, ewig währenden Andencken, die allhier stehende** Statua **haben setzen und aufrichten lassen; So wollen Sr. Maj. auch solche Statua von allen und jeden, in allen heilig, unverletzt, und in Ehren gehalten wissen. Welches zu jedermanns Kundschafft, hiemit öffentlich ausgeruffen und angedeutet wird.**

Hierauf wurden die Canonen von hiesigen Wällen abgefeuert, und die 3 Compagnien der Garde der Trabanten und Cadets löseten ihr Gewehr, und wie sie alle neu mondiret en Parade gestanden, 3000 Mann starck, also folgeten sie hinten nach, und dieses Marchiren daurete über eine gute Stunde. Da die ersten noch auf dem Schloß-Platz stunden, zog der Ober-Hoff-Marschall mit der bey sich habenden Cavallerie schon wieder zum Schloß-Platz hinein, und haben Ihro Maj. der König mit dem Englischen Envoyé die gantze Procession aus dem Fenster zugesehen.

Schließlich ist auch noch anzumercken, daß eine schöne Medaille auf diese Einweyhung und Statuam Equestrem verfertiget worden. Die erste Seite dieser Madaille ist Sr. Königl. Maj. Brust-Bild in Römischen Habit, mit der Umschrifft FRIDERICUS I. REX BORUSSIÆ. Auf der andern Seite zeiget sich ein Lorbeer-Crantz, und innerhalb dessen seynd folgende Lateinische Worte zu lesen: Friderico I. Augusto Borussorum Regi annus MDCCIII. Regni sed tertius, effusa lætitia & cum vero Regio apparatu, & simul FRIDERICI GVILELMI magni statua Equestris solenni ritu posita, ut esset æterna gloria & maximi filii Regis in optimum parentem pietatis monumentum insignis. Das ist: Als der Großmächtigste König in Preussen FRIDERICH der I das Jahr 1703. und zugleich das dritte seiner Königl. Regierung mit allgemeiner Freuden-Bezeugung und recht Königl. Magnificentz beging, ist auch des Grossen Churfürsten FRIDERICH WILHELMS in Erz gegossene vortreffliche Statue mit prächtigen Cerimonien gesetzet und aufgerichtet worden. Den unsterblichen Ruhm Sr. Churfürstl. Durchl. höchst Seel. Andenckens, und Sr. Königl. Maj. sonderbahre Kindliche Veneration, gegen Dero gütigsten Herren Vater, aller Welt darzustellen.

Unten stehet Nicol. Chevalier cum privilegio, welches der Nahme des Medailleurs so zu Utrecht wohnet, und diese Madaille verfertiget.

Anno

Anno 1704. Kam ein Englisches Pferd von Leipzig nach Berlin (man hat aber dergleichen auch sonsten gehabt) Dieses nun machte 1.) einen Reverentz gegen die Anwesende, 2) stund es an die Thür, und sahe ob jemand herein ging ohne Geld, welchen es alsobald anzeigete, machte auch über das kund, wer das Geld zurück bekommen solte, und zwar wie viel. 3) Suchte es alles auf, was sein Meister ihn befahl, als Handschu, Schnupftücher ꝛc. 4) Præsentirte es eine Schüssel mit Wasser die Hände daraus zu waschen. 5) Hub es von dem Boden ein klein Stück Geld auf und gab es seinem Meister. 6) Ließ sein Meister, durch den Umstehenden mit ein paar Würffel werffen, und das Pferd muste zehlen wie viel man Augen geworfen. 7) Zeigte es an das Jahr 1704 und den Datum des Monats. 8) Wuste es Englisch, Frantzösisch und Holländisch Geld zu unterscheiden, und anzudeuten wie viel ein jedes sey. 9) Ward es mit einem Schnupf-Tuch gebunden, und der Meister empfing von einigen Personen unterschiedliches Geld, welches dieses Pferd auf Ordre, welchem es zugehöret wieder zu geben wuste, und zwar wie viel es gewesen. 10) Konte es die Carten unterscheiden, also daß es vor dem König 3 Reverentze, vor die Dame zwey, und vor dem Knecht einen machte. Von den Daus an, bis auf die Zehen, zehlete es so viel Augen, als auf einem jeden Blatt stehen. 11) Zeigete es auf einer Taschen-Uhr um welche Zeit es sey; item, wer unter den Umstehenden zuerst oder zuletzt gekommen. 12) Stand es auf einem Fuß, und drehete sich unterschiedlich herum. 13) Da man sagte es wäre ein Expresser vom Türckischen Kayser gekommen, daß es dahin solte geführet werden, so hinckete es und legte sich nieder, als ob es todt wäre, wenn man aber sagte: Ob es nicht lieber nach Engelland wolte, zu Ihro Königl. Maj: sprang es geschwind in die Höhe, und bezeugte grosse Freude. Summa es konte so viel Künste machen, daß man nicht alle beschreiben kan.

Eodem Starb die unvergleichliche Königin Charlotta, Königs Friderici I in Preussen erste Gemahlin und ward mit grossen Pomp zu Berlin im Dohm beygesetzet.

Eodem Den 23 Jun. ward das Hochgerichte vorm Spandauer Thore erbauet, der Anfang geschahe mit vielen Solennitäten, indem die Zimmerleute, Maurer, Steinmetzen, Tischler, Grob- Klein- und Kupfer Schmiede mit fliegenden Fahnen und klingenden Spiel, ihren Aus- und Einzug hielten. Oben ward noch ein a parter Galgen vor Schloß-Diebe gebauet.

Eodem Den 31 Oct. ward das grosse Stück Asia, so annoch vor dem Königl. Zeughause zu finden, gegossen, es wurden dazu 664 Centner Metall in einer Hitze geschmoltzen, und dergleichen Guß mag sich wohl in Europa nicht offt zugetragen haben.

Anno 1705. Sahe man zu Berlin eine Medaille so zu Gotha auf den seel. D. Philipp Jacob Spener geschlagen worden. Auf der einen Seite war D. Speners Brust-Bild im geistlichen Habit, mit der Umschrifft Philipp Jacob Spener SS. Theol. D. vocat: olim Argent: & Francof. inde in aulam Elect. Sax. nunc Consiliar: Elect: Brandenb. & Præpos Berolin. Auf der andern Seite war die Theologie unter der Gestalt eines gegen Himmel schauenden und auf einen Fuß knienden Mannes, abgebildet, welcher in beyden Seiten zwo Schilde, Veritatem & Caritatem hielt, denen Schilden gegen über aber sind zu beyden Seiten grimmige Thiere, die mit Geiffer, Steinen und Pfeilen einen Anfall versuchen, aus den Wolcken aber kommt Donner und Blitz auf sie gerichtet, und in der Mitten gehen von oben auf die gen Himmel schauende Person, die Worte: Tibi militat æther. Der Himmel streitet vor dich, unten das Wort Tandem 1698 und hinter dem vorigen Brust-Bilde die Frage, Festo Agathes moriens, abstuleritne Agathon? Den V Febr. 1705 nebst den Worten Bone & Bonum, davon der Sensus dieser seyn soll ob nicht zu besorgen? daß der Verstorbene, so am Tage Agathæ verschieden, (welches gut oder fromm heisset) das gute und fromme mit genommen.

Eod. Sahe man folgende Schrifften auf dem Neuen-Marckt verbrennen.

1.) Dissertatio de fugienda unione cum hodiernis Reformatis, quia sine divinæ veritatis & æternæ salutis jactura iniri non possit. 13 B. in 4to.

2.) Diatribe de causis unionis a Calvinianis Doctoribus quæsitæ cum Episagmate de Gil; Forbesiii considerat: pacificis. Ao. 1704. 12 B. in 4to. 3.)

3.) Cœna Domini à corruptelis Phil. Speneri vindicata 9 B. in 4to.

4.) Animadversiones ad Joh. Fabricii, Theol. Helmstad. considerationem controversiarum cum Reformatis, quibus ea quæ in gratiam Calvinianorum disserunt, refutantur 8 B. in 4to.

5.) Pelagianismum Calvinianorum cum appendice, qua ostenditur, Strimesium nuperrima scripta sua henotica motis entibus rationis superfluxisse & præterea violentis consiliis delectari 17 B. in 4to.

Die Ursach der Verbrennung dieser Bücher ist keine andere, als weil sie virulent, lasterhafft und zur Turbirung des sowohl Kirchen als Politischen Friedens, abzielende Schrifften. Darinnen, und zumahl in der letzten, der Autor nicht allein beyderseits Evangelische gottseelige, und um das Kirchen-Wesen wohl meritirte Theologos provociret und angegriffen; sondern auch der höchsten Puissancen nicht verschonet, selbige so viel an ihm ist, gegen einander zu hetzen; Zwischen beyderseits Evangelischen Religions-Verwandten, Mißtrauen, Haß und Feindschafft, dem Instrumento pacis Osnabrugensis zuwieder aufzublasen, absonderlich aber zwischen ihnen die höchstnöthige Harmonie und Zusammensetzung, bey denen weitaus sehenden Zeiten zu hindern sich bemühet. Dahero Sr. Königl. Maj. in Preussen nicht allein allen und jeden beyderseits Evangelischen Theologis in Dero Landen alles Ernstes untersaget, weder directe noch indirecte wieder selbigen zu schreiben noch seiner Läster-Schrifften einer Wiederlegung zu würdigen, sondern auch die Versehung gethan: daß alle desselben Chartequen so wohl zu Berlin als auf Dero Universitæten, durch den Scharfrichter verbrennet werden solten; mit welcher Execution man den 25 Febr. zu Berlin auf öffentlichen Marckt den Anfang gemacht.

Eod. Den 25 May als die Bäume schon in vollen Laub waren, fiel in der Nacht ein schwerer Schnee, welcher grossen Schaden verursachte, und unter andern die schöne Linden-Allée auf der Dorotheen-Stadt seiner Stärcke wegen elendiglich zerbrach, so daß man die Zweige mit Wagen wegführen muste, doch ist diese Allée nachhero in desto bessern Stande gesetzet worden.

Eodem Den 15 Aug. ward die Parochial-Kirche in der Closter-Strasse ausgebauet.

Eod. Legten Ihro Maj. König Friderich der erste zum besten der adlichen Jugend eine Fürsten und Ritter-Academie in der Closter-Strasse an eben dem Ort an, wo jetzo das Königl. Lager-Hauß stehet; die Professores in allen Facultæten und die Exercitien-Meister wurden von Ihro Maj. beruffen und besoldet; und hiebey erging ein hohes Königl Befehl, daß Dero Unterthanen ihre Kinder nicht ausser Landes schicken solten, sie wären denn vorhero eine Zeitlang auf dieser Academie gewesen. Die Professores und Bedienten waren von allen bürgerlichen Oneribus frey.

Anno 1706. Schlug das Gewitter im St. Marien-Thurn und löschte am Zeiger die Zahl 7 aus, im Gange aber wurde ein Pfeiler entzwey geschlagen.

Eodem Wurde das fürtreffliche Zeug-Hauß von Sr. Königl. Maj. Friderico I erbauet.

Eodem Geschahe der Solenne Einzug der Preußischen Cron-Printzeßin jetzo Königin Maj. folgender massen.

Es war von dem Königl. Schloße an, bey nahe eine halbe Meile vor der Stadt eine Linie gezogen. Das St. Georgen-Thor war als eine Ehren-Pforte anzusehen, und die Entrée dadurch geschahe Nachmittags um halb drey und dauerte bis gegen 7 Uhr in folgender Ordnung. 1.) Des Feld-Marschall Grafen von Wartensleben Regiment zu Pferde in 3 Esquadrons. 2.) Ein Fourier. 3.) Eine Königl. Gutsche mit 6 Pferden. 4.) 10 Gutschen des Land-Adels mit 4 und 22 mit 6 Pferden. 5.) 42 Gutschen der Hoff-Cavaliers, Generalen, Cammer-Herren und Ministres, jede mit 6 Pferden. 6.) 12 Marggräfl. Caroßen jede mit 6 Pferden. 7.) 2 Cron-Printzl. mit 6 Pferden. 8.) 13 Königl. mit 6 Pferden und vor selben ein Königl. Page nebst 4 Laquayen. 9.) 20 Hand-Pferde der Herren Marggrafen mit 3 Piqueurs. 10.) 12 Cron-Printzl. Hand-

Pferde

Pferde mit ihren Bereutern. 11.) 30 Königl. 12.) Der Ober-Jäger-Meister mit 6 Pagen. 13.) Der Pagen Hoff-Meister mit 32 Pagen zu Pferde. 14.) 2 Cammer-Mohren zu Pferde. 15.) 54 vom Land-Adel zu Pferde. 16.) 28 Hand-Pferde der Officirer. 17.) Vier Guardes du Corps jede von 16 Pferden. 18.) Zwo Cammer-Fouriers. 19.) Zwo Paucker und 24 Trompeter. 20) 64 Laquayen vom Königl. Hause. 21.) Der Ober-Marschall mit 67 Hoff-Leuten und der Fürsten-Academie. 22.) Der Cron-Printz und die 3 Marggraffen in einer Reihe. 23.) Der General-Leutenant von Finck. 24) Der Ober-Cämmerer. 25.) Etliche Schweitzer-Officirer. 26.) Die Königl. Leib Caroße von 8 Perl-Farben Pferden gezogen, und mit der Schweitzer-Garde umgeben, worinn Ihro Königl. Maj. zur rechten, die Cron-Printzeßin zur Lincken, und gegen über 2 Marggräfinnen saßen; 27.) Der Cron-Printzeßin Leib-Gutsche. 28.) Zwo Cron-Printzl. Gutschen mit Dames. 29.) Zwo Gutschen von Marggraf Philipp und Marggraf Albrechten. 30.) Das Regiment du Portail zu Pferde in drey Esquadrons. 31.) Eine Compagnie geharnischter Schlächter von 60 Pferden. Auf dem äußersten Schloß-Platz war die grenadier-Garde postiret, vor dem Schloß auf der alten Stechbahn die Cadets und Fuseliers. Von der langen Brücke durch die Königs-Strasse biß ans Thor, und durch die Vorstadt eine Compagnie - Bürger - Cadets, Jt. die Bürger und Vorstädte Compagnie. Hierauf setzte sich die Garde du Corps in den innersten Schloß-Platz, das Wartenslebensche Regiment vor dem Zeug-Hause, und das du portail auf der neuen Stechbahn, und gaben daselbst, wie auch die Garde zu Fuß ihre Salves, hierauf wurde nun Sontags Vormittags die Einseegnungs Ceremonie vollzogen, und Abends nach dem Essen der gewöhnliche Fackel-Tantz gehalten. Donnerstags war die Masquerade der vier Theile der Welt; Sonnabends drauf nach dem Mittags-Essen war Tour à la mode in Caroßen mit 6 Pferden nach Charlottenburg. Montags ward eine Comœdie præsentiret. Dienstags eine Masquerade gehalten, Mittwochs das grosse Feuerwerck angezündet. Sonnabends die Thier-Hetze. Montags gaben Ihro Maj. ein Festin in einem Zimmer worinn das Früh-Jahr præsentiret wurde. Dienstages ward die Illumination besehen, Mittwochs war Cour Tag, und wurde eine Music oder Concert gehalten. Donnerstags eine Masquerade nach eines jeden Belieben. Freytags gaben Ihro Königl. Maj. zuletzt allerley Divertissements. Das Feuerwerck bestund aus 4 Abhandlungen, der erste Actus brannte in weissen Feuer, und stellte vor den Ruhm des Preußischen Königreichs. Allerobenst war 5 Fuß hoch Sr. Maj. Portrait, darunter eine Cartouche von zwo fliegenden renomeen empor getragen. Sie schienen Vivat aus ihren Trompeten zu ruffen. In der Cartouche war ein Adler mit der Uberschrifft Sua petit tum summa petit, das piedestal zu diesen Figuren war über 40 Schuhe hoch, und hielt in sich die Dedication an Sr. Maj. zur rechten des piedestals stunden die Gottesfurcht in Gestalt einer Dame mit vergüldeten Haupte, in der einen Hand haltende eine Opffer-Schale, und in der andern eine Lantze, mit der Umschrifft pietas Augusti, zur lincken stund gleichfalls eine Dame welche unter dem lincken Arm einen Elephanten Zahn, und auf der rechten Hand einen Pallast trug, mit der Unterschrifft Magnificentia Augusti. Nächst diesem waren noch vier Statuen, welche zu beyden Seiten mit einem Orange-Baum beschlossen wurden. Die Ewigkeit stund oben an mit einer Crone, haltende eine Himmels-Kügel und einen Phœnix, mit der Unterschrifft, perpetua regni Majestas. Dieser folgte die Victoria mit einem Lorbeer-Krantz und Palm-Zweig, nebst der Umschrifft: Gloria Imperii, hernach die Göttin der Glückseeligkeit mit einem cornu copiæ und Caduceo, nebst der Unterschrifft: Felicitas Temporum. Endlich war das gemeine Wohlseyn als eine Göttin anzusehen, welche ein Spieß hielt, und zu deren Füssen eine Schlange lag, mit der Unterschrifft salus Reipublicæ. Mitten auf der basi dieses Schauplatzes, welcher wenigstens 260 Schuh lang war, stund ein Altar mit einer Flamme, und nebst demselben ein genius populi mit einer Marmor-Crone in der Gestalt als wenn er opffern wolte; die allgemeine Devotion der Unterthanen abzubilden samt dem Glückwunsch Vivas ac videas numerosa prole nepotes. Actus 2. war in weissen Feuer, zu Ehren Sr. Churfürstl. Durchlauchtigkeit zu Braunschweig Lüneburg: oben sahe man Sr. Churfürstl. Durchlauchtigkeit Nahmens Zug unter einem Chur-Hut leuchten. Hiernechst folgete eine Cartouche zwischen zwo Famen welche Vivat riefen; und in der Cartouche war das Lüneburgische Pferd

mit der Uberschrift: ad palmæ currit honores: in dem piedestal war die Dedication an Sr. damahligen Churfürstl. Durchlauchtigkeit George Ludewig: zu beyden Seiten stunden gewiße Statuen, oben an, eine weibliche Figur, welche das Zeichen worinnen Augustus gebohren unter dem Arm hielt, mit der Umschrift Genio Tutelari, dieser folgete eine andere Figur mit dem palladio und einem Speer cum lemmate: Decori Avito, hierauf das Glück mit einem Steuer-Ruder und Cornu copiæ nebst der Unterschrifft fortunæ Manenti. Dieser ein Mann in römischen Habit mit der Umschrift: Virtuti Castrorum, nachmahls der Mercurius, mit den Worten Mercurio pacifico, endlich die Göttin der Müntze haltende ein mit Gold angefülltes cornu copiæ und Wage Schaale, nebst der Beyschrift: seculi Felicitas. Diese Figuren wurden unten mit einen Cedern-Baum beschloßen, über dies stund noch in der Mitten der Bahr die Astrologie welche aus dem Fall der Sternen und Raquetten etwas gutes observirete mit der Unterschrift prædicit faciles in tua vota Deus. Actus 3 brandte in blauen Feuer zu Ehren des Cron-Printzen und der Cron-Printzeßin Königl: Hoheiten. Die Nahmen beyder Hoheiten waren künstlich in einander geschlungen unter einer Crone, und unter dem Zug funckelten zwo devisen, welche von dem Cupido mit der Fackel beleuchtet wurden; die eine devise präsentirte den Sonnen-Kopff, mit der Uberschrifft Nemo acrius arsit; die Liebe des Cron-Printzen gegen die Cron-Printzeßin anzudeuten. Die andere devise welche die Liebenswürdigkeit der Cron-Printzeßin ausdrückete präsentirte gleichfals die Sonne, mit den Worten: Ut spectatur, amatur, das piedestal hiezu trugen zwo vivat rufende Famen wobey die dedication an beyde Königl. Hoheiten: durch die auf beyden Seiten stehende Statuen waren einige Elogen abgebildet, auf des Cron-Printzens Seiten Hymenæus in Gestalt eines Jünglings mit einen Myrten Krantz und Hochzeit Fackel hernach die auf dieses Beylager sich lehnende Hoffnung, und nachmahls ein Martialischer Held; Auf der Cron-Printzeßin Seite war die Göttin Vesta mit dem Altar und ewigen Feuer, nachmahls die Göttin Juno mit dem Pfau und endlich die Venus mit einem Paradies-Apfel. Actus IV. war auf dem Waßer. Ein Königl. Preuß. Adler und ein Meer-Pferd kamen mit zwo combinirten Cronen und Schilden samt den Nahmen des Cron-Printzen und der Cron-Printzeßin oben hernieder, und wurden von einigen Tritonen und Nymphen empfangen, so die Einwohner an der Spree vorstellen solte. Die Fama schwebete in einer Wolcken, und rief Vivant, wurde von geflügelten und Blumen herabstreuenden Kindern begleitet; Die Tritonen aber gaben aus ihren Blase-Hörnern Feuer, und zugleich eine Schrift des Inhalts;

Jo Triumphe, Jo invicte, Jo Pæan, Jo Hymenæe.

Zuletzt endigte sich alles unter dem Streit der Waßer-Kugeln, mit dem Glück-Wunsch:

& Nati Natorum & qui Nascentur ab illis.

Daß ist

Leb lang, Durchlauchtes Paar, du Hoffnung später Zeiten
Du Zierde unsers Lands, Leb lang, bis du must sehn
Daß Kindes-Kinder dir vor deinem Throne stehn
Und den Durchlauchsten Stamm in tausend Aest ausbreiten.

Der Platz des Feuer-Wercks war auf der Friedrichs-Stadt eben an dem Ort wo 1682 den 11 November bey Vermählung Sr. Königl. Maj. mit der Höchstseel: Königin, das Feuerwerck præsentiret worden; Sonst aber hat man remarquiret, daß von *Anno* 1423 nunmehro zwischen denen aufs neue verbundenen Häusern, die 12te Ehel: Aliance getroffen worden, dahero als der Magistrat des Abends das Rath-Hauß mit allerley inventionen Illuminiret, haben sich die in dem hohen Wapen beyderseits führende Wilde Männer præsentiret, so einander auf gut alt-Teutsch die Hände gegeben, mit der Aufschrift:

Renovati Fœderis Valor

unten

Quid non Speremus Amici.

Wir

Wir die zum 12 ten Mahl uns nun die Hände geben,
Was können wir daraus, nicht hoffen und erleben!
Die Liebe pflantz den Stamm zu einen neuen Baum,
Den Preußens Reich wird seyn, selbst ein zu enger Raum.

Anno 1707. Wurde das große Stück Asia, so annoch vor dem Königl. Zeug-Hause stehet, auf dem Fridrichs-Werderschen Wall probiret, und warf fast bis nach Tempelhoff eine gute halbe Meile von Berlin; Noch überdem wurde es in einen hohen Bogen abgeschossen, welcher in gerader Linie weit mehr ausgetragen hätte. Man hat zwar noch 3 Stücke von dieser Größe gießen, und Africam, Europam, und Americam nennen wollen, es ist aber solches nach geblieben, und aus dem Metall hat man leichtere und brauchbahrere Stücken gegoßen. Siehe unten im Anhange vom Königl. Zeug-Hause auf dem Fridrichs-Werder.

Eodem wurde das Königl. Hauß durch die Glückliche Niederkunft der Cron-Printzeßin Königl: Hoheit, mit einem Printzen Friderich Ludwig erfreuet.

Anno 1708 starb der Anno præterito gebohrne Printz Friderich Ludwig.

Eodem kamen noch gantze Fuhren mit vertriebenen Frantzosen in Berlin, die so jämmerlich aufzogen, daß es zu bejammern war; Es wurde ihnen aber Geld und Quartier verschaffet, auch die Fridrichs-Stadt bey dieser Gelegenheit erweitert.

Eodem den 9 ten April geschahe die Einweyhung der Neuen-Teutschen Pfarr-Kirche auf der Fridrichs-Stadt. Ihro Königl: Maj. waren selbst nebst Dero Cron Printzen K: Hoheit zugegen, imgleichen die Königl. Gemahlin, und Ministres. S. K. M. wurden nebst Dero hohen Suite von denen Burger-Meistern, Predigern, Vorstehern, und Seckel-Herren, an der Thür der Kirchen empfangen. Die Nahmen derer Prediger waren 1) Herr Martin Werckmeister Reform: Religion. 2) Herr M. Joachim Berger Lutherischer Confession, welcher neue Bibeln in den Armen trug. Herr M. Joachim Lange hatte den Lutherischen, und Herr Wahrendorff den Heydelbergischen Catechismum, welchen sie allerseits zum Zeichen ihrer Confession auf den Tisch niederlegten.

Eodem den 9 October. wurde der Grund-Stein zu dem prächtigen Neuen Königl: Schloße auf einer guldenen Platte geleget. Der Grund Stein war von schwartzen Marmor, dem noch eine silberne Medaille mit Königs Friderici. I. in Preussen Portrait beygefüget worden.

Anno 1709 wurde der Grundstein zu dem Königl: Proviant-Hause am Stralauer-Thore geleget. Die Inscription deßelben war also gesetzet.

Das wolle GOtt walten.
Im Jahr der Christlichen Zeit-Rechnung 1709
Als der Hunger in Spanien und Franckreich überhand nahm.
Friderich König in Preußen
Der Vater des Vaterlandes,
Durch deßen Fürsichtigkeit ietzo das gantze Königreich glücklich ist,
Nachdem er seine Stadt mit neuen Auslagen zum 2ten mahl erweitert
und die Zahl der Einwohner
mit großer Freyheit vermehret;
Hat er zum gemeinen besten das Proviant-Wesen mit öffentlichen Kornhäusern versehen,
welche als sie bey der täglich anwachsenden Menge des Stadt-Volcks
und der benachbahrten Städte nicht zu reichend genung geschienen,
hat Er aus Väterlicher Fürsorge ein neu Proviant-Hauß errichtet,
Und den ersten Stein zum Grunde eines so heilsamen
Gebäudes

durch die Hand dero General Feld-Marsch: und Gouverneurs
dieser Residentzien
Alexander Hermann Graf von Wartensleben legen, und einweyhen laßen;
So geschehen den 26 Aug. obgedachten Jahres.
GOtt bewahre den König.

Eodem sahe man in Berlin 3 Könige zusammen, den von Preussen, Pohlen und Dännemarck. Sie führeten alle drey den Nahmen Friderich, und waren der Religion nach alle unterschieden. Nachdem Sr: Königl. Maj. von Dännemarck am 29 Junii von Dreßden wieder aufgebrochen, und sich in etwas zu Torgau aufgehalten; sind sie zugleich mit Ihro Königl. Majestät in Pohlen und Churfürstl. Durchl. zu Sachsen, den 2 Julii Abends zwischen 6 und 7 Uhr unter dreyfacher Salve aus Musqueten zu Potsdam eingezogen. Zum sonderbahren Glücke muste es sich fügen, daß einige Tage hernach, Ihro Hoheit die Cron-Printzeßin in Berlin, eine junge Printzeßin zur Welt gebohren, darum da sich die Könige eine Zeitlang in Potsdam mit allerhand Ergötzlichkeiten divertiret, haben sie den 12 ten darauf (nachdem Sie den 11 ten Julii zu Charlottenburg pernoctiret) Vormittags zwischen 10 und 11 Uhr, als in der Geburths-Stunde Sr. Majestät des Königs in Preussen, da dieselbe in das 53 te Jahr ihres Alters getreten, zu Berlin einen prächtigen Einzug gehalten, dabey alles Volck zugelauffen, auch mit Verwunderung etwas extraordinaires, nemlich alle 3 Majestäten in einer mit 8 Pferden bespannten Caresse gesehen; vor das Schloß wurden sie von der Königin empfangen, und gaben darauf der Cron-Printzeßin in ihren Kind-Bette eine Visite. Nachgehends fuhren sie wieder herunter, nach des Herren Feld-Marschalls Grafen von Wartensleben Hauß, und wohneten nebst der Königin, als hohe Gevattern, der Tauffe des jungen Grafens bey, welcher vorhero Nachts, zwischen den 7 und 8 Julii, zur Welt kommen. Nach dieser solennen Ceremonie wurde auf dem Schloß-Tafel gehalten, und auch zum Tauff-Actu der jungen Printzeßin Anstalt gemachet, welcher demnach gegen 6 Uhr Abends, unter dreymahliger Losung des Geschützes, in der Schloß-Capelle vollzogen wurde. Die hohen Gevattern waren gleichfals Sr. Königl: Maj: in Dännemarck Sr. Königl. Maj. in Pohlen und Ihro Maj. die Königin in Preußen, dahero auch der jungen Printzeßin der Nahmen Friderica Augusta beygeleget worden. Als nun die Königl. Residentz zu Berlin, denen sämtlichen hohen Königl. Herrschafften auf alle Art und Weise Vergnügung gegeben; (wobey noch merckwürdig, daß Sontags den 14 ten Julii, auf dem Königl. Schloß, der GOttes-Dienst damahls a parte in drey Religionen und dreyen Sprachen gehalten worden.) Haben endlich den 16 ten Julii Ihro Königl. Maj. von Dännemarck Abschied genommen, worauf die Canonen dreymahl abgefeuert worden, und Sie recta nach ihren Landen retourniret. Ihro Maj. aber der König Augustus haben sich den 17 ten darauf annoch bis mitten in der Nacht divertiret, da Sie denn auch mit freundlichster Embrassirung unter Loß brennung der Canonen von dannen über Closter Zinna nach Dresden gefahren, und so fort daselbst zur Polnischen Retour Anstalt gemachet. Zum immerwährenden Andencken der vollkommenen gedritten Königl. Zahl bey der jetzt gedachten Versammlung hat man nachmals zu Dresden einen schönen Schau-Pfennig prägen laßen, in welchen die Häupter dieser dreyen Könige im Triangel zusehen nebst dero dreyfachen Nahmen, dergestalt:

REX DANIÆ FRIDERICUS. AUG. REX
POLONIÆ FRIDERICUS I. REX BORUSSIÆ
FRIDERICUS.

dabey stehet die Uberschrifft.

TRIANGULUS MAIESTATICUS.

Auf der andern Seite aber finden sich in einer Inscription folgende Worte:

Quod

Quod tres in amplexus mutuos coierint Reges tanquam REGIUM TRIUM FRIDERICORUM reservatum, ætas nostra notet, posteritas admiretur. Anno MDCCIX.

Groscurt fec:

Ist so viel gesagt: Daß drey Könige sich unter einander freundlichst embrassiret, und als eine geheime Königl. Vorbehaltung dreyer Friderichs anzusehen, welche unsere gegenwärtige Zeit anmercken und die künftige Nachwelt bewundern wird. Es hat auch der Gothaische Medailleur C. W. so wohl auf selbige Zusammenkunft, als auch zugleich auf der Preußischen Cron-Printzeßin Kind-Bette folgende Müntze geschlagen. Auf einer Seite stehen Inscriptions-Weise, diese Worte.

Tria vidit una dies Lumina & Numina in Regum Fridericorum trino, qui novum quasi cœlo traditurі sidus, in Baptismate pro FRIDERICÆ SOPHIÆ WILHELMINÆ PR. HAER. REX. BORUSS. filia primogenita fidem dabant XII Julii Berolin:

Die andere Seite hat die drey Könige, mit der Unterschrifft.

SIC bene responDet nVMero perfeCto trInI,

Hier trifft das Sprüchwort ein:

daß drey vollkommen seyn.

Eodem als der Russische Gesandte ein Feuer Werck wegen des erfochtenen Sieges bey Pultava gab, brach die Cavalier Brücke von der Schwere derer Leute, daher über 40 Personen jämmerlich ertrincken musten.

Anno 1710 fiel der Ober-Marschall Graf von Wittgenstein in Ungnade, und ward den 20 Dec. gefänglich nach Spandau geführet, jedoch kam er im folgenden Jahre wieder in seine Freyheit, und begab, sich nach seiner Grafschafft.

Eodem begingen Sr. K. Maj. dero Geburths-Tag in Berlin mit gewöhnl. solennitæten wozu noch diese kam; daß zugleich ein Capituls-Tag dero Königl: Ordens gehalten, worinnen der Graf von Hanau eingekleidet und aufgenommen worden.

Eodem wurde das Königl: Hauß abermahl durch die glückliche Niederkunft der Cron-Printzeßin Königl: Hoheit mit einen Printzen erfreuet. Er empfing den Nahmen Friderich Wilhelm, und den Titul eines Printzen von Preußen und Oranien, Sr. Königl. Maj. hängten ihm das Band dero Ordens um, und der Tauf-Actus geschahe in der Königl. Schloß-Capelle. Dieser Printz starb wieder den 19 ten Augustus. Auf die Geburth deßelben sahe man eine Medaille, auf deren einer Seite ein Orangen-Baum, auf der Spitze aber ein Orange-Apffel stunde und über dem Baum war eine Königl. Crone, unter Bedeckung 2 er Adler, deren der erste Jovis Donner Strahl, der ander den Scepter in den Klauen führete.

Eodem wurde der Grund-Stein zu dem ietzigen neuen Cölnischen-Rath-Hause geleget.

Anno 1711 den 19 ten Januarii wurde des Herren von Printzen Excellentz zum Protector der Societät derer Wißenschaften verordnet, nachdem der Bau der Anatomie-Cammer und des Observatorii Astronomici zu Stande gebracht worden; und hierauf erfolgete die völlige Niedersetzung der Societät.

Eod. haben die Bockschen Erben die Spitze nach der Linden-Straße vor 100 Rthl. zum GOttes-Acker erkauffet, weil bey reparirung der Jerusalemschen Straß, vom Jerusalemschen Kirchhoff etwas abgegangen.

Anno 1712 Abends gegen 10 Uhr entstund in dem in der Closter-Straße belegenen Proviant Hause, durch Unvorsichtigkeit derer so mit dem Hopfen zu thun hatten, eine entsetzliche Feuers-Brunst, welche auch das Berlinische Gymnasium ergriff und bis auf das Gewölbe in die Asche legte. Von der Closter-Kirche brannte Dach und Thurm herunter, und die Kirche wäre ohn zweiffel auch drauf gegangen, wenn sie nicht ein dau-

erhaft Gewölbe gehabt hätte; denn eben dadurch ist sie vor dem ruin bewahret, und noch in eben dem Jahre mit einen Thurn wieder gezieret worden.

Eodem besuchte der Russische Czaar die Stadt Berlin, reisete von dannen nach dem Carlsbade und sprach abermahls bey der retour hieselbst ein.

Eodem wurden Ihro Königl. Hoheit Friderich, ietziger Cron-Printz gebohren, welches mit dreymahliger Abfeurung der Canonen auf denen Wallen kund gemachet wurde.

Anno 1713 starb Friderich der erste König in Preussen, und wurde den 25 Febr. im Dohm Königl. bey gesetzet.

Eod. ward die Fürsten und Ritter-Academie dem Herrn von Krars eingeräumet, welcher darinnen die noch anietzt berühmte Zeug-Manufactur oder Lager-Hauß angeleget hat.

Eod. ward die Uhr vom Cölnischen Rathhause weg genommen und auf den Closter-Thurn gebracht.

Anno 1714 wurde die Königliche Printzeßin Loysa Friderica gebohren.

Anno 1715 als die Schweden in Pommern durch Eroberung der Penamünder Schantze, den Frieden gebrochen, muste der Schwedische Gesandte binnen 24 Stunden die Stadt räumen.

Eodem ist der Thurn auf der Reformirten Parochial-Kirche in der Closter-Straße aus gebauet worden.

Anno 1716 ward Philippe Charlotte Printzeßin von Preussen gebohren; starb aber wieder bald hernach.

Eod. den 13 November ward Erdmann Briesemann ein Kirschner Geselle geköpfet und auf das Rad geleget, weil er seinen Meister den Hoff-Kirschner mit einem Klöpel erschlagen. Der Delinquent läugnete auf der Tortur alles, auch so gar auf dem Gerichts-Platz, woselbst er Ehebruchs halber nebst seiner Meisterin abgethan werden sollte, nachdem er nun 1 Jahr in Peitz gesessen, bekante er freywillig, und erhielt zu Verkürtzung seinen verdienten Lohn; die Meisterin aber bekante nichts, und ward nach Spandau ins Spinnhauß geführet.

Anno 1717 gab der Czaar dieser Residentz im September eine kurtze Visite, und ward herrlich bewirthet.

Eodem ward die S. Petri Kirche gantz renoviret, und in Ordnung gebracht, wozu ihre ietzo regierende Königl. Maj. eine feine Alabasterne Cantzel geschencket.

Eodem ward die Mauer womit S. Petri Kirche umgeben war weggerißen, und der Kirchhof gepflastert.

Eodem haben Sr. K. M. das Joachimische Gymnasium in Berlin ausgebauet.

Eod. ward Friderich Wilhelm Printz von Preussen und Marggraf zu Brandenburg gebohren; so aber bald darnach verstorben.

Anno 1718 ward Carl Ludwig Wilhelm Printz von Preussen und Marggraf zu Brandenburg gebohren.

Eodem hatten sich der Hof-Schlösser Stief, und der Castellan Runck gelüsten laßen, erstlich beyde zusammen, hernach ein jeder besonders, die Königl. Zimmer und Schatz-Cammer theils mit Gewalt, theils mit Nachschlüssel zu eröfnen, und an Kostbarkeit und Geld eine große Summa zu entwenden. Endlich verrieth Stief seine begangene That, dadurch, daß er einem Gold-Schmidt einige Medaillen in zahlung gegeben, worauf er als verdächtig eingezogen, und auf die Tortur gebracht wurde. Diese stund er aus da er aber darauf zu Vertheidigung seiner Unschuld einen Brief an einen öffentlichen Ort durch den Castellan anschlagen laßen, kam dieser auch in verhaft, und dadurch kam die Schandthat an den Tag. Der Castellan Runck ward drey mahl mit glüenden Zangen gerißen, beyde hernach lebendig gerädert und am Galgen gehencket.

anno

Anno 1719. kam der Hertzog von Holstein Gottorp nach Berlin, bey Sr: K. M. in großen Angelegenheiten Rath und Hülffe zu suchen.

Eodem 14 Tage nach Johannis, schlug das Wetter auf die Marien Kirche über dem hohen Altar, und zündete die Kirche an, doch gab GOtt einen überaus starcken Platz-Regen, daß das Feuer wieder ausgelöschet wurde, und keinen Schaden thun konte.

Eod. ward zu Berlin die Printzeßin von Preußen Dorothea Sophia gebohren.

Eodem starb Carl Ludwig Wilhelm ein Printz von Preussen, so erst *anno* 1718 gebohren worden.

Eodem ward die Kloster-Kirche gantz renoviret, 3 Fuß erhöhet, und 2 alte kleine Altäre weggebrochen.

Anno 1720 den 20 Oct. enstandt in der Stralauer Vorstadt auf der Hölländischen Wind-Mühlen, in der daselbst befindlichen Brantwein-brennerey ein Feuer, welches an Kupfernen Gefäßen, und Pfannen viel Schaden verursachete.

Eodem den 12 Aug. zwischen 10 und 11 Uhr vormittag, bey heitern und stillen Wetter sprung der ohnweit der Garnison Kirche stehende Pulver-Thurn. Die so in der Nähe gewohnet, haben berichtet daß es im Thurn vorher an zu praßeln gefangen, ehe der Blitz und schreckliche Knall erfolget. Der Thurn ward eben ausgeräumet, und es ist zu vermuthen, das dieses Unglück durch Unvorsichtigkeit der Arbeiter verursachet worden, welche etwan die darinn befindl. Kugeln zusammen geworffen haben. Er ward in 4 Stücken gesprenget, davon eines die Garnison-Kirche und Schule, das andere den einen Flügel von des damahl: H. Obriss. von Glasenapp, das 3te das Garnison und H. Geist Hospital absonderlich die hinter Gebäude, und das 4te die am nächsten stehende Gebäude ruiniret. 12 Bombardirer, so im Thurn arbeiteten flogen auf; die Schildwacht bey des H. von Glasenapps Hause ward sehr zerquetschet, 3 Hospital-Frauens und eine Sergeanten Frau nebst dem Kinde ward erschlagen ꝛc. der Garnison Küster war übel zugerichtet und starb nach einer Stunde, imgleichen 2 von seinen Kindern, seiner Frauen Schwester die hoch schwanger war; der Fr. v. Wedeln wurden Arm und Bein zerquetscht, Laquaien, Gutscher, Köchin, und Cammer-mädgens it: 2 Wasch-Frauen erschlagen; der Wallschmidt beym Spandauer Thore, ward nebst seinem Schwieger-Vater sehr verwundet, ein neuer Prediger ward nebst einen Müller auf der vorbeygehenden Post erschlagen, den Postillion ein Pferd blessiret, und eines erschlagen; in der Guarnison Schule wurden 36 Kinder getödtet, die übrigen beschädiget. Einer Wasch Frau eines Ministres ward ohn weit dem Königl. Schloße der Kopff zerschmettert; an Gebäuden ward die Guarnison Schule, Kirche, des Herrn von Glasenapps Wohnung, das Stadt Hospital, und viel andere Häuser ruiniret. Wie aber ein Unglück selten so groß ist, daß nicht ein Glück noch dabey seyn solte; so waren auch hier in den ersten Tagen der Ausräumung die Pech-Cräntze und Feuer-Kugeln schon weggeschaffet worden, da sonst die Stadt an vielen Orten zugleich entzündet werden können. Indeßen sind durch diese Zersprengung 73 Menschen ums Leben kommen, und 40 blessiret worden.

Eod den 23 Jul. Nachmittags drehete ein entsetzlicher Sturm-Wind den Staub über Berlin so zusammen, daß es stock finster wurde, hiemit vereinigte sich ein groß Donner-Wetter, welches ein entsetzlich Praßeln veruhrsachte, bis endlich der Donner in S. Marien Kirche fuhr, und durch die Kirche in das dahey stehende Hauß des Todten-Gräbers. Auf dem Thurn wurde ein Glockentreter zu Boden geworffen, doch ohne Schaden seines Lebens, dem andern wurde der Arm entzündet, daher er immer schrie, man solte das Feuer darin Löschen.

Anno 1721 wurde der Grund-Stein zu der Frantzösischen-Kirche in der Closter-Straße geleget. Bey dieser solennität hielt der Consistor: Rath und Prediger Mons. Chion eine Rede, und der Commendant Herr von Forcade bemauerte im Nahmen Sr. Königl. Maj. den Stein in welchen man unterschiedl. Medaillen legete.

Eod. wurde die ietzige Orgel zu S. Marien perfectioniret und eingeweyhet, nachdem die Wittbe Stillerin diesen Bau, mit 1500 Rthlr. secundiret.

Anno 1722 wurde die ietzige schöne Guarnison Kirche von Sr: regierenden Maj. Friderico Wilhelmo ausgebauet, it. das Garnison-Prediger-Wittwen-Hauß; des Herrn von Glasenaps Wohnung aber, wurde zur Schule aptiret.

Eod. ward August Wilhem Printz von Preußen und Marg-Graf zu Brandenburg gebohren.

Anno 1723 wurde die Königl. Printzeßin Anna Amalia gebohren.

Eod. den 11 Oct. gaben des Königs von Groß-Brittanien Majestät dieser Residentz eine Visite, reiseten des folgenden Tages nacher Charlottenburg und divertirten sich daselbst die Zeit dero hier seyns.

Eodem im Anfang des Junii war zu Berlin das Beylager der Durchl. Annen Sophien Charlotten, Marg-Graf Alberti Friderici ältisten Printzeßin, mit Wilhelm Heinrich Erb-Printzen zu Eisenach.

Anno 1724 wurde die Frantzösische Kirche in der Closter-Straße völlig ausgebauet.

Anno 1725 wurde die alte Jerusalemsche Kirche abgerißen, weil sie wegen starcken Anbaues der Friederichs-Stadt zu klein geworden war. Und

Eodem den 17 Nov. wurde der Grund Stein zu einer Neuen-Kirche geleget. Im Nahmen Sr: Maj. verrichtete solches, der damahl: Commendant Herr von Forcadé im Nahmen des Cron-Printzens Kön: Hoheit aber der damahl. Obrist-Lieutnant Herr von Derschau. In dem in die Mitte gehöhlten Stein wurde ein Silber-Stück mit Sr: Maj: Brust-Bild, und eine Platte mit dieser Inscription geleget:

Fridericus Wilhelmus
Rex Borussiæ
Pius, Felix, Fortis,
Ejusque filius Regni hæres optimaque
spei Princeps, Fridericus,
ædium harum sacrarum, lapidem
fundamentum posuere
Per Joh. de Forcade Commendatorem harum urbium, & Rheinholdum Christian: a Derschau supremum locum tenentis Cohortis Glasenappianæ 1725 den 27 Nov.

Anno 1726 wurde der Königl. Printz Friderich Heinrich gebohren.

Eodem den 11 Augusti wurde die Frantzösische Kirche in der Closter-Straße in höchster Gegenwart Sr. K. M. ein geweyhet.

Ao. 1727 wurde die Kirche des Großen Fridrich Hospitals mit einen wohlgebaueten Thurn von Sr. Kön: Maj. gezieret. Zu gleicher Zeit ist das Fridrichs-Hospital beßer ausgebauet, und renoviret worden.

Ao. 1728 kamen Ihro Königl. Maj. von Pohlen nebst dero Chur-Printzen unter 3 mahliger abfeurung derer Canonen in Berlin an, und wurden nebst dero ansehnlichen Suite aufs prächtigste bewirthet. Etliche Tage drauf war die große Revüe von 20 Esquadrons und 22 Bataillons, hierauf folgete die vortrefliche Illumination und das Wasser-Stechen derer Hallorum; endlich das schöne Feuer-werck zu Charlottenburg worauf Sr: Maj: von Pohlen so denn ihre Rück-reise nahmen Conf: das frolockende Berlin p. 11. 12. 18. 25.

Eodem im Augusto schlug das Wetter in S. Marien-Thurn, und zündete ohnweit denen Glocken einen eichenen Balcken an; doch wurde diese Gluth noch bey Zeiten gelöschet, sonsten gar leichtlich der gantze Thurn in Flammen gerathen können.

Eodem. wurde des höchstseel: Königes Frid. I. in Preussen statue auf dem Molcken-Marckt gesetzet. Und im Anhange von der Stadt Berlin.

Eodem den 20 Jul. Abends zwischen 7 und 8 Uhr gerieth das Königl. Lager-Hauß in Brand, und wurde ein groß Theil deßelben nach dem Walle zu wo die Färberey ist, in die Asche geleget.

Ao. 1729 den 8 Febr. starb der Commendant hiesiger Residenzien Herr von Forcadé und wurde bald darauf solenniter in die Frantz: Kirche auf der Fridrichs-Stadt bey gesetzet.

Eod.

Eodem den 30 May. wurde zu Berlin das Beylager der Königl. Printzeßin Friderica Loyse, mit des Marg Grafen zu Anspach Durchl. vollenzogen.

Eodem am Neuen-Jahrs-Tage wurde im Dohm ein Türcke getaufet, und ihm der Nahme Friderich Alexander gegeben. Der Actus geschahe in polnischer Sprache, und weil sämtliche Herrn Tauf-Zeugen derselben kundig waren, so ist dieses der erste Gottes-Dienst, der in dieser Sprache im Dohm gehalten worden:

Eodem wurde in der Probst-Gasse ein Brunnen repariret, welcher in 17 Jahren nicht gereiniget worden. Der Meister und Geselle so am ersten herunter gestiegen, sind so gleich gestorben; der 2 te Geselle hat noch bey zeiten Hülffe geruffen, und ist davon kommen. Die Uhrsach ihres Todes ist wohl keine ander als die giftige Ausdüstung des so lange verstopften Brunnens gewesen, welchen man einige Tage zuvor ausdämpffen laßen sollen.

Eodem den 14 Jul. entstunde ein unvermuthet Donner-Wetter mit Regen und Schlossen, welches einem abgedanckten Soldaten auf der Brücke des Spandauer-Thores, der eine Karre Holtz führete erschlug, und einige Bretter auf der Brücken zerschmetterte.

Anno 1730 den 30 May war der 2 te Pfingst-Tag erhub sich Abends ein groß Ungewitter aus Süden welches mit großen geraßel in der Luft lange anhielt, bis endlich das Wetter 3 mahl nach einander, in den Neuerbaueten und annoch mit dem Gerüst versehenen Thurn zu S. Petri fuhr, selben entzündete, und innerhalb wenig Stunden samt Kirche Gymnasio und 40 andern Häusern in die Asche legete! die vielen Gefährlichkeiten des herabfallenden Gerüstes, derer Steine und Seulen, imgleichen die schreckliche Hitze verursachte, daß man dem Thurn aller guten Anstalten ohngeachtet nicht beykommen konte. In der gantzen Residenz sonderlich aber in denen Vorstädten war es so helle, daß man alles fast wie bey Tage erkennen konte. Das Pulverhauß am Cöpnicker Thore war in der größten Gefahr, und wurde immer mit naßen Häuten bedecket, indem die Hitze daselbst, ohngeachtet die gantze Grün-Straße und der Wall dazwischen, sehr groß war; die Kohlen flogen immer nach der Cöpnicker Vorstadt herüber, und die Größe der Feuers Brunst kan nicht beßer beschrieben werden, als wann ich sage: Fremden haben berichtet, daß sie solche am Himmel über 12 Meilen weit sehen können.

Eodem den 9 Jul. celebrirete der hiesige Russische Kayserl. Plenipotentiair Ministre der Fürst von Gallizin das Crönungs-Fest der Russischen Kayserin in der Closter Straße in des verstorbenen General du Vaine Palais. Sr. K. Maj. und des Cron-Printzens K. hoheit samt denen Herrn Marg-Grafen Albert und Ludwig Kön: Hoheit waren nebst vielen Generalen und Ministers in höchster Person zugegen. Nach aufgehobner Tafel, wobey die Gesundheiten durch den Paucker und die Trompeter der Gens d'Armes tapffer gemeldet wurden, gab man einen gantzen gebratenen Ochsen, der mit Feder-Vieh, Würsten Brodt und Citronen gespicket war dem Volcke Preiß. Aus einen in der Straße errichteten 2 Köpffigten Adler ließ man rothen und weißen Wein laufen. Etliche Tage drauf sahe man das Hauß illuminiret, wobey der Nahme Vivat Anna Iwanowna nebst das Russischen Kayser-Crone gar schön anzusehen waren.

Eodem kamen viel Heuschrecken in die Marck welche um Berlin herum gantze Felder abfraßen.

Eodem war in der gantzen Marck ein groß Sterben unter dem Rind-Vieh; so daß man auch einige Dörfer sperren muste.

Eodem wurde der Königl. Printz Ferdinand gebohren welches gewöhnliger maßen durch Abfeurung derer Stücken von denen Wällen kund gethan worden.

Anno 1731 den 21 Junius starb Marg-Graf Albert Friderich von Brandenburg auf seinem Lust-Schloße zu Fridrichs-Felde, und wurde den 28 ten ejusd. im Dohm zu Berlin beygesetzet.

Eodem den 17 Augusto nachmittag um 3 Uhr schlug das Wetter auf der Königs-Stadt im Pfarr-Hause des Prediger Vogels Frau und einen Schul-Knaben todt, Tages drauf vormittags, zogen sich 3 schwere Gewitter zusammen davon ein Strahl in die S. Georgen Kirche fuhr, doch ohne Schaden, ein ander aber auf ein in dieser Gegend befindl. Hauß, welches zimlich ruiniret wurde.

Eodem wurde zu der *anno* 1730 abgebranten S. Petri Kirche in höchster gegenwart Sr: Königl. Maj. dero hohen Generalität derer Etaats-Ministres, und des Magistrats der Grund-Stein geleget. Dabey hielt der Herr Consistorial-Rath und Probst Reinbeck eine Rede aus der Vergleichung Jer. 14, 6 7. mit Malach. 1. nach gehaltener Rede præsentirte man dem damahligen Herrn General Feld-Marschall und Gouverneur Grafen von Wartensleben die Mauer-Kelle, welcher im Nahmen Sr: Königl. Maj. den ersten Kalck auf den Stein schüttete der gantze Actus aber wurde mit gewöhnlichen Solennitæten beschloßen.

Anno 1732 kamen nach und nach, an die 20 Tausend, der Lutherischen Religion halber vertriebene Saltzburger in Berlin an, welche weiter nach Preussen geschaffet, und daselbst von Sr: Königl: Maj aufgenommen wurden.

Eodem wurde daß ehmahlige Gouverneur Hauß am Neuen Thore zu einem Cron-Printzlichen Palais aptiret. Das Gouverneur Hauß aber wurde in die Königs-Straße, in des verstorbenen würckl. Etaats-Ministers Herr von Kaatschens Pallast verleget.

Eodem erweiterten Sr. Königl. Maj. die Fridrichs-Stadt mit vielen regulairen und sehr langen Straßen, die Häuser wurden alle magnifique angeleget, das übrige von dieser schönen Stadt aber findet man unten im Anhange an seinem Ort.

Anno 1733 den 24 Junii wurde die neuerbauete S. Peters-Kirche in Gegenwart Sr. Königl. Maj: und hohen Herschaft Solenniter eingeweyhet.

Eodem den 27 Junii nach dem Cronprintzl. Beylager zu Saltzthal im Hannoverschen mit der Durchl: Printzeßin Christina Elisabeth von Braunschweig, geschahe beyder Königl. Hoheiten Hoheiten Einzug in Berlin unter 3 mahliger Lösung derer Stücken auf denen Wällen der Stadt, und einem Gefolge von 60 mit 6 Pferden bespanneten Carossen; bald drauf wurde das Beylager Sr: Durchl: des Hertzogs zu Braunschweig und Wolffenbüttel, mit der Printzeßin Charlotte Philippine Königl.: Hoheit in aller Pracht vollzogen.

Anno 1734 erweiterten Sr. Königl. Maj: die Dorotheen-Stadt. Zu diesem Ende, wurde auf allergnädigsten Befehl ein Stück von Thiergarten ausgehauen, die admirable Linden Allee weiter hinaus geführet, und der Platz mit den schönsten Pallästen behauet.

Eodem passireten 1000 Mann Preuß. regulirte Trouppen durch Berlin, und nahmen ihren Marsch nach dem Kayserlichen-Lager am Rhein-Strom, woselbst sie von des Printzen Eugenii Durchl. wegen ihrer Krieges Ubung und Accuratesse mit dem gröstem Vergnügen aufgenommen, und bewundert wurden.

Anno 1735 wurde auf allergnädigsten Befehl Sr. Königl. Maj. das Neue-Thor, imgleichen einige Häuser auf der Schloß-Freyheit abgebrochen, um dadurch der Königl. Burg einen desto freyern Prospect nach der Dorotheen-Städtschen Linden Alee zu geben.

Eodem wurde das Cammer-Gericht und Consistorium, im gleichen das Tribunal nach der Fridrichs-Stadt verleget, Die Stempel-Cammer aber auf dem Stall-Platz in der Breiten-Straße.

Anno 1736 kurtz nach dem Neuen-Jahre errichtete man ein Chavott auf dem neuen Marckte, auf welchem ein Schneider nebst seiner Frauen (: weil sie ihren Schwager, dessen Frau und Kind, bey dem sie in einem Hause auf der Fridrichs-Stadt gewohnet, ermordet:) lebendig gerädert. Der Mann wurde noch überdem mit glüenden Zangen gekniffen.

Eodem den 16 May früh um 6 Uhr langten Ihro Maj der König Stanislaus in Berlin incognito an, und weil Sr. Königl. Maj. in Preußen eben damahls die große Revüe hielten; so sahen dieselben den Einmarsch derer die Revüe passirten 10 Regimenter in der Breiten-Straße mit an. Nachdem Sie nun alles sehenswürdige in dieser Königl. Residentz betrachtet, reiseten Ihro Majestät den 21 May früh um halb 8 Uhr unter einer dreyfachen Salve von 90 Stücken von hier wiederum ab, und wurden durch den Herren Obristen Grafen Truchses von Waldburg bis Geldern begleitet.

Erstes Register
In sich haltend die Jahre, darin sich was Merckwürdiges zugetragen.

A. C. 1106
1157 - 60
1223
1250
1271
1278
1285
1290
1294
1300
1313
1317
1319
1323
1326
1327
1331
1334
1335
1336
1338
1341
1344
1345
1346
1364
1367
1375
1377
1379
1380
1381
1384
1391
1393
1402
1412
1417
1426
1431
1434
1436
1440
1441
1448

A. C. 1451
--53
--60
--61
--66
--67
--73
--76
--82
--84
--87
1510
--14
--16
--17
--22
--25
--30
--36
--38
--39
--40
--42
--45
--48
--50
--53
--55
--58
--59
--60
--63
--67
--69
--71
--73
--74
--76
--77
--79
--80
--81
--87
--88
--93

A. C. 1606
---7
--10
--11
--12
--13
--14
--15
--16
--18
--19
--23
--26
--33
--35
--39
--41
--50
--53
--54
--55
--57
--58
--59
--60
--60
--61
--62
--63
--66
--68
--70
--73
--74
--75
--76
--78
--80
--81
--82
--83
--84
--85
--86
--87
--88

A. C. 1689
--91
--92
--93
--94
--95
--96
--97
--98
--99
1700
---2
---3
---4
---5
---6
---7
---8
---9
--10
--11
--12
--13
--14
--15
--16
--17
--18
--19
--20
--21
--22
--23
--24
--25
--26
--27
--28
--29
--30
--32
--33
--34
--35
--36

Zweytes Register.

A.

pag.
Ablaß vor die S. Georgen Kirche 10
— — — S. Nic. und Marien Kirche 11
— — — — Kirche absonderlich. 17
Ablaß

Ablaß-Brief Tezelii pag. 18
— — vor die Jerusalemsche Capelle 17
Academie der Fürsten und Ritter 42
— — — zum Lager Hause angeleget 48
Agricola Johann kommt nach Berlin und muß disputiren. 21
— — — — — wer er gewesen ibid.
— — — — — sein Streit mit Luthero ibid.
Albertus Ursus erweitert Berlin. 7
Albrecht von Pröck wird arquebusiret 29
Altäre in S. Peters-Kirche 10. 11
— — Nicol. Kirche 11. 14. 16.
— — Marien Kirche 15. 16
Altar der güldene aus den Dohm hinweg gethan 26
Ankunft des Churf. von Sachsen Joh. George 28. 32
— Zweyer Könige in Berlin. 46
— des Rußischen Zaars ibid.
— des Hertzogs von Holstein-Gottorp 49
— Königs Augusti in Pohlen 46. 50
— Königs Stanislai 52
Apostel Paulus selben lästert, ein Mönch, wird aber gestraft. 19
Asia das große Stück zu Berlin gegossen 41
— wird auf dem Walle probiret 45
Astronomus findet sich bey Joachimo I. ein 18
— — was er verkündiget. ibid.
August I. König in Pohlen komt nach Berlin 46. 50
August Wilhelm wird gebohren 50

B.

Befehl an M. Willichium 25
Berlin erbauet 7
— — vergleicht sich mit denen zu Potsdam wegen des Fischfangs ibid.
— — woher es den Nahmen ibid.
— — wird erweitert ibid.
— — brennet ab ibid.
— — verbindet sich nebst Cöln wieder die Räuber und Feinde 15
— — und Cöln leiden durch Feuers-Brunst grossen Schaden 14
— — wird deswegen mit der Ohr-Bede begnadiget ibid.
— — nimt Schwedische Besatzung ein 27
Berlinische Rathhauß vid. Rath-Hauß.
— — Gymnasium vid. Gymnasium.
— — Bibliothec errichtet 29
Bischof Ludwig beschencket den Calands-Orden 17
Bockische Erben beschencken die Kirche zu Jerusalem 47
Böhlings Hauß vom Wetter entzündet 21
Briesemann decolliret 48
Bruder Peter stirbt 22
Brüderschafft S. Wolfgangi und Leonhardi. 17
Brücke die lange neu-erbauet 29
Brunnen reparation, dabey erstichen 2 Personen 51
Buchholzerus erster Evang. Probst in Berlin. 20
Bürger zu Berlin und Cöln erschlagen den Probst Nicolaum. 10
— — laßen das Ertz-Bischof zu Magdeburg Schreiber den Kopf abhauen. 13
— — Zu Cöln wollen wieder einen eigenen Magistrat haben. 14
— — Zu Berlin rebelliren wieder den Rath 16
— — — werden gegen den Churfürsten rebellisch aber gestraft. ibid.

C.

Calands-Hof gestiftet pag. 11
— — verkaufet 34
— — Orden beschencket 17
Cammergericht nach der Friedrichs-Stadt verlegt 53
Cantzel zu S Marien abgerissen 39
— — — neu erbauet 40
— St. Nicolai 30
Capelle zu S. Gertraut erbauet 15
— — Jerusalem erbauet. 17
— — — erweitert 32
Carl Ludwig Printz von Preußen gebohren 48
— — — — stirbt. 49
Cavalier-Brücke fält ein 14
Chasma zu Berlin 47
Chavott auf dem Neuen Marckt 52
Charlotta Königin in Preussen stirbt. 41
Closter das Graue wird gestiftet. 8
— — Schwartze wird in ein Dohm-Stift verwandelt 19
— Kirche renoviret 49
Cluß auf dem Neuen-Marckt. 9
— was es sey? ibid.
Cöln an der Spree wenn es erbauet. 8
— — großer Tumult daselbst 26
— — daselbst wird ein Schloß erbauet. 8
Confraternitas Exulum Sacerdotum 11
Comet zu Berlin 30
Corporis Christi Festum zu feyern befohlen. 18
Cunigunda stirbt. 9
Cyriacus Nic. Probst von Bernau wird erschlagen. 10

D.

Danck-Fest vor das aufgegangene Licht des Evangelii 21
Debitz komt vor Berlin 27
Diebstahl in Dorffe Knoblauch 12
Doctor Speners Medaille 41
Dohmstifft zu Cöln an der Spree 19
— — daselbst wird das Churfl. Begräbniß angeordnet ibid.
Dohm-Pröbste daselbst wie sie geheissen? 19
Donner-Wetter in Berlin 34
Donner-Wetter streifet das Leipziger Thor. 32
— — schlägt in S. Marien Thurm 29. 49. 50
— — — in S. Nicolai Thurm 20
— — erschlägt einen Abgedanckten Soldaten. 51
— — schlägt in S. Petri Thurm. ibid.
— — erschlägt des Prediger Vogels Frau ibid.
Dominicaner Mönch lästert Paulum 19
Dorotheen-Stadt angeleget. 30
— — erweitert 52

E.

Edelmann wird executiret. 28
Einzug Königs Friderici I. 35 sequ.
— — der ietzigen Königin Majestät. 42

Eine Christina Elisabeth von Braunschweig der ietzigen Cron-Printzeßin Königl. Hoheit pag. 52
Einweihung der Parochial-Kirche 39
— — neuen teutschen Pfarr-Kirche auf der Frid. Stadt. 45
— — neuen S. Peters-Kirche 52
Englisches Pferd von curieusen Künsten 41
Erbauungs Berlins 8
Erdbeben zu Berlin 21
Erschreckl. Ubelthat der Jüden 12
Ertz-Bischoff zu Magdeburg Schreiber geköpft 13
Ewige Lampe und steinern Creutz sollen die Bürger zu Berlin und Cöln setzen. 10
Execution vieler Juden auf dem Neuen Marckt 12

F.

Ferdinandus Printz von Preussen gebohren. 51
Feuerwerck des Rußischen Gesandten 47
Feuersbrunst in Berlin 14. 29. 30. 47
Franckfurt von Woldemaro belagert 12
Frantzösische Kirche erbauet. 50
Friderica Loyse Printzeßin Beylager. 51
Fridericus I. König legt die Fürsten und Ritter-Academie an. 42
it. das Zeughauß ibid.
— — fängt an das neue Schloß zu bauen 34
— — wird König in Preussen 35
— — sein solenner Einzug. ibid.
— — läst das Friderichs Hospital bauen 39
Friderici Wilhelmi M. Statua equestris 40
Friderich Wilhelm M. erbauet das Leipziger Thor 31
it. die Fridrichs-Stadt 32
Friedrich Wilhelm M. stirbt ibid.
Friedrichs-Schule vid.
Friedrichs-Werdersche Gymnasium gestiftet. 31
— — wird auf dem Rathhause verleget. 39
— — Werder mit der Stadt-Gerechtigkeit begabet. 29
Friedrich-Stadt angeleget 32
— — wird überschwemmet ibid.
— — von König Friderich Wilhelm sehr erweitert. 52
Friderich Heinrich gebohren 50
Fridrich Wilhelm Cron Printz von Preussen gebohren. 47
Friderica Loyse Beylager 51
Fridrichs-Hospital mit einem Thurm von Sr. Reg. Königl. Maj. gezieret. 50
Fron-Leichnams-Fest zu feyern befohlen. 18
Fürsten und Ritter-Academie gestiftet. 42
— — — — wird dem Herrn von Kraut eingeräumet. 48
Fusselius stirbt. 27

G.

Galgen und Rabenstein vorm Königs-Thore repariret 24
— — — — — — abgebrochen 38
— — vorm Spandauer-Thore erbauet. 41
Garnison Schule und Kirche fundiret 39
— — — — ruiniret 49
— — — — neu erbauet 50
Gebrüdere die Reichen beschencken die S. Nicolai Kirche 21
Georgen Vorstadt zur Königs-Stadt gemacht 38
Gertraut erbauet 17
Gesellschafft Wolffgangi und Leonhardi ibid.
Glocke zu S. Nicolai berstet 33
Gouverneur Hauß 52
Graue Closter gestifftet. 8

Graue Mönche pag. 8
— — ihnen wird ein Steinbruch geschenckt. 9
Grimmige Kälte 20
Groß Sterben in der Marck. 17. 20. 29
Groß Wetter in Berlin 20. 21. 32. 34
— Festin des Frantzösischen Gesandten 31
des Rußischen 51
— Wasser auf der Fridrichs-Stadt 32
Große Linden auf dem H. Geist-Kirch-Hof 27
— Räuberey 19
Grosser Tumult zu Cöln 26
— Schne 27. 42
Grüne Hut 28
Grund-Stein zum Königl. Schloße geleget 45
— — zum Proviant-Hause ibid.
— — zum Zeug-Hause 33
— — zur Reform. Parochial-Kirche ibid.
— — zum Cölnischen Rath-Hause 47
— — zur neuen teutschen Pfarr-Kirche 39
— — zur Frantzös. Kirche 49
— — zur Garnison Kirche 39
— — zur Dorotheen Städischen Kirche 30
Gymnasiast erschossen. 33
H
Heil. Geist Thurm neu erbauet 16
— — — repariret 29
Heinersdorf an das Hospital zum H. Geist verkauft. 9
Herr von Somnitz Hauß brennet ab 30
— — Bessers Versche auf das Leipziger Thor 32
Hertzog Frantz Otto von Lüneb Beylager 21
— Julius zu Braunschweig Beylager 51
Heuschrecken um Berlin 22
Hospital zu S. Georgen bekommt Ablaß-Briefe 8
— zum H. Geist gestiftet 9
— — — bekomt einen Gast-Vater 14
— — — wird beschencket. 17
I.
Jerusalem erbauet 17
— abgerißen 52
— erweitert 32
Inscription der alten Glocke zu S. Nicolai 34
Joachim I. gehet nach dem Reichs-Tag 19
— Leichnam im Dohm gebracht. 20
— II. verändert das schwartze Closter in ein Dohm-Stift 19
— läst die erste Medaille schlagen 20
— übergibt das Calands Hauß dem Magistrat ibid.
— ordnet ein Danck-Fest an 21
— erlangt die Erbfolge auf Preussen 22
Joachimische Gymnasium nach Berlin verlegt 28
— — — ausgebauet 48
Johann Sigismund läst ein Colloquium anstellen. 25
— — stirbt 27
Juden treiben Uebelthat mit einer Hostie 12
Jude wird in Verhaft genommen. 31
Justiz vom Molcken-Marckt gebracht ibid.
K.
Kirche zu S. Nicolai erbauet 8
— — brennet ab 14
— — wird wieder erbauet 16
— zu S. Marien und Nicolai bekommen Ablaß-Briefe 9. 11

Kirche zu S. Marien wird repariret: pag. 11
— — — brennet ab 14
— zu S. Georgen bekomt Ablaß. 10
Kirche zu S. Petri neu erbauet 14
Knopf fält von S. Marien Thurm 21
— wird wieder aufgesetzt 22
Knüttel-Krieg zwischen den Berlinischen und Spandauischen 22

L.

Lehn Exulum gestiftet 9
— wird von Rudolpho vermehret ibid.
Leipziger Thor erbauet 31
Letzte Mönch im Grauen Closter 22
Lieben Frauen-Gülde in Cöln 15
Ludwig Bischof beschencket den Calands-Orden 17

M.

Magistrat schencket zur Ausbesserung der S. Marien-Kirche 11
— erlangt Freyheit mit rothen Wachs zu siegeln 16
— erkauft die Römische Freyheit ibid.
— wird vor den Churfl. Stadthalter gefordert 25
— kauft einen Gottes-Acker zu S. Gertraut ibid.
Marggraf Ludwig stiftet einen Altar zu S. Peter 10
Märckische Kirchen-Ordnung ediret. 20
Marien-Schule soll in die zu S. Nicolai verleget werden ibid.
Mauer am Closter-Kirchhof erbauet 23
Medaille auf D. Spenern. 41

N.

Neue Marckt, daselbst hat ein Cluß gestanden 9
— — — wird das Witwen-Hauß erbauet 27
Nicolai Kirche erbauet 8
— — brennet ab 14
— — wird wieder erbauet 16
Nicolaus Probst wird umgebracht.

O.

Ohrbede 14
Ordnung der Kirchen gedruckt

P.

Parochial-Kirche erbauet 33
— — ausgebauet 42
— — eingeweihet 49
Petri Kirche wieder erbauet 14
— — renoviret 48
— — brennet ab 51
— — neu erbauet 52
Pest zu Berlin 20. 24
Pferd Englisches in Berlin 33
Philippe Charlotte gebohren 48
von Printz Protector der Societæt 47
Probst Nicolaus umgebracht 16
von Pröck arquebusiret. 32
Proviant-Hauß erbauet 45
Pulverthurm springt 49

R.

Rath zu Berlin erkauft die Römische Freyheit 16
Rathhauß an der Langen Brücke 15
— — in Berlin brennet ab 17
Regenbogen umgekehrter 24
Reformirte Parochial-Kirche erbauet 48
Rhudolphus vermehret das Lehn Exulum 9
Runcks Diebstahl 48
Rußische Gesandte gibt ein Feuerwerck 47
— — celebriret das Crönungs-Fest 51

Saltz-

S.

Saltzburger kommen in Berlin — pag. 52
Salve Regina was es sey — 16
— — halten — ibid.
S. Nicolai Kirche vid. Kirche.
S. Georgen vid. Kirche zu S. Georgen.
S. Marien vid. Kirche zu S. Marien
S. Peter vid. Kirche zu S. Peter
S. Gertraut erbauet — 16
S. Wolfgangi Gesellschafft — 17
S. Nicol. Thurm bekomt einen Riß vom Erdbeben — 21
Schlößgen in Berlin vor Alters schon gewesen — 8
Schloß in Cöln erbauet — 16
— — das neue Königl. erbauet — 34
Schulen die alten in Berlin — 20
Schrifften verbrant — 41
Schwartze Closter zum Dohm-Stifft gemacht — 19
Societät der Wissenschafften — 35
Sommer dürrer gemacht — 16
Solenne Einzug der ietzigen Königin Maj. — 42
— — Frid. I. Königs in Preußen — 35
— — der ietzigen Cron-Printzeßin K. H. — 52
Speners D. Philipp Jacob Medaille — 40
Spandauer Thor erbauet — 29
Stanislaus komt in Berlin — 52
Stallplatz brennet ab — 29
Statua Frider. Wilhelmi M gesetzet — 40
Steinbruch den grauen-Mönchen geschencket — 9
Steinern Creutz — 10
Stempel, Papier und Accise eingeführet — 31
Stiftung des Berlinischen Gymnasio — 23
Strassen in Berlin gleich gemachet — 39
Stralauer Vorstadt daselbst entstehet ein Feuer — 49
Streit zwischen Jsecken und Kalo — 15
Stück Asia gegossen — 41
— probiret — 45

T.

Tauf-Stein zu S. Marien gesetzet — 15
— — — S. Nicolai gesetzet. — 22
Tezel komt nach Berlin — 17
— hält einen prächtigen Einzug — ibid.
Thor das Neue erbauet — 28
Thurm zum H. Geist neu erbauet — 16
— zu S. Nicolai bekomt einen Riß — 21
— der Closter-Kirche brennet ab — 24
— — S. Petri-Kirche repariret — ibid.
— — brennet ab — 50
— der Parochial-Kirche gebauet — 48
Thurneisser zum Thurm komt in Berlin — 22
— — sein Lebens-Lauf — ibid.

U.

Trabanten gehencket — 30
Ubelthat der Juden mit einer Hostie — 12
Unfruchtbahr Jahr — 29
Unsicherheit in der Marck — 19
Visitation-Ordnung gedruckt — 20

W.

Waßer sehr groß — 32
Wetter sehr groß in Berlin — 20.29.31.32.50
Wilichius Prediger bekomt einen Verweiß — 25
Wittgenstein Graf fält in Ungnade — 27
Woldemar stiftet das Lehn Exulum — 9
— — der Verstorbene komt wieder — 11
— — belagert Franckfurt — 12

Z.

Wolffgangi und Leonhardi Gesellschaft — 17
Zug Joachimi II. in Ungarn — 20

Errata, pag. 77. vor Tusselius ließ Fusselius, pag. 36. vor Guardes ließ Gardes.

ad pag. 9 sub Anno 1336

Supplementum einiger Briefe.

Im Nahmen GOttes Amen.

Die Sachen so in der Zeit geschehen, vergehen auch mit dem Fortgang der Zeit, wo sie nicht durch schrifftliche Nachrichten verwahret, und verewiget werden. Weshalben wir Woldemarus von GOttes Gnaden Marggraf zu Brandenburg und Laußnitz, durch Uhrkund gegenwärtiger Schrifft in aller und jeder offenbahrer Kundschafft wollen kommen lassen, daß wir nach reifflicher Uberlegung, dem Hospital zum H. Geist, in den Mauren der Stadt Berlin gelegen, und dessen armen krancken Leuten, so jetzo oder auch künfftig in denselben seyn möchten, das Vorwerck Hinrichsdorp mit allen Rechten, Einkünfften, Nutzungen, Vortheilen, jure patronatus der Kirchen daselbst, wie auch den Ober- und Unter-Gerichten, mit allem geistlichen Einkünfften sowohl an Gelde als Korn mit den Wagen-Dienst, und andern real und personal Beschwerden, mit gebaueten und ungebaueten Aeckern, mit Wiesen, Weide, Holtzungen, Mühlen und allen dazu gehörigen Gräntzen verkauffet haben. Wie auch mit alle dem, was in solchen Gräntzen begriffen ist, ob auch gleich davon eine besondere Meldung solte geschehen; So daß sie solches unter dem Titul eines wahren rechtmäßigen Eigenthums fort für fort ruhig, und ohne einzige Verdrießlichkeit besitzen sollen. Verzehen uns auch hiermit, und Krafft dieses in gehörigen Solennitäten des benannten Vorwerckes, und allen vorgedachten Gütern und Nutzbarkeiten, so viel an uns und unsern Erben auch allen künfftigen Nachfolgern in unser Herrschafft, lieget. Setzen auch deßhalben, den Ehrbahren Mann Arnolden als Aeltesten und Vorstehern des besagten Hospitals in den cörperlichen Besitz von wegen des Hospitals und derer Armen durch gegenwärtigen offenen Brief ein, mit gewöhnlicher und gehöriger Solennität. Wie denn bemelter Vorsteher, im Nahmen und von wegen des genannten Hospitals uns übergeben und bezahlet hat 150. Marck Silbers Brandenburgischer Münze und Gewichts an baren Gelde, worüber wir hiermit besagtes Hauß und Leute durch Gegenwärtiges quitiren und freysprechen. Damit auch destoweniger Zweiffel, über dieses was geschehen entstehe, so haben wir diesen hierüber ertheilten Brief in Gegenwart unterschrieben und hierzu erbetene Zeugen mit unsern eigenen Siegel bekräfftiget. Als Zeugen sind hierbey gewesen der Edle Marn Herr Günther Graf von Kevernburg, Heinrich von Blanckenburg und Dwisco Druchses, der Advocat Matthias von Bredow, der Oberschenck Broseco, Henning von Vorland und Busso von Milone Krieges-Bediente. Everhard der Probst zu Stolpe, Nicolaus der Probst zu Bernau, und Hermann von Lüchow unsere Capellaine nebst andern glaubwürdigen Leuten. Gegeben Berlin, Ao. 1319. den Freytag nach Ostern.

Wenne die Dinge, dy in der Tydt geschen, uppe det so medde verfalle der Tydt nit vergan, is nütte uppe det sy met Unterschryaung bepvämer Tugen unde Lüde, unde oppenbare Breve verewiget, werden, hierum nu wollen wy, dat in Gedächtniß käme der Lüde dy gegenwärtig unde thokommende sin, dat wy Peter van Lyzen geheten, unde Nicolaus van Appenstæde Borgemestern in Berlin, unde Joh. Lange genant, unde Witkius Kregenfut Jordan van Heckelwerde, Arnoldus van Schönhusen, Petrus van Moscow, Theodoricus van Werdenberg, Cunrad, van Belitz, Jacobus van Rathenow Joh. van Lycene, unde Hermannus van Wildenbrug unsre würdige Rath-Manne derselben Radels, der wy heben met willigen Bullwort unser Vorfahren unde olde Rath-Manne, den Acker tynß unde Wesen tynß, up den Wedding, unsen lacken Mackern in Berlin wohnende, den sy uns alle Dage up S. Märtens Dage en ewigen tyden pflegen tho gewen, unde to talen, uns unde unsre Nachkomlinge, den hebben wy ein erlaten, unde erlaten em den in dese Schrivt, unde wy wollen sy unde oehren Nachkamlingen, vor Bat

mer

mer quit unde Fry wegen der Betalungen der tynse vorgenenten Ackers unde Wese, wyl met den tynsen oer Alter en Dehl met begivtet is, den sie hevven geduwet, in unse l: Frauen Kercke up den Nyen Marck, in S. Mauritii Ehre gewidmet, unde met Hülpe der armen elenden Vorsteher, dy up den Nyen Marckt gestellet syn, up det wy dylhaftig sin, unde unse Nachkamlinge unde Vorfahren, aller Messen unde Gebäude, unde guten Werke, dy alle Dage in den Altar geschon, nachdem wy billig det Huß gades liven schallen, unde so vel wy mögen in unsen Dagen, met wohlbedächtigen Gaben erhöhen, denselben Altar schallen die Lacken Macker allene hebben, unde schallen pflichtig syn tho leben, wenn er van synen Lehner leddig. Up det dese vergeschrevene Dinge, vermiddelst uns unde unse Nahkomlinge nit mögen verstehret werden in enerly Wyse, hevven wy dese Schrivt gegeven, unde in oppenbahre Tügniß verwesiet, mit unsern Gesiegel; geschyn unde gegeven noch unsers Herren Geburth, Dusend dryhundert, unde in den sechs unde twyntigsten Jahre vm S. Ruffi Dage des H. Märtyrers.

ad pag. 15 sub anno 1431

Wy Börgermeistere unde Radmanne Olde unde Nye, der Stadt Cölln, bekennen unde betügen vor uns, unsere Nahkömmlinge, unde Alle dy dysen Briff sehn oder hören lesen, det wy met rade, Wittsapp, unde gemene Vulwort, Unser Vier Werckern, unde gemene Börgere met den Ersamen, Wysen Börgermeistere unde Radmanne der Stadt Berlin, ümme sülcke Twydracht, unde Schelunge, dy wy met em, unde Sy met unß, van unser twyer Städe wegen her tu unde langck gehabt hebben, ümme beter Ruge, guder Eyndracht, unde Bewahrung willen tukunfftiger Twydracht, unß fründlich verdragen, unde vor unß, alle unse Nahkömmlinge, unde Inwohner unser Stadt Cölln, dy nun syn, unde tukünfftig werden mögen, von sulcke Eyngunge by et Rades Eyden, Schots, Eigendohm, unde Fryheit, damet wy van Olders met em vertwyet syn, nun Unß wieder betwyllen unde geyniget hebben, verwyllen unde vereynigen mit disem unsern Briff ewyglicken, sunder Wederspracke in guten trömen em vestiglicken tu hollende in deser nachgeschreben Wyse. Thum ersten, ümme die Kördes Rades unde Schepen, syn Wy met Em Eyngeworden: Dat dy Borgermestere unde Radmanne van beeden Städen nach dren Eyden schällen Radmanne unde Schöppen setten, nemlich tu Berlin twelffe, twe Börgermestere tyn Radmanne, unde vier Scheppen. Tu Cölln Syben Borgermestere, vieff Rademanne unde drey Scheppen. Würde in dem Köre eynige Twydracht, wer denn dy meysten Stimmen hätt in dem Köre, den schall man kysen, tu dem Rade, oder tu dy Scheppen-Banck. Dyselve Radmanne schallen gan up den **Radhuse by der Lange Brügge**, der schall nun alle Tynse unde Schott van beeden Städen upnemen unde utgeben, darvon beede Städe buwen, wenn der grote Noth is, nach Rade des Rads, unde alle Sacken met unde Frommen beder Städe beraden unde handeln. Würde in dem Rade eynige Twydracht ümme etlicke Sacken, wat deme die Meiste thut by ören eyden beschlüten, da schall es by blieben. Upp deme Schluß Rath-Hause **by der Lange Brügge** schallen Richtere und Schepen beeder Städe Dinge hegen, und richten tu alle vierthyn nachten, wenn det tyd is. Vortmer schall man die Jarmerckte so hollen, wenn Jarmarckt is tho Berlin, so schall tu Cölln von Gesten nymand wat Veyle hebben upp den Marckte, noch in Hüsern, noch Wand noch Ledere, noch engerley Kopware, da man den Jahrmarckt Medde geschwecken möge, utgenommen Korne, Brenholt, Hüner unde Wild-Brat, det schall also gehollen werden an Jarmarckt Tage unde avende, detglyken wenn tu Cöhn Jarmarckt is, so schall tu Berlin nymand van Gästen wat Veyle hebben, upp deme Marckte, noch in den Hüsern, noch Gewand, noch Ledere noch engerley Kopware, da man dy Jarmarckt Medde geschwecken möge, utgenommen Korne, Brennholt, Hüner unde Wildprät, dat schall also gehollen werden an Jarmarckt Tage unde avende. Vortmer dy Wercke-Märckte schall man so hollen, dat alle Dynstage tu Berlin schall die Marckt geholden werden, van Wandschnydery, Krämern, Schumackern, Lackenmackern, Peltzern unde anderen dy wat Veyle hebben, unde denn schall thu Cölln nymand wat Veyle hebben tu Marckte, noch Wand, noch Schu noch sonst setten oder afschlan, noch engerley Kopwar dy den Marckte schädlich möge wesen, utgenommen, Korn Brennholt, Hüner unde Wild-

Brat,

Brat, dergliycken alle Frydage tu Cölln schall dy Marckt gehollen werden van Wandschnydern, Kremern, Schumackern Lackenmackern, Peltzern unde andern dy wat Vyele hebben, unde dem schall tu Berlin nymand wat Veyle hebben tu Marckte, noch Wand noch sonst setten noch affschlan noch eynge Kopwar, dy den Marckte möge schedlich werden. Utgenommen Korn, Brenholt, Hüner unde Wildprat. Ebener wy syn eyn geworden: Wy en Borger is tu Berlin, dy schall ock hebben die Borgschafft tu Cölln, det glycken wy en Borger is tu Cölln, dy schall ock hebben dy Borgschapp tu Berlin. Vortmer dy Wercke Ynnungen unde Gülden in yglicke Stadt schallen bliven an sich nah older Gewohnhet, so lange alß man dy Wercken Ynnungen, unde Gülden, dy nicht syn geynet vorder eynen mochte, nach Rade unde Wyllen des Rades van beeden Städen, unde wy en Werck will hebben in Berlin, dy schall in Berlin wohnen, detglyk wy en Werck will hebben tu Cölln dy schall tu Cölln wonen, dyselwen Wercke schallen blieven by oeren Tynsen dy Sy vor Older gegeven hebben dy schallen Sy bringen upp den Radhuse by der Langen Brügge wann dat tyd is. Vortmer alle Frygrasunge, Lehmkulen, Fryheybe, Hüde unde Wyde vor beede Städe, sollen Cynsen den Borgern von beeden Städen, alß offte ymand van Berlin syn Vee dryfen wolde vor den Heerden oder Schwinere tu Cölln, oder van Cölln, vor den Heerden oder Schwynere tu Berlin, dat schall eynen ygilken werden tugelaten, doch dat man Hüdern genug tu den det Vee werd vorgedryfen, sundern dy Heerden unde Schwynere alß Sy van Older gethan hebben. Dy Heerden unde Schwynere schollen hüden unde dryfen tu Berlin alß Sy van Older gedahn hebben, unde in Cölln ken Vee halen, noch ock darweder tu Huß ane werden; detglycken dy Heerden unde Schwynere tu Cölln schollen hüden und dryfen tu Cölln, alß Sy von Older gedahn hebben, unde tu Berlin ken Vee halen noch eynig tu Huß ane werden. Detglyken wann man Holte will kaveln vor Berlin unde Cölln, dy Kaveln schall man den Borgern van beeden Städten utgeven ut synen Hude, nach Rade des Rades; Wy ock wonet tu Berlin, dy mag Hufen, Kaveln, Garden, Wesen unde ander Acker hebben vor Cölln, detglycken Wy wonet in Cölln dy mag Hufen, Kaveln, Garden Wynberge, Wesen unde andre Acker hebben vor Berlin. Ub solcke vorgeschrevene Eynigung hebben Wy Ergenante Borgemestere unde Radmanne der Stadt Cölln gegeven Twe hundert Schock Behmischer Groschen an guden Berlinischen Pennigen, ve Achte Pennyge vor yglichen Groschen in beeder Städe unde gute Frommen tu Wedderstadunge dem Rad tu Berlin upp det Wy met em geynget syn in allen beden Städen, Eygendohmen alß Geistlicken unde weltlicken Lehnungen, Dörpern, alten Gerichten buten und binnen, oversten und understen, Gerechten, Holten, Wysen, Watern, Tynsen, mögen, Renten, unde Nutzbarkeyden, dy dat syn, unde zukommende werden keyner utgenommen, dyselben Twe hundert Schock nach beeder Städe Rade, in beder Städe Nutt unde Frommen gewand, ohne etlicke Wyderkope van dem Rathhause by der Langen Brügge met afgekopt syn, alß vor dem alle in dem Eynigung Briefe, den dy Ersame Borgemestere unde Rademanne, der Olden unde Nyen Stadt Brandenburg by der Havele, unde Franckenforde by der Oder gelegen, vor dem sulcke baven geschrevene Eyngung geschyn is, beeden Städen gegeven hebben, unde ock in den Briff, den dy obgemelte Burgermestere unde Radmanne der Stadt Berlin unß sunderlick gegeven hebben, ock utgedrücket is; Dat Wy obgenante Borgermester unde Radmanne, Wercke und Gemene Börgern der Stadt Cölln, dy nu syn unde tukünfftig werden mögen, dessen verschrevene Stücken, Article unde Eyngunge ewiglicken, stäte Veste unde unverbrickligken hollen wollen sundee allerley Wederrede. Det in Orkundige heben Wy, unser Stadt Cölln grösste Ynsigel wolligklich laten hängen an desen Open-Briffe Nach Christi Geborth Vierteyn Hundert Jahr, darnach ymme Ende unde Drittigsten Jahr an nähesten Sunnavende nach St. Nicolas Dage des Hyligen Bischoffs.

Addenda

Addenda,

ad pag. 22.

Der hiesige Rector M. Weber, schreibet folgendes von Thurneissern.

Hildenii tempore nobilissimus impostor, quem alii ex ignorantia Virum Stupendæ eruditionis & infinitarum linguarum celebrare solent, nos vero evidentissimis argumentis edocti rudissimum Sycophantam jure appellamus Leonhard Thurneisser, cui in cœnobio nostro laboratorium indulserat Seren. Elect. insalutato hospite aufugit, postquam Seren. Elect. & patriæ Cives primarios variis imposturis circumscripserat.

Anno 1734 starb der hiesige Gouverneur und General-Feld-Marschall Graf von Wartensleben.

Ng 220.
4°

W18

ULB Halle
3
007 401 418

M.C

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-823704-p0073-0

JACOBI SCHMIDII,
Past. ad Spirit. S.

ANNALES BEROLINENSES.

Die

Berlinische

RONICA

In sich haltend

nehmsten Denckwürdigkeiten

er alten und neuern Zeiten,

Nebst

n kurtzen doch accuraten Anhang,

Königl. Residentzien nach ihrem heuti-

Zustande, und ehemahliger Beschaffenheit,

rinnen anzutreffenden Curiositäten abgebildet,

n Anmerckungen erläutert, und zum Druck

übergeben

Von

p Jacob Schmidt, Advocat.

Anno 1736.

BERLIN,

Gedruckt bey Christian Albrecht Gäbert.

Farbkarte #13 B.I.G.
Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black
Centimetres inches

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-823704-p0075-1